



Bayern in Zahlen

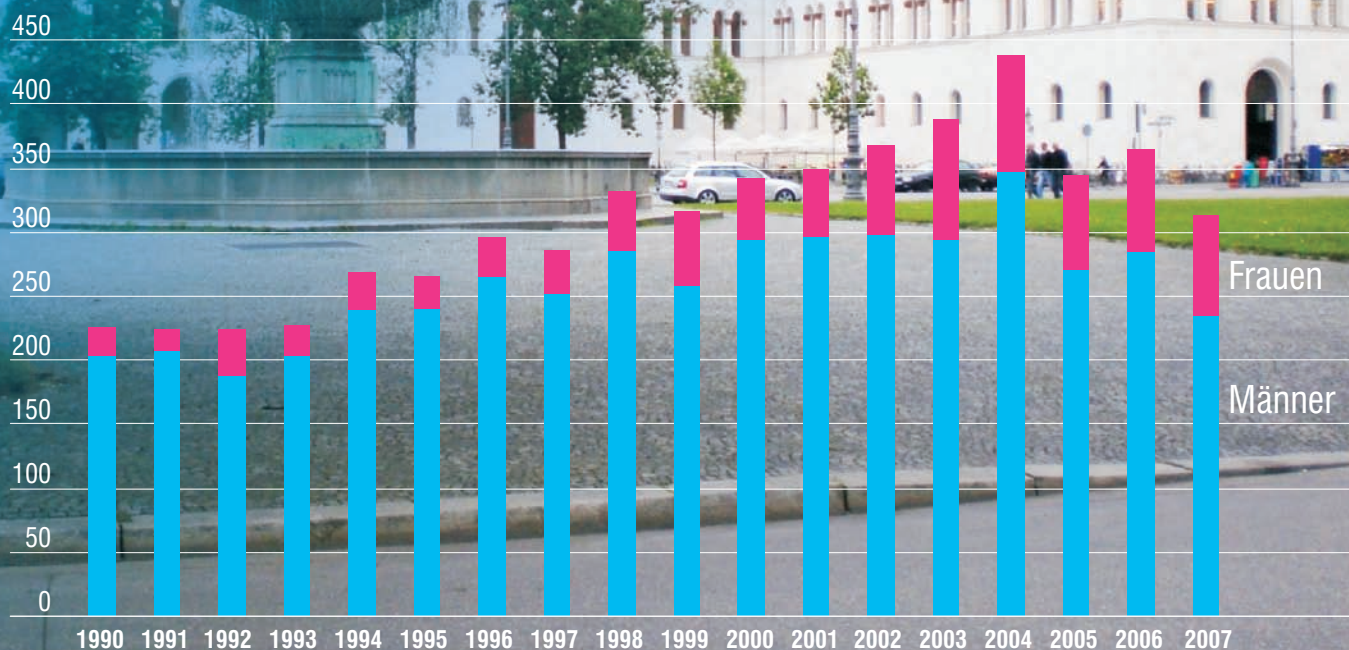
05 | 2008

Demographische Alterung führt zu mehr Krankenhauspatienten
im Jahr 2020

Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2007

Methoden und technische Hilfsmittel in der Statistik –
ein historischer Abriss

Habilitationen in Bayern seit 1990



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 139. (62.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119- 218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2008

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz.

Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtigtes Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
212	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
217	Landesamt informiert Politiker zum Thema „Demographischer Wandel in Bayern“
	Beiträge aus der Statistik
218	Demographische Alterung führt zu mehr Krankenhauspatienten im Jahr 2020
226	Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2007
235	Methoden und technische Hilfsmittel der Statistik – ein historischer Abriss
	Bayerischer Zahlenspiegel
249	Tabellen
258	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Erneut weniger Habilitationen an Bayerns Universitäten

Als Folge der Einführung der Juniorprofessur verzeichnen Bayerns Universitäten seit 2004 einen tendenziellen Rückgang bei den Habilitationen. Im zurückliegenden Jahr haben 234 Wissenschaftler und 79 Wissenschaftlerinnen die Lehrbefähigung erteilt bekommen. Mit insgesamt 313 Neuhabilitierten wurde der Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1997 - 2006) um über 11% unterschritten, das bisherige Maximum von 2004 sogar um 29%.

Der Frauenanteil an allen Habilitierten erreichte im Berichtsjahr mit 25,2% den bislang höchsten Wert; der in den vergangenen Jahren beobachtete Anstieg setzte sich somit fort. Während 1996 nur

jede zehnte Habilitationsschrift von einer Frau verfasst wurde, betrug die Frauenquote ab dem Jahr 2003 immer über 20%.

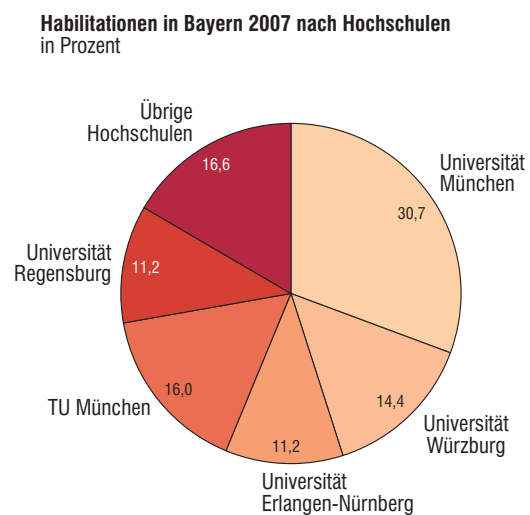
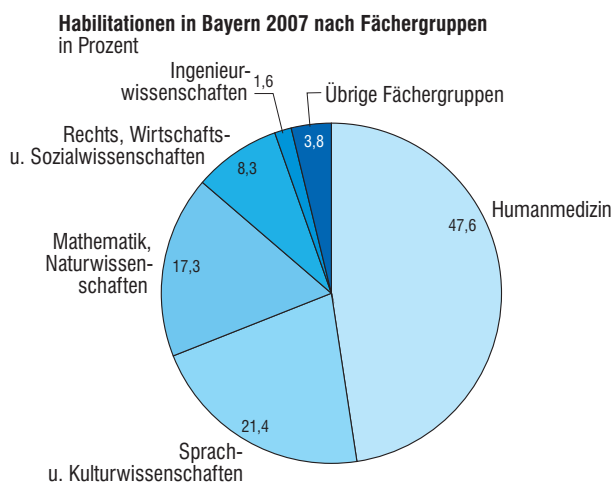
Auch 2007 wurden wieder die meisten Habilitationen, nämlich 149, in der Humanmedizin abgelegt. In weitem Abstand folgten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 67, die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften mit 54 sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 26 Neuhabilitierten.

Der Spitzenreiter unter den Hochschulen war erneut die Universität München, an der 96 oder gut 30% der angehenden

Professorinnen und Professoren ihre Qualifikation erwarben. Die Plätze zwei bis fünf belegten die Technische Universität München mit 50 und die Universität Würzburg mit 45 Habilitationsverfahren, gefolgt von den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Regensburg mit jeweils 35 Neuhabilitierten.

Das durchschnittliche Habilitationsalter lag 2007 bei 40,1 Jahren. Immerhin 32 Wissenschaftler waren zum Zeitpunkt der Habilitation noch keine 35 Jahre alt, während 13 ein Alter von 50 oder mehr Jahren erreicht hatten.

Ausführliche Ergebnisse zu den Habilitationsverfahren im zurückliegenden Jahr enthält der Statistische Bericht „Habilitationen in Bayern im Jahr 2007“ (Best.-Nr. B34303 200700, Preis 3,70 €).*



Über 5 500 Gasthörer an Bayerns Hochschulen

Im zurückliegenden Wintersemester waren an den bayerischen Hochschulen 5 536 Gasthörer – das sind Teilnehmer an einzelnen Kursen oder Lehrveranstaltungen, für die eine Abschlussprüfung nicht möglich ist – eingeschrieben. Im

Vergleich zum Vorjahr hat sich ihre Zahl um 383 oder 6,5% verringert.

Nahezu 90% der Gasthörer waren an einer Universität gemeldet. Fast zwei Drittel davon (3 078) zählte die Universi-

tät München (LMU), an der mit Abstand die meisten Gasthörer registriert wurden. Da hier ein spezielles Seniorenprogramm angeboten wird, waren 87% der an der LMU eingeschriebenen Gasthörer über 60 Jahre; dementsprechend hoch

war auch das Durchschnittsalter, das mit 65,6 Jahren um über neun Jahre über dem Landesdurchschnitt lag. Bei fast allen Universitäten waren die Gasthörer im Schnitt älter als 50 Jahre; eine Ausnahme stellt hier die Technische Universität München dar, bei deren 527 Gasthörern ein Durchschnittsalter von 24 Jahren ermittelt wurde. Hier haben gut 73% das Fach Sport belegt; bei den übrigen Universitäten interessierten sich dagegen die

Gasthörer vor allem für Fächer im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften. An den anderen Hochschularten waren mit 10% der Gasthörer vergleichsweise wenige eingeschrieben. So wurden von den Fachhochschulen 138, von den philosophisch-theologischen Hochschulen 211 und von den Kunsthochschulen 247 Gasthörer gemeldet. Während an den Philosophisch-theologischen Hochschulen das Durchschnittsalter 52,8 Jahre be-

trug, waren die Gasthörer an den Fachhochschulen und Kunsthochschulen mit 35,4 bzw. 20,3 Jahren bedeutend jünger.

Ausführliche Ergebnisse zu den Gasthörern im Wintersemester 2007/2008 enthält der Statistische Bericht „Gasthörer an den Hochschulen in Bayern – Wintersemester 2007/2008“ (Bestellnummer B31303 200700). Eine ungebundene Druckversion kann beim Landesamt zum Preis von 5,50 € bezogen werden.*

Rund 87 500 Wohnungen noch nicht fertig gestellt

Im Rahmen der jährlichen Bauüberhangsstatistik wurden 87 536 Wohnungen festgestellt, für die eine Baufreigabe erteilt worden war, die aber bis zum Stichtag 31.12.2007 noch nicht fertig gestellt wurden. Damit lag der sogenannte Bauüberhang um 11,8% unter dem Stand Ende 2006. In dieser Entwicklung spiegeln sich auch die in den letzten Jahren niedrigen Genehmigungszahlen wieder. So wurde 2007 ein historischer Tiefstand bei den Baugenehmigungen erreicht. Vom vergleichsweise niedrigen Bauüberhang Ende 2007 wird also kein starker Impuls für die Bautätigkeit in diesem Jahr ausgehen.

Von den am Jahresende 2007 zum Bauüberhang zählenden Wohnungen waren 76 177 (12,2% weniger als Ende 2006)

in neuen Gebäuden projektiert. Davon sollen 2 003 Wohnungen (-6,4%) in gewerblichen Hochbauten, sogenannten Nichtwohnbauten, entstehen und 74 174 (-12,3%) in neuen Wohngebäuden. Ferner waren Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden genehmigt, die jedoch noch nicht ausgeführt wurden. Dabei sollten weitere 11 359 Wohnungen entstehen.

Bei knapp der Hälfte (46,2%) der 39 801 genehmigten, aber nicht fertig gestellten neuen Wohngebäude war mit dem Bau bis Ende 2007 noch nicht begonnen worden. Gut ein Drittel (34,1%) dieser Bauprojekte war allerdings erst im Lauf des Jahres 2007 genehmigt worden. Andererseits war bei 31,1% der noch nicht begonnenen Wohngebäude die Genehmi-

gung schon 2004 oder früher erfolgt. Bei 5 473 neuen Wohngebäuden mit 13 467 Wohnungen war der Rohbau noch nicht fertig. Bei 40,0% war der Bau schon soweit fortgeschritten, dass nur noch der Innenausbau abgeschlossen werden musste (Gebäude unter Dach oder rohbaufertig). In diesen Wohngebäuden werden 27 212 Wohnungen bezugsfertig. Im Laufe des Jahres 2007 sind in Bayern 3 746 Baugenehmigungen erloschen, darunter 2 792 Baugenehmigungen für neue Gebäude. Bei 2 252 neuen Wohngebäuden wurde das erteilte Baurecht nicht mehr ausgeschöpft. Hier war die Baugenehmigung überwiegend (72,4%) 2004 oder früher erfolgt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bauüberhang in Bayern am 31. Dezember 2007“ (Best.-Nr. F23003 200700, Preis 6,30 €).*

Schwache Wohnungsbaunachfrage im ersten Vierteljahr 2008

Im Januar 2008 war mit 2 758 Wohnungsbauaufreigaben (einschl. Genehmigungsfreistellungen) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat zunächst ein gewisser Anstieg (+9,4%) der Genehmigungszahlen zu registrieren. Im Februar (3,4%) blieben die Genehmigungszahlen leicht, im März dann deut-

lich (24,5%) hinter dem Ergebnis des jeweiligen Vorjahresmonats zurück. Von Januar bis März 2008 wurden von den Bauämtern in Bayern insgesamt 8 077 Wohnungsbauaufreigaben erteilt. Das waren 658 Baugenehmigungen weniger als im ersten Quartal des Vorjahres (7,5%). Von einer Trendwende bei der Woh-

nungsbaunachfrage kann daher noch keine Rede sein.

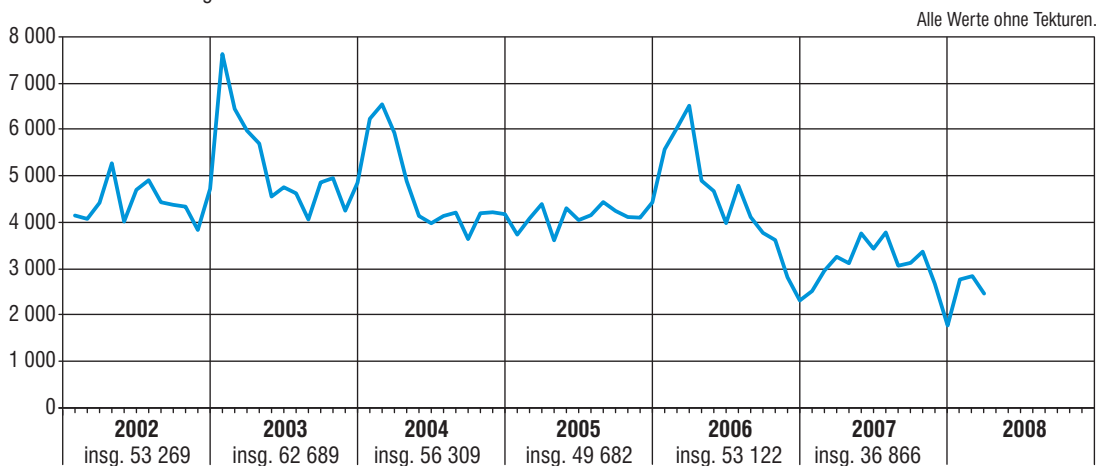
In den von Januar bis März genehmigten neuen Gebäuden sollen in Bayern 6 883 Wohnungen geschaffen werden, davon 4 018 (-13,6%) im Eigenheimbereich (Ein- oder Zweifamilienhäuser) sowie

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis März 2007 und 2008

Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis März 2007	Januar bis März 2008	Veränderung 2008 ggü. 2007	
	Anzahl		%	
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	3 951	3 690	-261	-6,6
Niederbayern	648	697	49	7,6
Oberpfalz	1 189	623	-566	-47,6
Oberfranken	353	594	241	68,3
Mittelfranken	944	911	-33	-3,5
Unterfranken	568	570	2	0,4
Schwaben	1 082	992	-90	-8,3
Bayern	8 735	8 077	-658	-7,5
Kreisfreie Städte	2 594	2 635	41	1,6
dar. Großstädte ²	2 152	1 912	-240	-11,2
Landkreise	6 141	5 442	-699	-11,4
Nach Gebäudearten				
Wohngebäude insgesamt	8 538	7 977	-561	-6,6
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	7 618	6 883	-735	-9,6
einer Wohnung	3 954	3 326	-628	-15,9
zwei Wohnungen	694	692	-2	-0,3
drei oder mehr Wohnungen ³	2 970	2 865	-105	-3,5
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	920	1 094	174	18,9
Nichtwohngebäude insgesamt	197	100	-97	-49,2
davon				
Errichtung neuer Gebäude	183	101	-82	-44,8
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	14	-1	-15	X
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	8 735	8 077	-658	-7,5

1 Vorläufiges Ergebnis, einschl. Genehmigungsfreistellungen.
 2 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.
 3 Einschl. Wohnheime.

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern seit 2002 (Monatswerte)
 Wohn- und Nichtwohngebäude einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden



2 865 (-3,5%) in Mehrfamilienhäusern. In neuen gewerblichen Hochbauten (Nichtwohngebäude) sollen 101 Wohnungen (-44,8%) entstehen. Ferner sollen durch Um- oder Ausbaumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden weitere 1 093 Wohnungen (+17,0%) geschaffen werden. In den im ersten Quartal 2008 genehmigten

4 043 neuen Wohngebäuden betrug die geplante Wohnfläche rund 818 800 Quadratmeter. Für diese Bauvorhaben wurden zum Zeitpunkt der Genehmigung etwa 1 218 Milliarden Euro an Kosten veranschlagt. In den sieben bayerischen Großstädten wurden von Januar bis März 2008 mit

insgesamt 1 912 Wohnungen (11,2%) ebenso wie in den Landkreisen (5 442 oder -11,4%) deutlich weniger Wohnungen genehmigt als im Vorjahresquartal.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im März 2008“ (Best.-Nr. F21013 200803, Preis 7,10 €).*

Kfz-Zulassungen im 1. Quartal 2008

Nach den Ergebnissen der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden im 1. Quartal 2008 in Bayern 165 106 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen, das waren 1,4% mehr als im Vergleichszeitraum 2007. Die Zahl der neu zugelassen Kfz-Anhänger ging um 0,5% auf 10 683 zurück. Der Kfz-Markt profitierte dabei von einem Anstieg der neu zugelassen Personenkraftwagen (Pkw; +2,2%). Ein Blick auf die Einzelmonate des 1. Quartals zeigt, dass der Zuwachs gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 nur in den Monaten Januar und Februar (Pkw: +14,3%) stattfand. Im März gingen die Neuzulassungen sämtlicher Fahrzeugarten mit zweistelligen Prozentzahlen

zurück: Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen lag im März 2008 nur bei 67 095 und damit um 13,4% unter dem Vorjahresniveau, die Pkw-Neuzulassungen verringerten sich um 11,7% auf 55 848.

Im ersten Vierteljahr 2008 wechselten in Bayern ferner 278 408 Kraftfahrzeuge den Halter, das waren 1,6% mehr als im Vergleichszeitraum 2007. 242 485 bzw. 87,1% der Besitzumschreibungen betrafen Personenkraftwagen (+3,1%). Bei allen anderen Fahrzeugarten gingen die Besitzumschreibungen im ersten Quartal 2008 zurück. Auch hier rührt die positive Gesamtentwicklung von den Zuwächsen in den Monaten Januar und Februar

her, da sich im März 2008 die Besitzumschreibungen aller Kfz sogar um 17,0% auf 95 640 verringerten. Die Abnahmen für gebrauchte Pkw (-14,8%) und Kfz-Anhänger (-18,4%) waren hierbei noch relativ gering. Alle anderen Fahrzeugarten mussten gegenüber dem März 2007 Rückgänge zwischen 24 und 39% hinnehmen.

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Statistische Mitteilungen, Fahrzeugzulassungen, Neuzulassungen bzw. Besitzumschreibungen (Januar 2007 - März 2007) sowie Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Ihr zentraler Informationsdienstleister rund um das Kraftfahrzeug und seine Nutzer - Statistik -, Fahrzeugzulassungen, Neuzulassungen bzw. Besitzumschreibungen (Januar 2008 - März 2008).*

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im März und im ersten Vierteljahr 2008

Fahrzeugart	Neuzulassungen				Besitzumschreibungen			
	März 2008		Januar bis März 2008		März 2008		Januar bis März 2008	
	Anzahl	Veränderung in % gegenüber Vorjahresmonat	Anzahl	Veränderung in % gegenüber Vorjahreszeitraum	Anzahl	Veränderung in % gegenüber Vorjahresmonat	Anzahl	Veränderung in % gegenüber Vorjahreszeitraum
Krafträder	5 455	-25,4	10 000	-6,2	8 327	-29,5	16 912	-5,9
Personenkraftwagen	55 848	-11,7	139 604	2,2	81 201	-14,8	242 485	3,1
Kraftomnibusse	61	-22,8	204	-13,2	123	-38,5	309	-39,1
Lastkraftwagen	4 087	-12,2	10 855	2,3	3 020	-24,0	9 737	-6,2
Land-/forstwirtschaftl. Zugmaschinen	975	-16,3	2 294	-4,1	2 508	-25,3	7 687	-9,0
Sattelzugmaschinen	482	-39,4	1 582	-16,2	254	-27,4	684	-10,5
Sonstige Kfz	187	-13,8	567	15,7	207	-24,2	594	-14,0
Kraftfahrzeuge insgesamt	67 095	-13,4	165 106	1,4	95 640	-17,0	278 408	1,6
Kraftfahrzeuganhänger	4 318	-16,7	10 683	-0,5	3 778	-18,4	10 708	-0,4

Inflationsrate in Bayern im April bei 2,5%

Der Preisauftrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im April 2,5%; im März hatte sie noch 3,2% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken

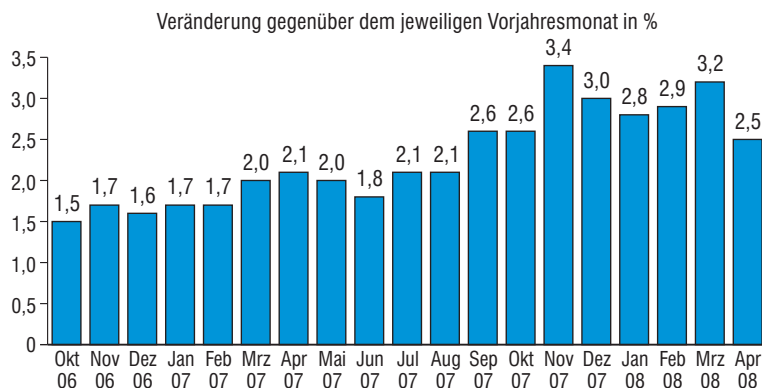
insgesamt ein Preisanstieg von 6,4% zu verzeichnen. Besonders stark sind die Preise für Molkereiprodukte und Eier (+24,7%) gestiegen. So mussten die Verbraucher u. a. für Speisequark 45,8% und für Vollmilch 29,9% mehr ausgeben als im Vorjahr. Die Preise für Geflügelfleisch stiegen um 17,4%. Auch Obst (9,3%) war deutlich teurer als im Vorjahr, während sich die Preise für Gemüse gegenüber dem Vorjahr um 7,9% verringerten.

Im Energiesektor haben sich die Preise deutlich erhöht. Am stärksten stiegen die Preise für Heizöl (+42,9%), aber auch Kraftstoffe (+9,7%) sowie Gas (+4,1%) und Strom (+9,8%) waren merklich teurer als im Vorjahr. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten um 1,8% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Rückgang von 0,6% zu verzeichnen. Deutlich

niedriger als im Vorjahr waren im April auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So waren Personalcomputer (-22,3%) und Notebooks (-27,1%) für den Verbraucher deutlich günstiger; bei Fernsehgeräten war ebenfalls ein spürbarer Preisrückgang (-10,7%) zu verzeichnen.

Im Vormonatsvergleich, d. h. von Mitte März 2008 bis Mitte April 2008, gingen die Verbraucherpreise im Durchschnitt um 0,2% zurück. Hierzu haben insbesondere die saisonal bedingten Preisrückgänge bei Pauschalreisen (-13,4%) sowie Ferienwohnungen und -häusern (-14,5%) beigetragen. Gegenüber dem Vormonat verteuert haben sich demgegenüber insbesondere Gemüse (+4,5%) und Heizöl (+4,2%).

Verbraucherpreisindex für Bayern von Oktober 2006 bis April 2008



Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, April 2008 (mit Jahreswerten von 2005 bis 2007 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2005 bis April 2008 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)*.“

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

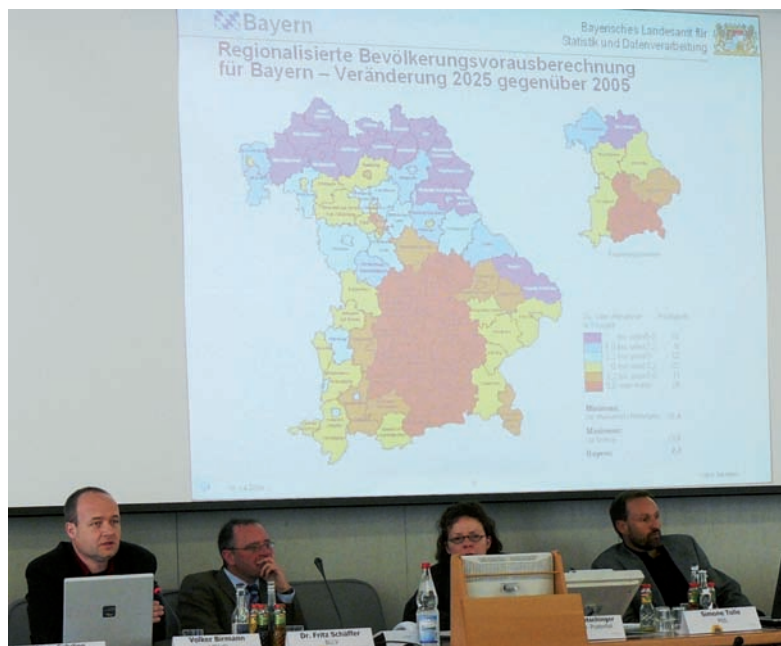
Landesamt informiert Politiker zum Thema „Demographischer Wandel in Bayern“

Dipl.-Ing. agr. Diana Gehrling

Der Demographische Wandel stellt auch im Freistaat Bayern eine der größten Herausforderungen der Zukunft dar. Die Auswirkungen – weniger, älter und bunter – sind bereits heute in Bayern sichtbar. Für die Politik stellt sich die Frage, wie sie es schaffen kann, unser Land zukunftsfähig zu gestalten. Wenn man sich mit der zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung in Bayern näher beschäftigt, wird schnell deutlich, dass sich die Bevölkerungszahlen und die Zusammensetzung der einzelnen Altersgruppen regional sehr unterschiedlich entwickeln werden. Es kommt also darauf an, für jede Region die passende Antwort zu finden. Das kann allerdings nur gelingen, wenn man die Annahmen kennt, die zu den vorausberechneten Ergebnissen führen. Bevölkerungsvorausberechnungen sind einfache Wenn-Dann-Beziehungen. Nur wenn die zugrunde gelegten Annahmen für den betrachteten Zeitraum zutreffen, wird sich die Bevölkerung gemäß den Vorausberechnungen entwickeln. Vor diesem Hintergrund hat das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStAD) die Annahmen und die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025 im Bayerischen Landtag vorgestellt.

Im Ausschuss für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit erläuterte Präsident Dr. Peter Bauer am 20.02.2008 die methodischen Annahmen, zeigte die allgemeinen Auswirkungen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung auf einzelne Politik- bzw. kommunale Handlungsfelder auf und stellte am Beispiel ausgewählter Landkreise bzw. Kreisfreier Städte die Ergebnisse vor.

Zu dem Thema „Nahe Schule in weiter Ferne“ diskutierten die Grünen im Bayerischen Landtag am 01.04.2008 im Rahmen eines Fachgespräches mit Experten die Herausforderungen und Handlungsalternativen für die Schulen in Bayern. Basierend auf den schülerspezifischen Altersgruppen erläuterte Volker Birmann, Sachgebietsleiter „Zensus“ im LfStAD, dem äußerst interessierten Publikum, im Wesentlichen Vertreter von Gemeinden und Schulen, die regionalisierte Entwicklung bis 2025. Die Daten des Landesamts wurden durch die aktuelle Schüler- und Absolventenprognose des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus ergänzt.



Volker Birmann (2.v.l.) beim Fachgespräch der Grünen im Bayerischen Landtag am 01.04.2008

Die Auswirkungen des demographischen Wandels in Bayern:

Demographische Alterung führt zu mehr Krankenhauspatienten im Jahr 2020

Dipl.-Geographin Susanne Wilhelm, Dipl.-Agraringenieurin Diana Gehrling

Die altersspezifische Verteilung der bayerischen Bevölkerung ist in den letzten Jahrzehnten geprägt von einer immer weiter fortschreitenden Verschiebung der stark besetzten Altersgruppen hin zu den älteren Jahrgängen. Der so genannte „Demographische Wandel“ ist bedingt durch den Rückgang der Geburten und die steigende Lebenserwartung. Im Jahr 2006 waren noch 19% der bayerischen Bevölkerung 65 Jahre oder älter. Die aktuelle 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder schätzt den Anteil dieser Altersgruppe im Jahr 2020 auf 22% und 2030 bereits auf über 27% (Variante W1 „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“). – In 41% aller vollstationären Behandlungsfälle in Bayern waren die entlassenen Patienten 2006 bereits älter als 65 Jahre. Die Ergebnisse der Krankenhaus-Diagnosestatistik zeigen, dass vor allem die älteren Jahrgänge häufiger stationär in den Krankenhäusern versorgt werden. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung ist damit in Bayern auch eine Zunahme der Zahl der in den Krankenhäusern behandelten Menschen zu erwarten. Bis 2020 wird mit einem Zuwachs der Krankenhaufälle über alle Altersgruppen um 13,8% gerechnet.

Bayerns Alterspyramide 2005 und 2020

Die Alterspyramide in Schaubild 1 zeigt die Verteilung der Bevölkerung im Freistaat nach Geschlecht und einzelnen Altersjahren. Man sieht sehr deutlich die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre, also die hohe Anzahl der im Basisjahr 2005 rund 35- bis 45-Jährigen. Der scharfe Einschnitt bei den Ende des Zweiten Weltkriegs Geborenen ist ebenso ersichtlich.

Die gelbe Linie in Schaubild 1 stellt den erwarteten „Umriss“ der Alterspyramide 2020 dar, also beispielsweise die Zahl der dann 65-Jährigen, die den Geburtsjahrgang 1955 repräsentieren. An dieser Darstellung kann man die bevorstehende Alterung der bayerischen Bevölkerung gut erkennen. Geringe Geburtenzahlen, der Zuzug von Personen „mittleren Alters“ und die steigende Lebenserwartung werden die Alterspyramide 2020 formen.

Regionale Verteilung der 60-Jährigen oder Älteren im Jahr 2020

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat die Ergebnisse der 11. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte bis zum Jahr 2020 regionalisiert.¹ Schaubild 2 stellt die Veränderung gegenüber 2005 der 60- bis unter 80-Jährigen (a)

und der 80-Jährigen und Älteren (b) sehr anschaulich in einer Kreiskarte dar. Im Gegensatz zu den jüngeren und mittleren Jahrgängen sind hier fast ausschließlich Zuwächse zu verzeichnen. In lediglich drei Kreisen (Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof) sind leichte Rückgänge (maximal -3%) in der Altersgruppe der 60- bis unter 80-Jährigen zu beobachten.

Die Bevölkerung im Regierungsbezirk Niederbayern wird in dieser Altersgruppe um mehr als 23% wachsen. In den Landkreisen Landshut und Regensburg (Regierungsbezirk Oberpfalz) wird die Bevölkerung der 60- bis unter 80-Jährigen um mehr als 30% ansteigen. Noch ausgeprägter zeigt sich die regionale Entwicklung der 80-Jährigen oder Älteren. In 63 Kreisen wird diese Altersgruppe um mehr als 50% zunehmen, das Maximum liegt im Landkreis Aichach-Friedberg mit 84,9% Zunahme.

Geringe Geburtenzahlen und steigende Lebenserwartung formen die Pyramide

Hohe Zuwächse bei den über 80-Jährigen

¹ Vgl. Bayern in Zahlen (07/2007): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2025, S. 274 ff. – Im Vergleich zu Variante W1 (Untergrenze der mittleren Bevölkerung) der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden in Variante W1a Korrekturen bei den Annahmen zu den Wanderungen vorgenommen. Damit konnten die regionalspezifischen Gegebenheiten besser berücksichtigt und - anstelle des Korridors für die mögliche Einwohnerentwicklung aus den Varianten W1 und W2 - eine einzige, für regionale Planungen tragfähige Variante erstellt werden.

Abb. 2a

Veränderung der Zahl der 60- bis unter 80-Jährigen im Jahr 2020 gegenüber 2005 in Bayern nach Kreisen (Variante W1a) in Prozent

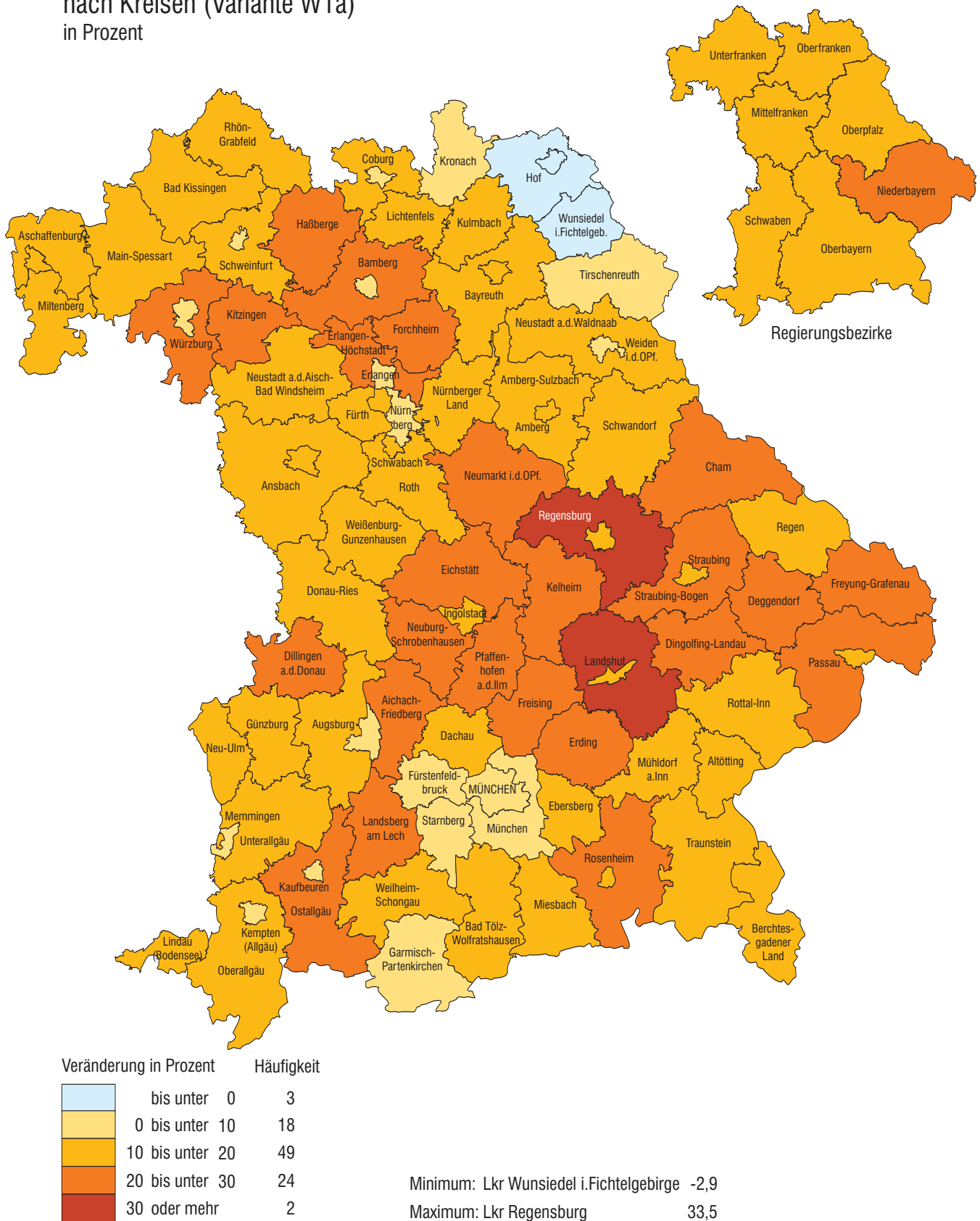
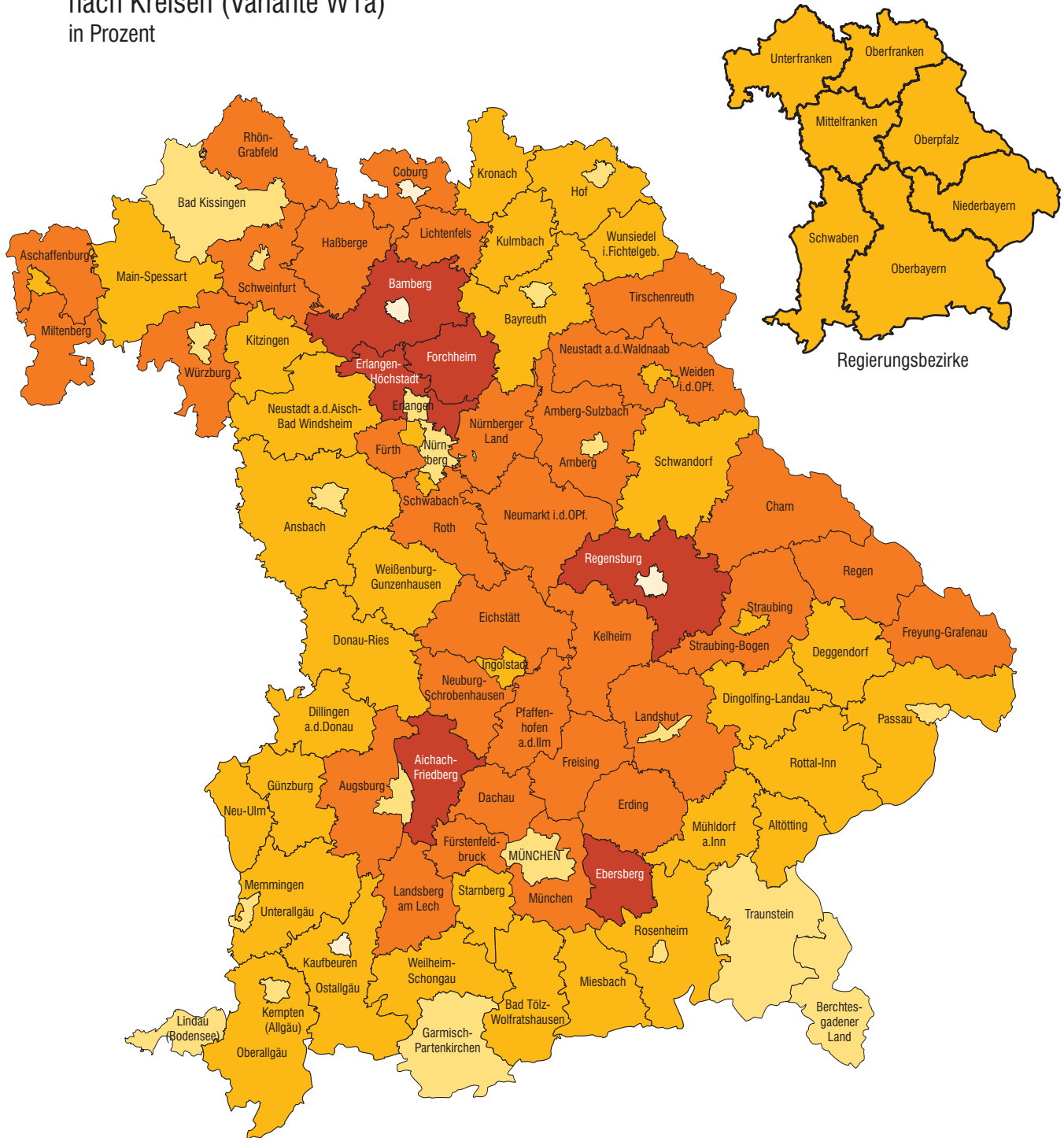


Abb. 2b Veränderung der Zahl der 80-Jährigen oder Älteren im Jahr 2020 gegenüber 2005 in Bayern nach Kreisen (Variante W1a) in Prozent



Veränderung in Prozent	Häufigkeit
bis unter 20	4
20 bis unter 40	20
40 bis unter 60	35
60 bis unter 80	31
80 oder mehr	6

Minimum: Krfr. St Kaufbeuren 10,7
 Maximum: Lkr Aichach-Friedberg 84,9

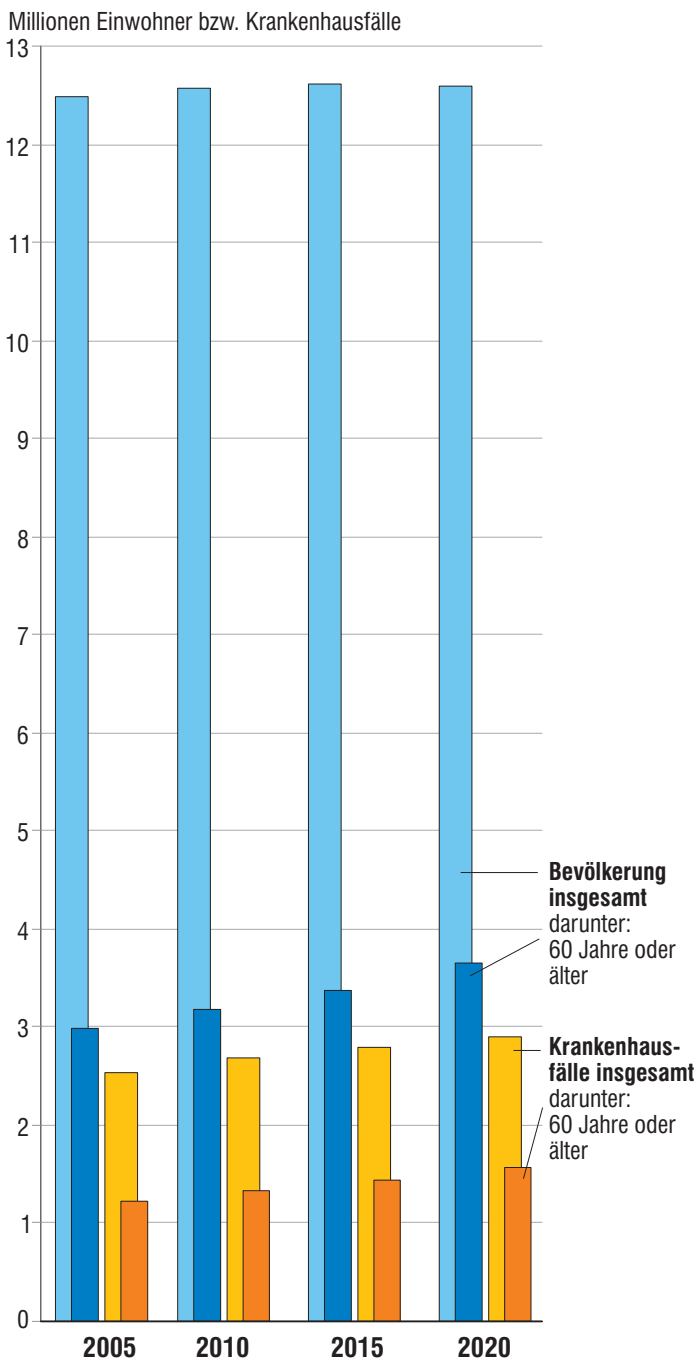
Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Zahl der Krankenhausbehandlungen

Mit zunehmendem Alter steigt im Allgemeinen die Wahrscheinlichkeit, dass eine Krankheit im Krankenhaus stationär behandelt werden muss. Die steigende Zahl an älteren Menschen wird sich daher auch auf die Zahl der vollstationären Krankenhausaufenthalte (Krankenhausfälle) auswirken. Um eine grobe Vorstellung über die zu erwartende Größenordnung dieses Anstiegs zu erhalten, führte die Projektgruppe „Auswirkungen des demographischen Wandels“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erstmals auch Vorausberechnungen zu Krankenhausbehandlungen durch.² Für die Ergebnisse auf Landesebene wurde dafür ein so genanntes Status-Quo-Szenario angewandt. Dieses Szenario setzt gleich bleibende Diagnosefallquoten – diese geben an das Verhältnis von Diagnosefällen zur Anzahl der Personen einer bestimmten Altersgruppe und Geschlechts – voraus. Das heißt, es wird angenommen, dass künftig genauso viele Krankenhausaufenthalte aufgrund einer bestimmten Hauptdiagnose auf 1 000 Einwohner einer bestimmten Altersgruppe und eines bestimmten Geschlechts entfallen wie heute. Die Istwerte der Jahre 2004/05 für die Diagnosefallquoten wurden dabei unverändert der vorausberechneten Bevölkerung nach Variante W1 „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“ der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung gegenübergestellt.³ Die Zahl der Krankenhausfälle ändert sich beim vorliegenden Modell im Vergleich zu heute also nur demographisch bedingt. Weitere Faktoren, wie z.B. der medizinisch-technische Fortschritt oder gesetzliche Änderungen werden nicht berücksichtigt.

Die Entwicklung der Krankenhausfälle in den Bundesländern wird bis zum Jahr 2020 betrachtet. Für die Vorausberechnung erfolgte die Zuordnung der Patienten auf die Bundesländer nach dem Wohnort. Für die bayerischen Diagnosefallquoten wurden demnach alle bundesweit behandelten Patienten mit Wohnsitz in Bayern berücksichtigt und diese auf die bayerische Bevölkerung bezogen. Die vorausberechneten Ergebnisse zeigen daher, wie viele Krankenhausfälle in Zukunft vor-

Bevölkerung und Krankenhausfälle in Bayern 2005 sowie vorausberechnet für 2010, 2015 und 2020

Abb. 3



2 Zur Methodik vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2008): „Demographischer Wandel in Deutschland, Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“, S. 11,16.
 3 Vgl. Statistisches Bundesamt (2007): „Bevölkerung Deutschlands nach Bundesländern bis 2050, Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung nach Ländern“.

Weitere Informationen zur vorliegenden Untersuchung sowie Ergebnisse im bundesweiten Vergleich können der Veröffentlichung „Demographischer Wandel in Deutschland, Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder entnommen werden. Die Veröffentlichung enthält neben den Krankenhausbehandlungen

auch Annahmen zur Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland und den Bundesländern. Das Heft kann als pdf-Datei kostenlos unter www.statistik.bayern.de/webshop, Rubrik „Gemeinschaftsveröffentlichungen des Bundes und der Länder“ heruntergeladen werden. Die Veröffentlichung ist ein Teilergebnis des Projekts „Demographischer Wandel in Deutschland“, in dem die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erstmals – basierend auf der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung – gemeinsam Vorausberechnungen zu den Folgen der demographischen Entwicklung erstellt haben. Im bereits erschienenen Heft 1 wird neben der Bevölkerungsentwicklung die Entwicklung der Zahl und Zusammensetzung der Haushalte beleuchtet. In Heft 3 soll das absehbare Potential an Schülern und die Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen für Vorschulkinder dargestellt werden.

aussichtlich auf die bayerische Bevölkerung entfallen und nicht, wie viele Krankenhaufälle zukünftig in den bayerischen Krankenhäusern behandelt werden.

13,8% mehr Krankenhaufenthalte bis 2020

Die Zahl der Krankenhaufenthalte nach einzelnen Bundesländern wird durch die Unterschiede in der Altersstruktur und durch die unterschiedliche regionale Bevölkerungsentwicklung bestimmt. Da die Einwohnerzahl Bayerns nach den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2016 noch leicht ansteigen wird, sind auch bei den Krankenhaufällen im Vergleich zu anderen Bundesländern stärkere Zunahmen zu erwarten (+13,8% bis 2020).

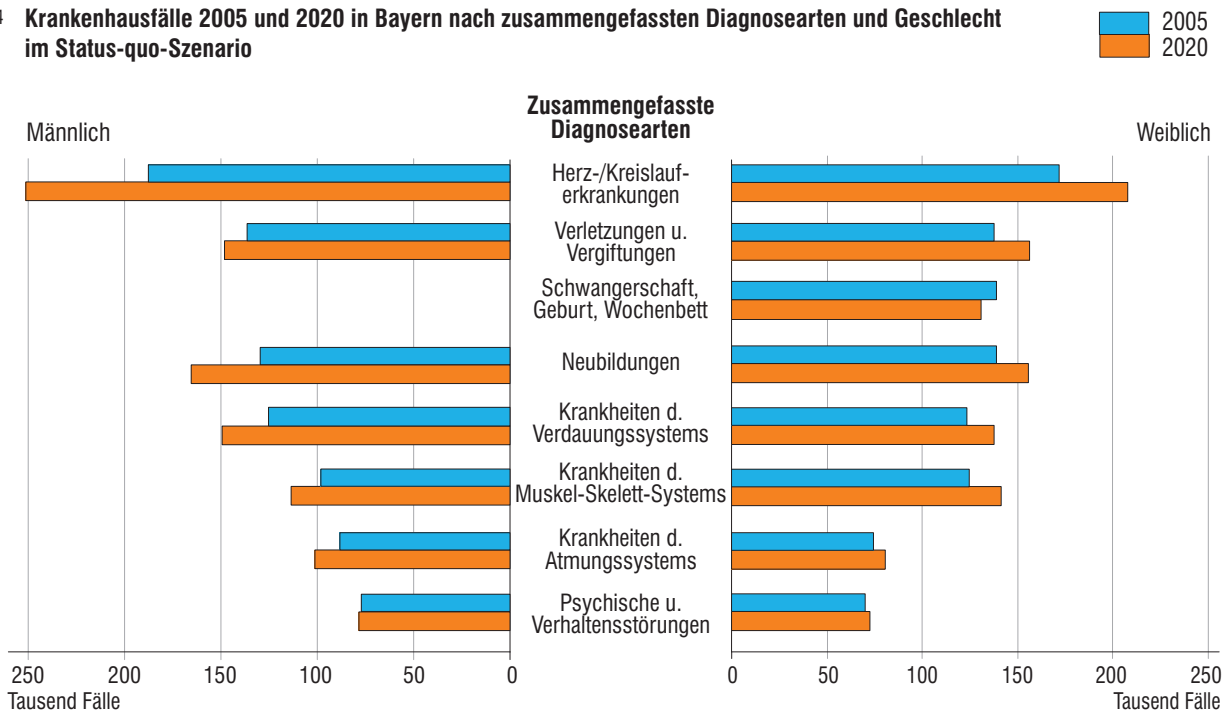
Die anteilmäßig meisten Krankenhaufenthalte wurden 2005 bei den bayerischen Patienten der Altersgruppe „60 bis unter 80 Jahre“ verzeichnet. Es wird erwartet, dass sich deren Anteil bis 2020 weiter leicht vergrößert, und zwar von 34,6 auf 35,2%. Die höchsten prozentualen Zunahmen ergeben sich bis 2020 in der Altersgruppe der Betagten (80 Jahre oder älter). Waren 2005 noch 13,2% der Krankenhaufenthalte von den 80-Jährigen oder Älteren bedingt, so könnten es 2020 bereits 18,8% sein. Da sich in diesen Jahrgängen aktuell noch die Kriegsausfälle widerspiegeln, zeigt sich die Steigerung besonders ausgeprägt bei den Männern.

Für die einzelnen Diagnosegruppen gibt es jedoch differenzierte Entwicklungen. Diese resultieren aus der Tatsache, dass ältere Patienten wegen anderer Erkrankungen im Krankenhaus behandelt werden als jüngere. Der Anteil der 60-Jährigen oder Älteren ist besonders hoch bei Herz/Kreislauf- und Krebserkrankungen. Diese Krankheiten dürften daher aus demographischer Sicht stärker an Bedeutung gewinnen: Bei den Herz-/Kreislaufkrankungen wird in Bayern bis 2020 von einer möglichen Zunahme um 27,6% ausgegangen. Bei den Krebserkrankungen rechnet man mit einer Steigerung um 19,7%.

Differenzierte Entwicklung nach Diagnosegruppen

Die meisten Krankenhaufenthalte der jüngeren Frauen sind verbunden mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Aufgrund der sinkenden Zahl an Frauen im gebärfähigen Alter wird in dieser Diagnosegruppe insgesamt ein Rückgang um 5,8% erwartet. Die männlichen Altersgenossen werden vorwiegend wegen verletzungsbedingten Diagnosen im Krankenhaus behandelt. In der Altersgruppe der unter 40-jährigen Männer wird bis 2020 ein Rückgang der Krankenhaufälle wegen Verletzungen/Vergiftungen um 9,2% angenommen. In der Summe wird dieser Rückgang allerdings kompensiert, denn wegen Verletzungen werden auch ältere Menschen ins Krankenhaus eingewiesen. Das betrifft vor allem die über 80-Jährigen oder Älteren, bei denen eine solche Diagnose sogar der zweithäufigste

Abb. 4 Krankenhaufälle 2005 und 2020 in Bayern nach zusammengefassten Diagnosearten und Geschlecht im Status-quo-Szenario



Krankenhausfälle 2005 und 2020 in Bayern nach zusammengefassten Diagnosearten, Altersgruppen und Geschlecht

Krankenhausfälle	2005					2020				
	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren				insgesamt	davon im Alter von ... Jahren			
		0 bis unter 40	40 bis unter 60	60 bis unter 80	80 oder älter		0 bis unter 40	40 bis unter 60	60 bis unter 80	80 oder älter
1 000					1 000					
	Männlich					Männlich				
Krankenhausfälle insgesamt	1 182	332	294	450	106	1 399	306	332	539	222
darunter:										
Herz-/Kreislauferkrankungen	188	9	43	109	27	251	8	53	133	57
Verletzungen und Vergiftungen	136	61	34	31	9	148	56	36	37	20
Neubildungen	129	9	31	77	12	166	9	39	93	24
Krankheiten des Verdauungssystems	126	30	36	48	11	149	28	41	58	23
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	98	18	36	39	5	113	17	41	46	9
Krankheiten des Atmungssystems	88	36	14	27	11	101	32	15	32	22
Psychische und Verhaltensstörungen	77	34	30	11	2	78	31	30	13	5
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Bevölkerung insgesamt*	6 101	2 998	1 816	1 127	160	6 188	2 678	1 848	1 331	332
	Weiblich					Weiblich				
Krankenhausfälle insgesamt	1 357	433	266	428	230	1 492	396	293	479	323
darunter:										
Herz-/Kreislauferkrankungen	172	8	25	84	56	208	7	29	93	79
Verletzungen und Vergiftungen	137	34	23	44	36	157	30	26	49	51
Neubildungen	139	14	46	63	16	156	13	52	70	22
Krankheiten des Verdauungssystems	123	30	27	42	24	138	27	30	47	34
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	125	14	35	61	14	141	13	40	69	19
Krankheiten des Atmungssystems	74	31	10	18	16	81	27	11	20	22
Psychische und Verhaltensstörungen	70	26	24	14	7	73	23	24	16	9
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	139	134	5	-	X	131	127	4	-	X
nachrichtlich: Bevölkerung insgesamt*	6 373	2 902	1 778	1 296	397	6 409	2 579	1 829	1 465	535
	Insgesamt					Insgesamt				
Krankenhausfälle insgesamt	2 539	765	559	879	336	2 890	703	625	1 018	545
darunter:										
Herz-/Kreislauferkrankungen	360	17	67	192	83	459	15	82	226	136
Verletzungen und Vergiftungen	274	95	58	76	45	305	85	62	86	71
Neubildungen	268	24	78	140	27	321	21	91	163	46
Krankheiten des Verdauungssystems	249	60	63	91	35	287	54	70	105	57
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	223	33	71	100	19	255	30	82	115	29
Krankheiten des Atmungssystems	163	67	25	45	26	182	60	27	52	44
Psychische und Verhaltensstörungen	148	60	54	25	9	151	54	54	28	14
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	139	134	5	-	X	131	127	4	-	X
nachrichtlich: Bevölkerung insgesamt*	12 474	5 900	3 594	2 423	556	12 597	5 257	3 677	2 796	867

* Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung nach Ländern, Variante W1 „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“; Basis dieser Vorausberechnung ist der Bevölkerungs-

im Status-Quo-Szenario

Veränderung 2020 ggü. 2005				
insgesamt	davon im Alter von ... Jahren			
	0 bis unter 40	40 bis unter 60	60 bis unter 80	80 oder älter
%				
Männlich				
18,3	-7,8	13,0	19,7	109,7
33,9	-8,9	24,1	22,1	110,9
8,7	-9,2	4,7	17,3	111,1
28,0	-6,0	25,4	20,8	110,6
18,9	-8,7	12,6	19,7	112,2
15,5	-7,9	13,9	17,5	104,4
14,8	-10,6	7,0	17,6	104,4
1,4	-8,3	-1,7	15,6	111,3
X	X	X	X	X
1,4	-10,7	1,8	18,1	107,5
Weiblich				
9,9	-8,4	10,2	11,9	40,4
20,8	-11,9	17,8	11,5	40,2
13,9	-11,9	11,0	11,9	42,6
12,1	-12,7	11,0	12,3	37,5
11,6	-11,5	10,8	11,9	40,6
13,1	-12,0	15,7	12,1	35,9
9,0	-10,9	10,6	12,0	43,5
3,3	-10,7	3,1	12,7	39,6
-5,8	-5,1	-26,0	-	X
0,6	-11,1	2,9	13,0	34,9
Insgesamt				
13,8	-8,2	11,7	15,9	62,2
27,6	-10,3	21,8	17,5	63,2
11,3	-10,2	7,3	14,1	56,7
19,7	-10,1	16,8	17,0	68,4
15,3	-10,1	11,8	16,0	63,1
14,1	-9,7	14,8	14,2	52,6
12,1	-10,7	8,5	15,4	68,4
2,3	-9,3	0,4	14,0	59,1
-5,8	-5,1	-26,0	-	X
1,0	-10,9	2,3	15,4	55,8

stand zum 31.12.2005; für die Bevölkerung im Alter von 90 und mehr Jahren wurde eine Schätzung verwendet.

Grund für einen Krankenhausaufenthalt ist. Insgesamt wurde bei den Verletzungen/Vergiftungen eine mögliche Steigerung der Fälle um 11,3 % errechnet.

Eine gegenüber 2005 in etwa gleichbleibende Patientenzahl wird bis 2020 lediglich für die Diagnosegruppe „Psychische und Verhaltensstörungen“ erwartet. Hier verschiebt sich der Altersdurchschnitt der Patienten allerdings auch hin zu den älteren Jahrgängen.

Die Verschiebung der Alterstruktur der Bevölkerung wirkt sich also nicht nur auf die Gesamtzahl an künftigen Patienten aus, sondern führt auch zu differenzierten Entwicklungen in den einzelnen medizinischen Fachgebieten.

Offen bleibt, welchen Stellenwert der demographische Wandel neben weiteren Einflussfaktoren künftig haben wird. Besonders hervorzuheben sind hierbei neue, durch den technischen Fortschritt bedingte Diagnose- und Behandlungsmethoden sowie die politischen Rahmenbedingungen. Um den künftigen Bedarf an Einrichtungen und medizinischem Personal genauer einschätzen zu können, bedarf es daher über die demographischen Faktoren hinausreichende Betrachtungen.

Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2007

Dr. Franz Kohlhuber

Die bayerische Wirtschaft ist in den letzten beiden Jahren kräftig gewachsen. Den vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ Ende März 2008 vorgelegten Berechnungen zufolge hat sich das Bruttoinlandsprodukt im Freistaat im Jahr 2007 preisbereinigt um 2,8% erhöht; dies nach besonders beachtlichen 3,3% im Jahr zuvor. Seit 2006 war in ganz Deutschland eine deutliche Konjunkturbelebung zu registrieren gewesen, die sich in gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten von 2,9% (2006) und 2,5% (2007) niederschlug. Davon profitierte auch der Arbeitsmarkt, indem die Zahl der Erwerbstätigen jeweils auf Rekordniveau anstieg. In Bayern und in ganz Deutschland wurden 2007 im Jahresdurchschnitt um 1,8 bzw. 1,7% mehr Erwerbstätige registriert als vor Jahresfrist, womit sich die positive Beschäftigungsentwicklung deutlich beschleunigte. Getragen wurde der Aufschwung vor allem vom Verarbeitenden Gewerbe, dessen Bruttowertschöpfung sich 2007 preisbereinigt erneut um 6,3% erhöhte, aber auch wieder vom Baugewerbe (+3,3%) und den unternehmensnahen Dienstleistungen. Die Entwicklung der Arbeitskosten bzw. der durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommen je Arbeitnehmer war mit 1,5% seit geraumer Zeit wieder etwas stärker ausgeprägt als der Anstieg der Arbeitsproduktivität, so dass die Lohnstückkosten erstmals wieder leicht anstiegen. Gleichwohl blieben die realen Durchschnittsverdienste der Arbeitnehmer weiterhin leicht rückläufig, da die Inflationsrate mit 2,2% höher lag als der nominale Lohnzuwachs.

Das gesamte verfügbare Einkommen der privaten Haushalte – hier liegen zurzeit nur Daten bis 2006 vor – hatte sich in Bayern zuletzt um 2,5% erhöht. Deutlich stärker war dem gegenüber mit 4,1% der Anstieg bei den Primär- oder Bruttoeinkommen gewesen, den jedoch die Effekte aus einer überproportional gewachsenen Belastung durch Einkommensteuern und Sozialbeiträgen sowie stagnierenden Sozialleistungen überkompensierten. Im Durchschnitt stieg das nominale verfügbare Einkommen je Einwohner 2006 im Freistaat um 2,3%, aufgrund der ungefähr gleich starken Verteuerung der Lebenshaltung konnte der Einzelne jedoch im Durchschnitt keinen realen Kaufkraftgewinn verbuchen. Der Anstieg der Konsumausgaben um nominal 3,0% ging teilweise zu Lasten der Ersparnis, wie sich auch in einem marginalen Rückgang der Sparquote auf 11,4% manifestierte.

Investitionen und Exporte sorgen 2007 in Deutschland für solides Wachstum

Den Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge erreichte das Wirtschaftswachstum in Deutschland 2007, dargestellt an der preisbereinigten Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, erneut ein hohes Niveau von 2,5%. Die entscheidenden Impulse hierfür kamen sowohl aus dem Ausland, als auch aus dem Inland. Was die inländische Verwendung angeht, so waren in erster Linie die um preisbereinigt 5,0% höheren Bruttoanlageinvestitionen ursächlich. Die Zuwächse bei den Konsumausgaben blieben hingegen mit einem realen Plus von insgesamt 0,2% relativ schwach, wobei insbesondere die Käufe der privaten Haushalte, einschließlich privater

Organisationen ohne Erwerbszweck, preisbereinigt um 0,4% hinter dem Vorjahr zurückblieben. Rund zwei Drittel des Wirtschaftswachstums waren durch den Außenbeitrag initiiert. Die ungebrochene Nachfrage des Auslands nach deutschen Waren und Dienstleistungen bescherte dem Export einen realen Zuwachs von 7,8%. Auch die Importe erhöhten sich deutlich; sie blieben mit einem Plus von 4,8% allerdings deutlich hinter dem Anstieg der Exporte zurück. In jeweiligen Preisen bewertet erreichten die Exporte 2007 einen Wert von 1 133 Mrd. Euro (+8,3%) und die Importe 962 Mrd. Euro (+4,6%). Der Außenbeitrag übertraf aufgrund dessen das Vorjahresergebnis um 44 Mrd. Euro und war mit 171 Mrd. Euro höher als je zuvor.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde 2007 von etwas mehr als 39,7 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 649 000 Personen mehr als im Jahr zuvor (+1,7%). Die Zahl der Erwerbslosen (gemäß internationaler Abgrenzung) ging zugleich gegenüber dem Vorjahr erneut um 641 000 auf 3,6 Millionen Personen zurück (-15,1%). Zwei Jahre früher lag die Erwerbslosenzahl noch um über ein Viertel höher, nämlich bei 4,5 Millionen. Auch der Arbeitsmarkt profitierte also spürbar vom Konjunkturaufschwung.

Betrachtet man das Bruttoinlandsprodukt auf seiner Entstehungsseite, so zeigt sich, dass auch 2007 von den großen Hauptbereichen der Wirtschaft vor allem wieder das Verarbeitende Gewerbe ausschlaggebend für die robuste Konjunktur war. Die Bruttowertschöpfung erhöhte sich hier preisbereinigt nochmals um 6,3% – nach bereits +5,8% im Jahr zuvor – und damit erneut weitaus stärker als im Dienstleistungssektor, wo ein Zuwachs von 2,0% erzielt wurde. Auch das Baugewerbe wartete wieder mit einem Plus von 2,1%. Dies bedeutete zwar einen etwas moderateren Zuwachs als im Vorjahr (+5,4%), aber in Anbetracht des vorausgegangenen zehnjährigen Schrumpfungsprozesses, der die Wertschöpfung um nahezu ein Drittel einbrechen ließ, war dies erneut ein durchaus solides Resultat.

Vorbemerkung zum Berechnungsstand

Anders als in den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ist die Durchführung der Regionalen (Volkswirtschaftlichen) Gesamtrechnungen in Deutschland nicht zentral in der nationalen Statistikbehörde, sondern im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder organisiert. Die Statistischen Ämter der sechzehn Bundesländer erarbeiten in enger Zusammenarbeit innerhalb eines eigenen Gremiums, in dem beratend auch das Statistische Bundesamt sowie die Stadt Frankfurt/Main als Vertreterin der Städtestatistik mitwirken, alle regionalen Gesamtergebnisse für Länder und Kreise. Dabei werden zur Entstehungsrechnung bereits kurze Zeit nach dem Ablauf des Berichtsjahres (Anfang Februar) erste vorläufige Daten für die Bundesländer vorgelegt. Allerdings wird diese noch auf relativ lückenhafter Datenbasis beruhende „Ex-Post-Prognose“ bis Ende März überarbeitet und auf Grundlage umfassenderer statistischer Informationen korrigiert bzw. konkretisiert. Die im Folgenden dargestellten Daten und Trends beruhen auf dieser so genannten zweiten Fortschreibung von Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung; ihr Aktualitätsgrad entspricht somit dem (basisstatistischen Informations-) Stand des Arbeits-

kreises vom März 2008. Sie sind einerseits länderübergreifend voll vergleichbar, und stehen andererseits auch in enger Korrespondenz zu den unmittelbar vorher im Februar 2008 veröffentlichten Bundesergebnissen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung Bayerns außerordentlich positiv

Über den Trend in ganz Deutschland hinaus kann seit 2004 in Bayern ein ausgeprägter Wirtschaftsaufschwung beobachtet werden. Aufgrund der „am aktuellen Rand“ der Zeitreihen naturbedingt immer noch etwas lückenhaften Datenbasis zeigte sich dieser Trend in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erst mit etwas Verspätung. Bereits für 2004 und 2005 errechnen sich nun für die bayerische Wirtschaft preisbereinigte Wachstumsraten von 2,0% (2004) bzw. 1,7% (2005), welche deutlich über dem gesamtdeutschen Trend liegen (1,1% bzw. 0,8%). Diese überdurchschnittliche Entwicklung im Freistaat setzte sich in den beiden Folgejahren fort: In Bayern war 2007 ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukt von preisbereinigt 2,8% zu vermelden, nach sogar 3,3% im Jahr 2006. Bundesweit lagen die Wachstumsraten jeweils um 0,3 bis 0,4 Prozentpunkte niedriger bei 2,5% (2007) bzw. 2,9% (2006).

Sehr viel deutlicher als im Vorjahresvergleich zeigt sich die Spitzenposition der bayerischen Wirtschaft bei längerfristiger Betrachtung. Mit riesigem Vorsprung gegenüber allen anderen Bundesländern erhöhte sich die Wirtschaftsleistung Bayerns innerhalb der letzten zehn Jahre preisbereinigt um 29,3% (das sind jahresdurchschnittlich 2,6%). Nach Bayern folgen Saarland (20,8%), Baden-Württemberg (19,7%) und Thüringen (18,6%). Bundesweit erreichte das Wirtschaftswachstum über die letzten zehn Jahre hinweg 16,5%, wobei die Entwicklung in den alten Ländern (ohne Berlin: 17,7%) günstiger verlief als in den neuen (ebenfalls ohne Berlin: 14,7%). Die deutsche Bundeshauptstadt Berlin, deren Wirtschaftsleistung trotz neuerdings moderater Zuwachsraten immer noch um 3,0% hinter dem Stand von 1997 zurückbleibt, weist dabei offenbar eine wirtschaftliche Sonderentwicklung unter den sechzehn Ländern auf.

Zahl der Erwerbstätigen in Bayern 2007 auf Rekordniveau

In Bayern waren im Jahresdurchschnitt 2007 rund 6,54 Millionen Menschen erwerbstätig. Die Zahl der Erwerbstätigen lag damit um rund 115 000 Personen bzw. 1,8% höher als im Vorjahr. Ausschlaggebend war hierbei, dass die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse deutlich zunahmen. Die allgemeine Konjunkturbelebung hat im ver-

Bruttoinlandsprodukt 2007 nach Bundesländern

Tab. 1

Land	Bruttoinlands- produkt 2007	Anteil an Deutschland	Veränderung				
			2007 gegenüber 2006		2007 gegenüber 1997		
			in jeweiligen Preisen		preisbereinigt	in jew. Preisen	preisbereinigt
			Mrd.€	%			
Baden-Württemberg	353,0	14,6	4,5	2,8	29,8	19,7	
Bayern	434,0	17,9	4,6	2,8	36,0	29,3	
Berlin	83,6	3,4	3,7	2,0	7,5	-3,0	
Brandenburg	52,6	2,2	4,7	2,0	28,0	14,8	
Bremen	26,5	1,1	4,5	2,6	26,2	14,4	
Hamburg	89,0	3,7	4,6	2,8	30,3	15,4	
Hessen	216,7	8,9	3,6	2,3	27,8	16,6	
Mecklenburg-Vorpommern	34,3	1,4	5,1	2,6	18,8	9,2	
Niedersachsen	206,6	8,5	3,8	2,0	24,5	13,7	
Nordrhein-Westfalen	529,4	21,8	4,7	2,6	23,2	12,3	
Rheinland-Pfalz	104,4	4,3	4,5	2,6	22,4	13,7	
Saarland	29,9	1,2	4,6	2,3	28,6	20,8	
Sachsen	92,4	3,8	4,5	2,4	26,7	17,3	
Sachsen-Anhalt	51,0	2,1	4,6	2,1	23,0	10,3	
Schleswig-Holstein	72,3	3,0	3,3	1,4	17,5	9,7	
Thüringen	48,1	2,0	4,2	2,0	27,8	18,6	
Deutschland	2 423,8	100,0	4,4	2,5	26,5	16,5	
darunter:							
Alte Bundesländer							
ohne Berlin	2 061,8	85,1	4,4	2,5	27,6	17,7	
einschl. Berlin	2 145,4	88,5	4,3	2,5	26,7	16,8	
Neue Bundesländer							
ohne Berlin	278,4	11,5	4,6	2,2	25,4	14,7	
einschl. Berlin	362,0	14,9	4,4	2,2	20,8	10,1	

gangenen Jahr den Arbeitsmarkt in allen Ländern der Bundesrepublik positiv beeinflusst. Bundesweit erhöhte sich die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen 2007 um 1,7% gegenüber dem Vorjahr und damit ebenfalls deutlich spürbarer als 2006 (+0,6%). Im Jahr zuvor war sie noch leicht zurückgegangen (-0,1%).

In Bayern hat sich der Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt vier Jahre in Folge beschleunigt. 2004 betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr noch 0,3%, 2005 waren es 0,5%, 2006 bereits 0,9% und 2007 schließlich sogar 1,8%. Zusammen entspricht dies binnen vier Jahren einem Zuwachs um rund 219 000 Arbeitsplätze (+3,5%), womit ein neues Rekordniveau erreicht wurde. Über die letzten zehn Jahre hinweg betrachtet verzeichnete der Freistaat eine positive Arbeitsmarktbilanz. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen erhöhte sich seit 1997 von 5,98 auf 6,54 Millionen Menschen, was einer Zunahme von etwa 555 000 Arbeitsplätzen entspricht (+9,3%).

Im Jahr 2007 entstanden in Bayern rund 37 000 (+2,0%) zusätzliche Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe und 77 000 in den Dienstleistungsbereichen (+1,8%). Damit waren nun bereits 68,2% der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor beschäftigt; zur Jahrtausendwende waren es noch 65,0% gewesen. Die positive Beschäftigungsentwicklung verteilte sich im Jahr 2007 auf alle Hauptbereiche der Wirtschaft.

Insbesondere im Teilsektor „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ errechnete sich mit einem Plus von 40 000 Arbeitsplätzen (+3,8%) gegenüber dem Vorjahr ein beträchtlicher Zuwachs. Eine kräftige prozentuale Zunahme der Erwerbstätigenzahl verzeichnete mit +2,5% auch das Baugewerbe und das Verarbeitendes Gewerbe (+2,0%). Dennoch ist der Beschäftigtenstand hier jeweils niedriger als vor zehn Jahren.

Längerfristig betrachtet gingen die positiven Beschäftigungsimpulse demnach ausschließlich vom Dienstleistungsbereich aus. Hier waren um 649 000 bzw. 17,0% mehr Arbeitskräfte beschäftigt als noch vor einem Jahrzehnt. Im Produzierenden Gewerbe waren hingegen mit 70 000 (-3,6%) in den letzten zehn Jahren zahlreiche Arbeitsplatzverluste zu verzeichnen, ebenso im Bereich der Land- und Forstwirtschaft (-24 000 bzw. -11,2%). Insgesamt hat sich damit der Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft weiter fortgesetzt. So waren vor einem Jahrzehnt in Bayern noch rund 3,81 Millionen Erwerbstätige (63,7%) im breit gefächerten Dienstleistungssektor beschäftigt, 2007 waren es bereits 4,46 Millionen bzw. 68,2%.

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitsstunden, die ein Erwerbstätiger in Bayern im Jahr 2007 leistete, lag mit 1 437 geringfügig höher als im Bundesdurchschnitt (1 433). Dabei

Erwerbstätigkeit 2007 nach Bundesländern

Tab. 2

Land	Erwerbstätige	Anteil an Deutschland	Veränderung		Arbeitsvolumen (Geleistete Arbeitsstunden)	
			2007 gegenüber		2007	
			2006	1997	Mill.	je Erwerbstätigen
	1 000	%				
Baden-Württemberg	5 518,0	13,9	1,6	8,8	7 823,6	1 418
Bayern	6 536,2	16,4	1,8	9,3	9 390,2	1 437
Berlin	1 606,7	4,0	2,2	2,8	2 400,5	1 494
Brandenburg	1 034,4	2,6	2,1	-3,5	1 566,5	1 514
Bremen	389,0	1,0	1,8	1,9	545,9	1 403
Hamburg	1 085,8	2,7	2,1	8,7	1 603,6	1 477
Hessen	3 099,4	7,8	1,8	6,7	4 507,6	1 454
Mecklenburg-Vorpommern	725,0	1,8	1,6	-4,0	1 056,6	1 457
Niedersachsen	3 606,6	9,1	1,6	7,7	5 066,3	1 405
Nordrhein-Westfalen	8 582,9	21,6	1,6	8,1	11 990,6	1 397
Rheinland-Pfalz	1 820,8	4,6	1,5	9,0	2 541,2	1 396
Saarland	512,3	1,3	1,0	7,7	716,7	1 399
Sachsen	1 944,5	4,9	1,7	-1,6	2 918,3	1 501
Sachsen-Anhalt	1 004,0	2,5	1,1	-8,6	1 508,7	1 503
Schleswig-Holstein	1 255,1	3,2	1,7	4,6	1 767,6	1 408
Thüringen	1 016,5	2,6	1,2	-1,4	1 539,3	1 514
Deutschland	39 737,0	100,0	1,7	6,1	56 943,1	1 433
darunter:						
Alte Bundesländer						
ohne Berlin	32 406,0	81,6	1,6	8,1	45 953,3	1 418
einschl. Berlin	34 012,7	85,6	1,7	7,9	48 353,8	1 422
Neue Bundesländer						
ohne Berlin	5 724,3	14,4	1,6	-3,5	8 589,3	1 501
einschl. Berlin	7 331,0	18,4	1,7	-2,2	10 989,8	1 499

sind die Arbeitszeiten der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich strukturell bedingt allgemein etwas kürzer als im Produzierenden Gewerbe oder in der Land- und Forstwirtschaft zu veranschlagen. Ursächlich hierfür ist der in weiten Teilen des Dienstleistungssektors höhere Anteil an Teilzeitkräften und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Das gesamte Arbeitsvolumen, das die Erwerbstätigen in Bayern in den volkswirtschaftlichen Produktionsprozess einbrachten, belief sich im Jahr 2007 auf rund 9,4 Milliarden Arbeitsstunden.

Dauerhafter Produktivitätszuwachs bei inzwischen rückläufigen Reallöhnen

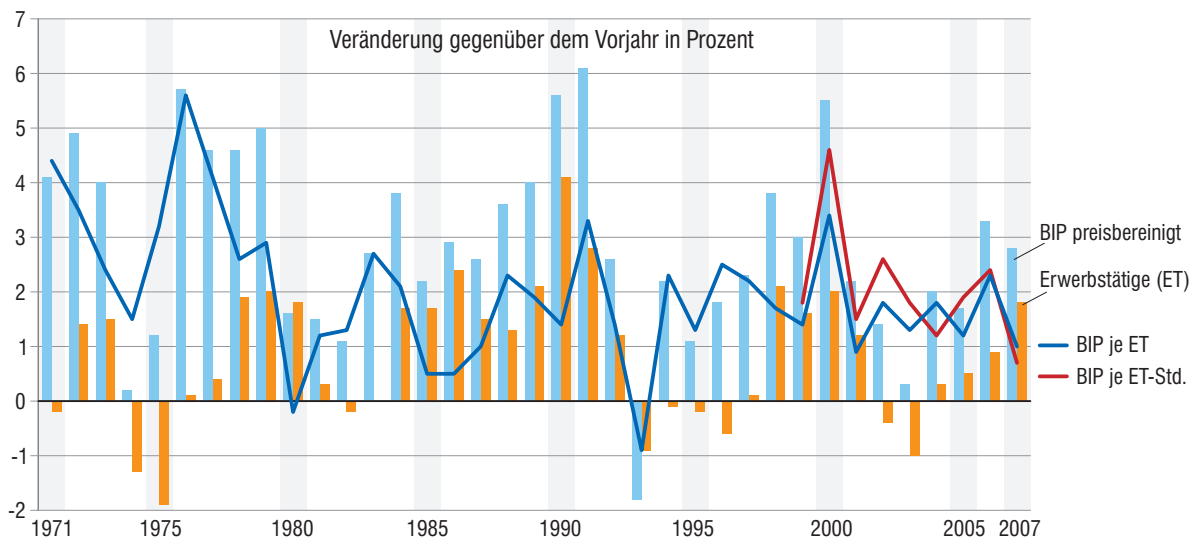
Eine Rückrechnung der Datenreihen für die Länder des früheren Bundesgebiets bis zum Jahr 1970 macht es möglich, dass sich für die zentralen Kennziffern der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen inzwischen durchgängige Zeitreihen über 37 Jahre darstellen lassen. Dies gilt auch für die aus zwei dieser originären Kernaggregate abgeleiteten Kennziffern zur „Arbeitsproduktivität“. Diese birgt allerdings aufgrund ihrer Definition bestimmte Restriktionen interpretatorischer Art in sich, da sich die Verhältnisse am Arbeitsmarkt im Laufe der Zeit erheblich verändert haben. Der Input am „Produktionsfaktor Arbeit“ lässt sich nicht mehr ohne Vorbehalt an der Zahl der Erwerbstätigen ablesen – dies gilt insbesondere aufgrund der relativ weit gefassten Abgrenzung gemäß ILO – sondern bedarf zur Präzisierung der Berücksichtigung der individuell, re-

gional und sektoral recht unterschiedlichen Arbeitszeiten. In dieser Hinsicht haben sich in letzter Zeit außerordentlich viele Differenzierungen ergeben.

Statistisch nachweisbar sind am zuverlässigsten die Erwerbstätigenzahlen. Für das so genannte Arbeitsvolumen bzw. die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lassen sich in begrenztem Umfang Berechnungen anstellen, die aufgrund der vielfach erforderlichen Pauschalannahmen aber „nur“ ein so genanntes „Standard-Arbeitsvolumen“ zu liefern im Stande sind. Gegenwärtig liegen dazu Zahlen zurück bis zum Jahr 1998 vor. Um den wirklichen Arbeitsinput genauer zu quantifizieren, bedürfte es im Grunde einer flächendeckenden (betriebs-) individuellen Erfassung der Arbeitszeiten. Das zur Entlastung der Berichtspflichtigen stark auf Auswahlverfahren (Stichproben, Abschneidegrenzen usw.) angelegte Statistiksistem ist nicht in der Lage, ausreichende Informationen zu diesem Sachverhalt zu liefern. So kann der gesamtwirtschaftliche Arbeitsinput allenfalls approximativ – durch Indikatoren wie das Standard-Arbeitsvolumen – bestimmt werden. In Abb. 1 ist die Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Kontext mit ihren Bestimmungsfaktoren (Bruttoinlandsprodukt, Erwerbstätigenzahl, Arbeitsstunden) dargestellt.

Während sich bis etwa 2003 die durchschnittlichen Arbeitszeiten der Erwerbstätigen überwiegend strukturbedingt, vor

Abb. 1 Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt, Erwerbstätigenzahl und Produktivität in Bayern seit 1971



allem aufgrund des starken Anstiegs marginaler Beschäftigungsverhältnisse, verringerten, blieb die Zahl der Arbeitsstunden je Erwerbstätigen seither nahezu stabil. Damit unterscheidet sich auch die Entwicklung der personen- und stundenbezogenen Produktivitätskennziffern über die letzten vier Jahre hinweg kaum noch. Betrachtet man einen etwas längeren Zeitraum, treten jedoch in Abhängigkeit vom Produktivitätsindikator deutlichere Unterschiede hervor. Seit 1998 hat sich das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen um 16,2% erhöht, bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden würde sich die Produktivitätssteigerung kräftiger darstellen (20,1%). Diese Zahlen verdienen besondere Beachtung, weil der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität gemeinhin die Spielräume bestimmt, die für Lohn- und Gehaltssteigerungen zur Verfügung stehen. Vor diesem theoretischen Hintergrund wird die zurückhaltende Tarifpolitik der letzten Jahre besonders evident. Die prozentuale Veränderung 2007 gegenüber 1998 im Kurzüberblick:

Produktivität	
BIP je Erwerbstätigen	+ 16,2 %
BIP je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen.....	+ 20,1 %
Reallöhne und -gehälter	
je Arbeitnehmer	- 2,7 %
je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer	- 0,3 %
Inflationsrate	+ 16,6 %

Nahezu unabhängig von der personen- oder stundenbezogenen Betrachtungsweise blieben die durchschnittlichen Re-

allöhne in den letzten neun Jahren um rund 20% hinter der Produktivitätsentwicklung zurück.

Verarbeitendes Gewerbe erneut gesamtwirtschaftlicher Wachstumsmotor

Wie die Daten zur Bruttowertschöpfung zeigen, hatten 2007 in Bayern nahezu alle großen Hauptbereiche der Wirtschaft einen mehr oder minder kräftigen Leistungsanstieg vorzuweisen. Neben dem Verarbeitenden Gewerbe, das mit einem preisbereinigten Plus von 6,3% aufwarten konnte, legte auch das bis 2005 noch stark von Produktionseinbußen betroffene Baugewerbe erheblich an Leistung zu (+3,3%). So wurde im Produzierenden Gewerbe insgesamt eine um 5,5% höhere Wertschöpfung erzielt als im Vorjahr. Im Dienstleistungssektor war das Wachstumstempo 2007 gegenüber den beiden Vorjahren etwa gleich (2,2%). Dabei blieb die Entwicklung im „Handel und Verkehr“ mit 1,9% und vor allem bei den „öffentlichen und privaten Dienstleistern“ mit 0,9% etwas zurück, während der Bereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ mit 3,1% deutlich besser abschnitt. In der Land- und Forstwirtschaft, einschließlich Fischerei, wurde preisbereinigt ein moderates Plus von 1,5% erwirtschaftet. Insgesamt erhöhte sich die Bruttowertschöpfung mit 3,2% etwas kräftiger als das Bruttoinlandsprodukt (2,8%).

Im längerfristig angelegten Zeitvergleich der Jahre 2007 gegenüber 1997 zeigt sich für Bayern eine erstaunlich ausgewogene Entwicklung der beiden großen gesamtwirtschaftlichen Sektoren „Produzierendes Gewerbe“ und „Dienstleistungen“.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Bayern

Tab. 3

Jahr	Insgesamt (Summe der Bereiche)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zu-sammen	darunter		zu-sammen	davon		
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
Millionen Euro									
1997	289 047	4 217	93 034	72 311	14 526	191 796	49 494	82 752	59 550
2006	374 067	3 575	113 960	92 386	15 319	256 532	59 603	120 365	76 564
2007	388 972	4 040	121 112	98 459	16 361	263 821	61 118	124 563	78 140
Anteil an der Gesamtwirtschaft (Summe der Bereiche) in %									
1997	100,0	1,5	32,2	25,0	5,0	66,4	17,1	28,6	20,6
2006	100,0	1,0	30,5	24,7	4,1	68,6	15,9	32,2	20,5
2007	100,0	1,0	31,1	25,3	4,2	67,8	15,7	32,0	20,1
Veränderung in %									
2007 ggü. 2006	4,0	13,0	6,3	6,6	6,8	2,8	2,5	3,5	2,1
2007 ggü. 1997	34,6	-4,2	30,2	36,2	12,6	37,6	23,5	50,5	31,2
Veränderung preisbereinigt in %									
2007 ggü. 2006	3,2	1,5	5,5	6,3	3,3	2,2	1,9	3,1	0,9
2007 ggü. 1997	31,7	8,1	33,4	43,3	4,6	31,4	20,7	46,1	20,5

Mit einem preisbereinigten Plus von 33,4% erzielte das Produzierende Gewerbe sogar eine etwas stärkere Steigerung der Wertschöpfung als der Dienstleistungssektor (+31,4%). Besonders herausragende Entwicklungen hatten dabei die Teilsektoren „Verarbeitendes Gewerbe“ mit 43,3% und „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ mit 46,1%. „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie „Private und öffentliche Dienstleister“ konnten ihre Wirtschaftsleistung über zehn Jahre hinweg preisbereinigt um jeweils rund 20% steigern. Sehr viel schwächer – wenngleich immerhin mit positivem Vorzeichen – entwickelte sich die Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft (+8,1%) und im Baugewerbe (+4,6%).

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter

Als das am meisten im Vordergrund stehende Ergebnis des Wirtschaftens und letztlich auch dessen „Erfolgsmaßstab“ dürfte das daraus erzielte Einkommen zu erachten sein. Das aus abhängiger Beschäftigung entstandene (oder verteilte) Einkommen trägt in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Aggregat die Bezeichnung „Arbeitnehmerentgelt“. Im Verteilungsprozess steht diesem das „Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen“ (so die frühere, etwas plakative Bezeichnung) gegenüber, ein Konglomerat aus Selbständigeneinkommen, Betriebsüberschuss und Vermögenseinkommen (Zinsen, Dividenden u. ä.). Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern aller Arbeitnehmer und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Es kann arbeitsort- oder wohnortbezogen dargestellt werden. Mit Bezug auf den Arbeitsort (Inlandskonzept) wird es gemeinhin mit dem Begriff

„Lohnkosten“ gleichgesetzt, auf den Wohnort bezogen ist das Arbeitnehmerentgelt eine Komponente des Gesamt- Brutto- oder Primäreinkommens der Privaten Haushalte oder – gesamtwirtschaftlich betrachtet – des Volkseinkommens.

Das in Bayern bzw. an den Arbeitsstätten in Bayern entstandene Arbeitnehmerentgelt erreichte im Jahr 2007 einen Gesamtbetrag von 200,0 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer damit um 3,4%. Dies ist der stärkste Anstieg seit dem Jahr 2000 und der zweitstärkste seit 1992 (nur in den Jahren 1992 und 2000 fielen die Zuwachsraten mit 8,8 bzw. 4,7% noch deutlich höher aus). Doch vor dem Hintergrund der 2007 besonders stark gestiegenen Arbeitnehmerzahlen (+1,9%) reduziert sich der durchschnittliche Anstieg der Arbeitnehmerentgelte, als „Pro-Kopf-Größe“ betrachtet, auf 1,5%. Ähnliches gilt für den Zehnjahresvergleich: Das Entgelt aller Arbeitnehmer stieg mit 25,1% sehr viel kräftiger als die entsprechende Pro-Kopf-Größe mit 14,2%, da die Zahl der Arbeitnehmer um 9,5% stieg – stärker als in jedem anderen Bundesland.

Setzt man vom Arbeitnehmerentgelt die Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung ab, so erhält man die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer, welche auch als „Verdienste“ der Arbeitnehmer bezeichnet werden können. Diese erhöhten sich in Bayern im vergangenen Jahr in der Summe um 3,9%. Im Zeitraum 1997 bis 2007 erreichte ihr Anstieg insgesamt 25,6%. Je Arbeitnehmer errechnet sich im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 2,0%, der individuelle Bruttolohnzuwachs

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolohn- und -gehaltssumme und Lohnstückkosten in Bayern

Tab. 4

Jahr	Arbeitnehmerentgelt ¹ (Arbeitskosten)		Bruttolöhne und -gehälter (Verdienst)				Lohn- stück- kosten ²	nachrichtlich:
	ins- gesamt	je Arbeit- nehmer	ins- gesamt	je Arbeitnehmer		Verbraucher- preisindex		
				nominal			real	
	Mill. €	€	Mill. €	€	2000 = 100			
1997	159 921	30 723	128 884	24 761	95,6	98,7	101,8	96,9
2000	178 560	32 224	143 507	25 899	100,0	100,0	100,0	100,0
2006	193 363	34 557	155 872	27 856	107,6	107,2	97,8	111,8
2007	200 003	35 078	161 931	28 401	109,7	95,9	98,2	114,3
Veränderung in %								
2007 ggü. 2006	3,4	1,5	3,9	2,0	2,0	- 0,3	0,5	2,2
2007 ggü. 1997	25,1	14,2	25,6	14,7	14,7	- 2,8	- 3,5	18,0

1 Das Arbeitnehmerentgelt umfasst neben den Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeitnehmer auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber.
 2 Die Lohnstückkosten sind definiert als Relation der Lohnkosten zur Arbeitsproduktivität, oder anders ausgedrückt: als Verhältnis des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmer zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.

belief sich im Freistaat im Zehnjahresvergleich damit auf durchschnittlich 14,7%. Da sich währenddessen die Verbraucherpreise um 18,0% erhöhten, resultierte preisbereinigt ein Reallohnrückgang von 2,8%.

Korrespondierend zu obigen Ausführungen nahmen auch die Lohnstückkosten in den letzten zehn Jahren einen per Saldo deutlich erkennbaren rückläufigen Verlauf. Obwohl sich für 2007 seit langem wieder eine leichte Zunahme von 0,5% errechnet, resultiert im Vergleich mit 1997 ein Rückgang um 3,5%. Die (nominal gemessenen) Arbeitskosten je Arbeitnehmer stiegen also in den letzten zehn Jahren langsamer als die (preisbereinigt definierte) Arbeitsproduktivität. Einen korrespondierenden Befund lieferte bereits der Vergleich von Reallohn- und der Produktivitätsentwicklung.

Sprunghafter Rückgang der Lohnquote

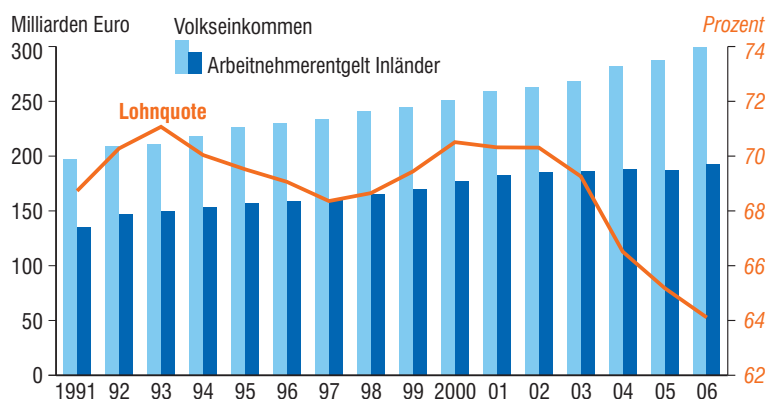
Anknüpfend an die weiter oben dargestellte Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte (Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit) im Vergleich zum Volkseinkommen sei an dieser Stelle kurz auf die Entwicklung der Lohnquote eingegangen. Da die entsprechenden Bestimmungsfaktoren erst nach dem volkswirtschaftlichen Einkommensverteilungsprozess quantifiziert werden können und die Daten auf dem so genannten Inländer- oder Wohnortkonzept beruhen, kann die Lohnquote – wie auch die übrigen Daten der Verteilungs- und Verwendungsrechnung – auf

Ebene der Bundesländer allerdings immer erst ein Jahr später als die Produktions- bzw. Entstehungsaggregate ermittelt werden.

2006 lag die Lohnquote in Bayern bei 64,1%, so niedrig wie noch nie seit 1991, dem ersten Jahr mit gesamtdeutsch vergleichbaren Ergebnissen. Bis 2003 gingen noch – von relativ geringen Schwankungen abgesehen – rund 70% des Volkseinkommens als Einkommen aus unselbständiger Arbeit an Arbeitnehmer. Seither haben andere Einkommensarten und deren Bezieher offenbar stärker an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung partizipiert als dies aus abhängiger Erwerbstätigkeit der Fall war. Das heißt natürlich auch, dass ein Lohnempfänger mit Aktienbesitz oder verzinstem Sparvermögen auch an den Kapitaleinkünften partizipiert und die derzeitige Forderung nach Förderung der privaten Altersvorsorge diesen statistischen Trend letztlich unterstützt. Den Zahlen des Statistischen Bundesamts zu Folge wird sich die tendenzielle Ver-

Entwicklung der Lohnquote und ihrer Bestimmungsgrößen in Bayern seit 1991

Abb. 2



minderung der Lohnquoten vermutlich über 2006 weiter fortsetzen. Deutschlandweit ging die Lohnquote jedenfalls auch im Jahr 2007 weiter deutlich zurück.

Vermögenseinkommen wachsen deutlich stärker als Erwerbseinkommen

Neben dem Arbeitnehmerentgelt der in Bayern ansässigen Arbeitnehmer in Höhe von 192,2 Milliarden Euro (+2,6% gegenüber dem Vorjahr) flossen 2006 an die bayerischen Privathaushalte 38,2 Milliarden Euro an Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen (+3,5%) sowie 72,1 Milliarden Euro an Vermögenseinkommen (+8,3%). Den empfangenen Vermögenseinkommen standen allerdings 11,1 Milliarden Euro (+3,4%) an geleisteten Vermögenseinkommen gegenüber, wobei es sich insbesondere um Kreditzinsen und Pachten handelt. Die von privaten Haushalten empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen saldierten sich 2006 somit auf 61,0 Milliarden Euro (+9,3%).

Insgesamt erzielten die privaten Haushalte in Bayern im Jahr 2006 ein Brutto- oder Primäreinkommen in Höhe von 291,4 Milliarden Euro. Das waren 11,4 Milliarden Euro oder 4,1% mehr als im Vorjahr und 63,1 Milliarden Euro oder 27,6% mehr als 1996. Langfristig am stärksten zugenommen haben die empfangenen Vermögenseinkommen mit 53,4%, wobei die geleisteten Vermögenseinkommen gleichzeitig um 17,1% zurückgingen. Der Saldo aus diesen geleisteten und empfangenen Einkommen erhöhte sich somit um 81,5%. Das Arbeitnehmerentgelt nahm demgegenüber mit 21,1% unterproportional zu, Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen wiesen in den letzten zehn Jahren nur geringe Schwankungen auf; sie waren 2006 um 6,0% höher als vor zehn Jahren.

Etwa 19 300 Euro verfügbares Pro-Kopf-Einkommen

Über den Zehnjahreszeitraum von 1996 bis 2006 hinweg betrachtet hat sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte Bayerns insgesamt um 28,3% erhöht und damit etwa in gleichem Umfang wie deren Primäreinkommen (+27,6%). Auch die wichtigsten Umverteilungstransaktionen – die geleisteten direkten Steuern und Sozialbeiträge auf der einen, die monetären Sozialleistungen auf der anderen Seite – erhöhten sich im Zehnjahresvergleich nahezu gleich stark zwischen 26 und 28%. Zuletzt, also im Jahr 2006, stiegen allerdings die direkten Steuern und Sozialbeiträge recht kräftig (um 8,1 bzw. 3,5%), während die empfangenen sozialen Leistungen stagnierten. Die Geldleistungen der Arbeitslosen- und Sozialhilfe gingen dabei um 4,8% zurück, die Leistungen der Alters- und Hinterbliebenerversorgung erhöhten sich mit 1,0% geringfügig. Aufgrund dessen stieg die Abgabenquote aus direkten Steuern und Sozialbeiträgen gemessen am Primäreinkommen wieder etwas an. Mit 39,2% lag sie allerdings deutlich niedriger als im Jahr 2000, wo sie mit 40,7% einen Höchststand erreicht hatte.

Die bayerische Bevölkerung konnte im Jahr 2006 auf ein verfügbares Einkommen in Höhe von insgesamt 240,6 Milliarden Euro zurückgreifen, 5,8 Milliarden Euro bzw. 2,5% mehr als im Vorjahr. Den knapp 12,5 Millionen Einwohnern des Freistaats standen je Kopf im Durchschnitt 19 285 Euro für Konsum oder Ersparnisbildung zur Verfügung, 434 Euro bzw. 2,3% mehr als im Vorjahr. Bei einer Inflationsrate von 2,2% erhöhte sich die Kaufkraft der Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr marginal. Über den Zehnjahreszeitraum 1996/2006 hinweg hat sich das inflationsbereinigte verfügbare Pro-Kopf-Einkommen um 5,9% erhöht, die reale Kaufkraft der bayerischen Bevölkerung

Einkommen der privaten Haushalte in Bayern

Einkommensart	Einheit	1996	2000	2005	2006	Veränderung 2006 in % ggü.	
						2005	1996
Arbeitnehmerentgelt	Mill. €	158 696	177 200	187 300	192 178	2,6	21,1
Betriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen	Mill. €	36 001	35 203	36 881	38 172	3,5	6,0
Empfangene Vermögenseinkommen (+)	Mill. €	47 011	58 668	66 574	72 124	8,3	53,4
Geleistete Vermögenseinkommen (-)	Mill. €	13 378	14 478	10 721	11 088	3,4	-17,1
Saldo Vermögenseinkommen	Mill. €	33 633	44 189	55 853	61 036	9,3	81,5
Primäreinkommen	Mill. €	228 330	256 593	280 033	291 386	4,1	27,6
Empfangene monetäre Sozialleistungen	Mill. €	50 497	54 317	63 959	63 970	0,0	26,7
darunter für:							
Alters- und Hinterbliebenerversorgung	Mill. €	29 349	33 263	38 372	38 769	1,0	32,1
Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe	Mill. €	7 075	6 097	10 348	9 847	-4,8	39,2
Empfangene sonstige laufende Transfers	Mill. €	8 695	9 692	11 106	11 136	0,3	28,1
Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	Mill. €	30 509	38 043	36 184	39 128	8,1	28,3
Geleistete Sozialbeiträge	Mill. €	59 724	66 263	72 543	75 049	3,5	25,7
Geleistete sonstige laufende Transfers	Mill. €	9 669	10 256	11 574	11 669	0,8	20,7
Verfügbares Einkommen	Mill. €	187 620	206 039	234 797	240 647	2,5	28,3
	€ je Einwohner	15 614	16 906	18 851	19 285	2,3	23,5

Tab. 5

Konsum und Ersparnis der privaten Haushalte in Bayern

Tab. 6

Merkmal	Einheit	1996	2000	2005	2006	Veränderung 2006 in % ggü.	
						2005	1996
Konsumausgaben	Mill. €	167 607	187 437	210 459	216 689	3,0	29,3
	€ je Einwohner	13 949	15 379	16 897	17 365	2,8	24,5
Ersparnis	Mill. €	21 390	21 263	27 385	27 888	1,8	30,4
	€ je Einwohner	1 780	1 745	2 199	2 235	1,6	25,6
Sparquote ¹	%	11,3	10,2	11,5	11,4	-0,1	0,1

¹ Die Sparquote ist definiert als Relation zwischen Ersparnis und Verfügbarem Einkommen, einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche; Veränderung in %-Punkten.

insgesamt um 10,0%. Hierbei gab vor allem der starke Anstieg der Vermögenseinkommen den Ausschlag.

Sparquote bleibt seit 2003 nahezu unverändert

Die privaten Konsumausgaben erhöhten sich im vergangenen Jahr mit insgesamt 3,0% geringfügig stärker als die verfügbaren Einkommen (2,5%). Das Ausgabeverhalten führte zu einer leichten Verringerung der Sparquote von 11,5 auf 11,4%. Über zehn Jahre betrachtet haben sich die Konsumausgaben mit 29,3% nicht sehr viel anders entwickelt als die verfügbaren

Einkommen (28,3%). Auch die Ersparnis, zu der (über das verfügbare Einkommen hinaus) auch betriebliche Versorgungsansprüche gezählt werden, erhöhte sich mit +30,4% nur wenig kräftiger. Damit hat sich die Sparquote der bayrischen Bevölkerung längerfristig nur marginal erhöht, nämlich von 11,3 auf 11,4%. Den höchsten Stand hatte die Sparquote mit 14,1% unmittelbar nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1991 erreicht. Sie ist anschließend bis zum Jahr 2000 kontinuierlich auf 10,2% abgefallen. Von 2003 bis 2006 verharnte sie nahezu unverändert zwischen 11,3 und 11,5%.

Methoden und technische Hilfsmittel der Statistik – ein historischer Abriss

Helmut Hirtz

Das 200-jährige Bestehen der amtlichen Statistik in Bayern ist Anlass für einen Streifzug durch die letzten zwei Jahrhunderte mit besonderem Blick auf die Entwicklung statistischer Methoden und technischer Hilfsmittel. Berücksichtigt werden außerdem Erkenntnisse aus anderen Disziplinen, die die Statistik mittelbar oder unmittelbar tangierten.

„Man hat das 20. Jahrhundert das Jahrhundert der Chemie, das Jahrhundert des Atoms und das amerikanische Jahrhundert genannt. Aber es ist auch ein statistisches Jahrhundert. Die Statistik affiziert unser Leben auf tausenderlei Arten.“, so Günter Menges.

Die Herkunft des Begriffs Statistik ist nicht ganz klar. Als Namensgeber der Statistik wird Martin Schmeitzel (1679-1747) genannt: „collegium politico-statisticum“. Sein Schüler Gottfried Achenwall (1719-1772) benutzt ebenfalls den Begriff Statistik. Dies geht auf seine Vorlesung über Staatenkunde mit dem Titel „Notitia politica vulgo statistica“ im Jahr 1748 zurück. Diese Staatenkunde hat mit der modernen Statistik nur den Namen gemeinsam. Nach Günter Menges leitete Achenwall den Begriff Statistik von „ragione di Stato“ und „statista“ ab, wie eine handschriftliche Notiz zeigt.

Instrumentalisiert könnte man nach W. Allen Wallis und Harry V. Roberts auch sagen „Statistik ist eine Zusammenfassung von Methoden, welche uns erlauben, vernünftige Entscheidungen im Falle von Ungewissheit zu treffen.“

Die Herausgeber des „Mitteilungsblatt für Mathematische Statistik“ (Prof. Dr. Oskar Anderson, Prof. Dr. Hans Münzner und Dr. Hans Kellerer) erklären in ihrem Geleitwort 1949 den Begriff Statistik so: „Die Bezeichnung Statistik wird in Deutschland und zum Teil auch im Ausland für zwei verschiedene Wissensgebiete verwendet. Einmal bedeutet Statistik das Teilgebiet der Staatswissenschaften, in dem man durch Erhebung, Aufarbeitung und Erforschung eines zahlenmäßigen Beobachtungsmaterials Erkenntnisse zu gewinnen sucht, zum anderen versteht man unter Statistik eine formale Lehre von den Gesamtheiten, mit bestimmten Fragestellungen und Methoden, die unabhängig von irgend einer Substanzwissenschaft entwickelt wird und ihrer ganzen Eigenart nach den mathematischen Disziplinen gleichzustellen ist.“, vgl. Jg. 1 Heft 1.

Zum 200-jährigen Jubiläum der amtlichen Statistik in Bayern hat das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung eine Festschrift (s.Abb.) herausgegeben, die auf das ausführliche Entstehen und Wirken der Statistik innerhalb eines sich entwickelnden modernen bayerischen Staatswesens und schließlich ab 1871 auch innerhalb Deutschlands eingeht. Ein eigenes Kapitel wurde den

200 Jahre
amtliche Statistik in Bayern
1808 bis 2008



Standorten der Behörde gewidmet, da die zunehmende Bedeutung der amtlichen Statistik und die damit einhergehende Aufgabenmehrung immer wieder zu Platzproblemen führte. Ebenfalls in einem eigenen Kapitel wird die Veränderung des bayerischen Staatsgebietes seit 1800 behandelt, da der jeweilige Gebietsstand bis heute Eckpfeiler statistischer Erhebungen und Ergebnisse ist. Natürlich dürfen in einem solchen Werke Zeitreihen nicht fehlen: Zahlreiche graphische Darstellungen spiegeln wesentliche Entwicklungen Bayerns wieder. Die Anpassung der rechtlichen Stellung der amtlichen Statistik an die jeweiligen Staatsformen wird mit Auszügen aus den wichtigsten Gesetzen und Verordnungen der letzten 200 Jahre dokumentiert (Faksimile). Das Buch enthält ca. 100 farbige Abbildungen, darunter viele originale, bisher nicht veröffentlichte Dokumente und Fotos, sowie ausführliche Quellenangaben. Die Festschrift kann eingesehen werden in der Bayer. Staatsbibliothek, der Bibliothek des Landesamts und den Bibliotheken der staatlichen Universitäten.

Es folgt eine historische Darstellung statistischer Methoden und technischer Hilfsmittel zur Statistikerstellung. Damit soll die geschichtliche Darstellung der amtlichen Statistik um Geschehnisse und Entwicklungen im Vor- und Umfeld der amtlichen Statistik ergänzt werden.

Statistische Methoden

Technische Hilfsmittel

vor 1808

N.	Log.	N.	Log.
500	698 9700	550	740 3627

Georg's Freiherrn von Vega
Logarithmisch-Trigonometrisches Handbuch. Berlin 1863.

1657 Christiaan Huygens: *De rationiis in ludo alee*1713 Jakob Bernoulli: *Ars Conjectandi, opus posthumum*1718 Abraham de Moivre: *The Doctrine of Chances*1763 Thomas Bayes (1702-1761): *An Essay Towards Solving a Problem in the Doctrine of Chances* (Communicated by Mr. Price)1805 Adrien-Marie Legendre (1752-1833) veröffentlichte als erster 1805 die *Methode der kleinsten Quadrate*. Allerdings erhob Carl Friedrich Gauß (1777-1855) den Anspruch, die Methode bereits zehn Jahre früher angewandt zu haben. Gauß hatte diese Methode zum Ausgleich von Messfehlern klar erkannt.

1623 Bald nach der Publizierung der ersten Logarithmen-Tafeln fertigt Wilhelm Schickard (1592-1635) die Skizze für eine mechanische Rechenmaschine, die er selbst Rechenuhr nennt.

1642 Blaise Pascal (1623-1662), der lange als der Erfinder der Rechenmaschine galt, stellt 1642 seine Addiermaschine vor.

1670 Juan Caramuel (1606-1682) publiziert über die binäre Darstellung von Zahlen in *Ioannis Caramuelis Mathesis Biceps: Vetus et Nova*.1679 Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) veröffentlicht seine *De Progressione Dyadica* (Das dyadische Zahlensystem).

1694 Gottfried Wilhelm Leibniz entwarf eine Rechenmaschine für alle Grundrechenarten bis zu sechsstelligen Zahlen. Sie wird erst 1694 fertiggestellt, weil nur wenige Feinmechaniker verfügbar waren.

1770 Philipp Matthäus Hahn (1739-1790) entwickelt 1770 die erste verlässliche Vierspeziesrechenmaschine.

1808 Gründung der beiden Vorläufer-Einrichtungen des heutigen Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung

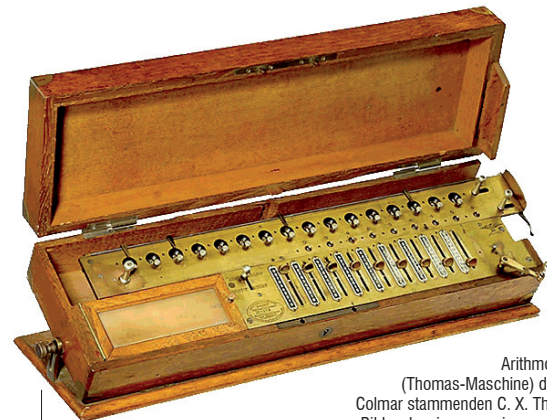
Statistik als Wissenschaft lautet der Titel der 1808 herausgegebenen Schrift von Wilhelm Butte (1772-1833), ordentl. Prof. der staatsw. Sektion in Landshut.

1809 Das von Georg Heinrich Keyser, königl. Professor der geschichtlichen Studien am physikotechnischen Institute zu Augsburg, bearbeitete Buch *Statistik des Königreichs Baiern, Erster Cursus: Aus den neuesten und zuverlässigsten Quellen zum Gebrauche für die königl. baierischen Schulen* erscheint 1809.

1812 Das Werk *Théorie analytique des probabilités* von Pierre Simon de Laplace (1749-1827) gibt einen Überblick über den Stand der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die behandelten Probleme basieren auf Würfel-, Karten- und Glücksspielen. Zwei Jahre später folgt seine Schrift *Essai philosophique sur les probabilités*.

1819 William George Horner (1786-1837) wurde bekannt durch "seine" Methode zur Berechnung von Polynomen. Friedrich A. Willers weist in seinen *Methoden der praktischen Analysis* darauf hin, daß sich dieses Schema schon bei Ruffini 1804 findet: "Siehe F. Cajori, Bull. Amer. Math. Soc. 17 (1911) S. 409-414."

1820



Arithmometer
(Thomas-Maschine) des aus
Colmar stammenden C. X. Thomas.
Bildnachweis: www.cis.cornell.edu

Charles Xavier Thomas (1785-1870) erhält 1820 ein Patent auf seine "Arithmometer" genannte Rechenmaschine. Er gilt als der Begründer der Rechenmaschinenindustrie.

Statistische Methoden

Technische Hilfsmittel

- 1822 Joseph Lowe stellte 1822 eine Preisindexformel auf.
Auf J. B. J. Fourier (1768-1830) geht die Fourier-Analyse zurück. Sie eignet sich zur Darstellung periodischer Vorgänge.
- 1825 Benjamin Gompertz (1779-1865) entwickelt 1825 die nach ihm benannte Funktion.
- 1826 Um 1826 wird die erste Sterbetafel (Mortalitaets-Tafel) für Bayern veröffentlicht, konstruiert wurde sie von Obergeometer Dismas A. Gebhard (1784-1846).
- 1827 Beim Blick ins Mikroskop macht der Botaniker Robert Brown (1773-1858) eine weitreichende Entdeckung, die man später die "Brown'sche Bewegung" nennen wird. Diese dient heute als mathematisches Modell für Zufallsprozesse.
- 1833 Die Statistik des Zollvereins (1833-1871) beschäftigt sich in erster Linie mit der Statistik des Handels, dann aber auch mit Volkszählungen. Die Ergebnisse der Volkszählungen sollen den Schlüssel für die Verteilung der Zollvereinseinnahmen auf die einzelnen Länder liefern.
- 1835 Das Hauptwerk von Adolphe Quételet erscheint 1835: *Sur l'homme et le développement de ses facultés ou essai de physique sociale*. Eine deutsche Übersetzung folgt 1839. Mit seiner Idee des "homme moyen", vom mittleren Menschen, schießt er über das Ziel hinaus.
- 1837 Siméon Denis Poisson (1781-1840) begründet 1837 das "Gesetz der großen Zahlen" (loi des grands nombres).
- 1838 Als Entdecker der logistischen Funktion gilt P. F. Verhulst (1838). Wiederentdeckt wird diese Funktion 1920 von Raymond Pearl und Lowell J. Reed.

Eine mathematische Formulierung des Gesetzes von Angebot und Nachfrage gibt A. A. Cournot (1801-1877) in seinem 1838 veröffentlichten Buch mit dem Titel *Recherches sur les principes mathématiques de la théorie des richesses* (Untersuchungen über die mathematischen Grundlagen der Theorie des Wohlstands).
- 1843 William Farr bringt sein Werk *Registration of the causes of death: regulations and a statistical nosology comprising the causes of death* (Registrierung der Todesursachen).
- 1847 Georg Boole (1815-1864) veröffentlicht 1847 *The Mathematical Analysis of Logic*. 1854 folgt sein Werk *An Investigation on the laws of thought, on which are founded the Mathematical Theories of Logic and Probabilities* (Eine Untersuchung der Denkgesetze, auf denen die mathematischen Theorien der Logik und Wahrscheinlichkeit beruhen). Er gilt als der bedeutendste Urheber der mathematischen Logik (Boole'sche Algebra). Seine Idee war, Informationen mit den beiden logischen Zuständen *wahr* und *falsch* darzustellen.

Mit zwei Grundgesetzen der Logik ist der Name Augustus de Morgan verbunden. Er publiziert 1847 seine Arbeit *Formal Logic or the Calculus of Inference, Necessary and Probable*.

Mortalitaets Tafel für Bayern für das weibliche Geschlecht

<i>C</i> Summe der Lebenden	<i>D</i> Es stirbt ane von	<i>E</i> Mittlere von Lebens.	<i>F</i> Mittl. schwin. Bauer	<i>Alter</i> Jahre	<i>A</i> es sterben	<i>B</i> von Leben. von	<i>C</i> Summe der Lebenden
296342	289	29,62	12,72	0	2988	10000	324347
286342	1186	42,31	49,96	1	374	7012	214247
279806	2962	46,23	52,73	2	227	6638	207235
273221	3570	46,84	52,99	3	...	6401	200697

Carl Friedrich Gauß (1777-1855) und Wilhelm Weber (1804-1891) konstruieren 1833 den ersten Telegraphen, um Nachrichten zwischen ihren Forschungsstätten zu übermitteln.

Charles Babbage (1792-1871) hat einen Entwurf für eine "analytische Maschine", die schon die Grundeinheiten eines modernen Computers zeigt. Seine Pläne scheitern jedoch an dem noch unzureichenden Stand der damaligen Technik.

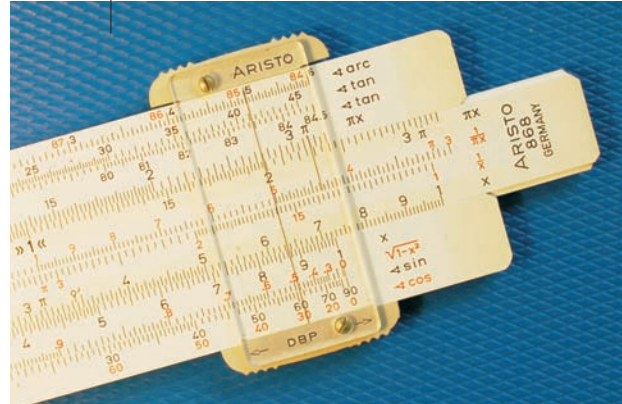
Samuel Morse (1791-1872) entwickelt 1837 den ersten brauchbaren elektromagnetischen Schreibtelegraphen.

Statistische Methoden

- 1850** Carl Knies (1821-1898) bringt 1850 sein Werk *Statistik als selbständige Wissenschaft* heraus.
- 1852** In der Mitte des 19. Jahrhunderts kam die Vermutung auf, man könne jede Landkarte mit nur vier Farben so ausstatten, daß aneinandergrenzende Länder verschiedenfarbig sind. Dies teilt Francis Guthrie seinem Bruder Frederick 1852 mit, der darüber Augustus de Morgan berichtet. Bekannter wird das Vierfarben-Problem 1878 durch Arthur Cayley (1821-1895).
- 1856** William R. Hamilton geht 1856 einer ähnlichen Frage nach wie Leonhard Euler beim Königsberger Brückenproblem. Hamilton stellt sich die Frage, ob ein gegebener Graph einen Kreis oder Weg enthält.
- 1857** Ernst Engel (1821-1896) formuliert 1857 erstmals die Gesetzmäßigkeit des qualitativen Verhaltens von Konsumenten (Engel'sches Gesetz).
- 1864** Der in Deutschland und in vielen anderen Ländern berechnete Verbraucherpreisindex geht auf Étienne Laspeyres (1834-1913) zurück. Er publiziert 1864 seinen Beitrag *Hamburger Waarenpreise 1851-1863 und die californisch-australischen Goldentdeckungen seit 1848*. Ein weiterer Beitrag folgt 1871: *Die Berechnung einer mittleren Waarenpreissteigerung*. In diesem Kontext ist William Stanley Jevons (1835-1882) zu nennen. Durch seine Untersuchungen (1865) gibt er einen bedeutenden Anstoß für die Weiterentwicklung der Indextheorie. Hierauf liefern Laspeyres und Paasche wichtige Beiträge.
- 1866** John Venn (1834-1923) entdeckt die Euler-Diagramme wieder, ein Hilfsmittel der Mengenlehre. Aussagenlogische Zusammenhänge lassen sich mit Euler-Venn-Diagrammen grafisch darstellen. Venn veröffentlicht 1866 *The Logic of Chance* und 1881 *Symbolic Logic*.
- 1867** Bei der Sterblichkeitsmessung gilt die Hermann'sche Methode als eine Variante der direkten Methode. Im Rahmen der Sterbetafeln lassen sich nach Heinrich Braun entwicklungsgeschichtlich drei Phasen unterscheiden: Die Zeit der "Halley'schen Methode" (17./18. Jahrhundert), die Phase der sog. "direkten" Sterblichkeitsberechnung, zu der auch die Hermann'sche Methode zählt, und die Periode der "indirekten" Sterblichkeitsberechnung, die sich ab dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts langsam durchsetzte. Die noch unvollständige Sterbefafel von Friedrich Benedikt Wilhelm von Hermann (1795-1868), Vorstand des Bayerischen Statistischen Bureaus (1839-1868), wurde für Versicherungszwecke angewandt, soweit sich die Geschäfte auf das jugendliche Alter bezogen.
- Das Werk *Mathematische Statistik und deren Anwendung auf National-Ökonomie und Versicherungs-Wissenschaft* von Theodor Wittstein wird 1867 veröffentlicht.
- Die Verankerung der ganzen Zahlen in der Mathematik erfolgt 1867 durch Hermann Hankel (1839-1873).
- 1868** 1868 erscheint die Schrift *Über die Ermittlung der Sterblichkeit aus den Aufzeichnungen der Bevölkerungsstatistik* von Georg Friedrich Knapp.

Technische Hilfsmittel

Durch Amédée Mannheim (1831-1906) bekommt der Rechenschieber 1850 das klassische Aussehen, das er bis zu seinem Ende um 1980 beibehält.



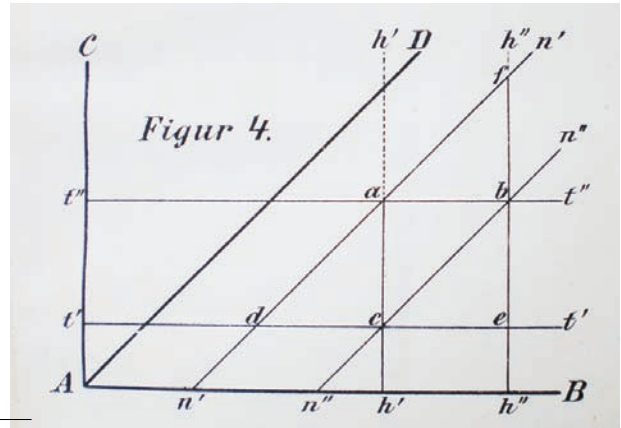
Logarithmischer Rechenschieber mit Läufer und Zunge: Aristo-Studio, Modell Nr. 868 (um 1965 hergestellt).

Der Tischler Peter Mitterhofer (1822-1893) baut 1866/67 drei Modelle von Schreibmaschinen (aus Holz), die die Grundlage für die Weiterentwicklung waren.

Statistische Methoden

- 1871 Im Jahr 1871 wird das Hauptwerk von William Stanley Jevons publiziert: *The theory of political economy*. Zwei Jahre zuvor konstruierte Jevons übrigens eine Logische Maschine.
- 1872 Ludwig Boltzmann (1844-1906) wendet statistische Methoden auf die Moleküle eines Gases an und entdeckt die Beziehung zwischen Entropie und Wahrscheinlichkeit.
- 1874 Das von Karl Becker (1823 -1896) - Direktor des statistischen Amtes des Deutschen Reichs - eingeführte Schema veranschaulicht den Unterschied zwischen Bestands- und Ereignismassen. Becker denkt an die Darstellung des Lebensablaufs einer Personengesamtheit von der Geburt bis zum Tode. Diese Darstellung kann auf beliebige Einheiten einer sozialen Massenerscheinung angewandt werden. Das genannte Schema findet sich in der Schrift *Zur Berechnung von Sterbetafeln an die Bevölkerungsstatistik zu stellende Anforderungen*.

Technische Hilfsmittel



Im Jahr 1874 berechnet William Shanks 707 Nachkommastellen der Zahl π (Pi). Augustus de Morgan zählt deren Häufigkeit aus und schließt aus der ungleichmäßigen Verteilung, daß die Berechnung fehlerhaft sein müsse. Erst 1947 zeigte sich, daß de Morgan recht hatte: nur 527 der 707 von Shanks berechneten Stellen waren richtig.

Hermann Paasche (1851-1925) bringt 1874 seinen Beitrag *Ueber die Preisentwicklung der letzten Jahre nach den Hamburger Börsennotirungen* heraus.

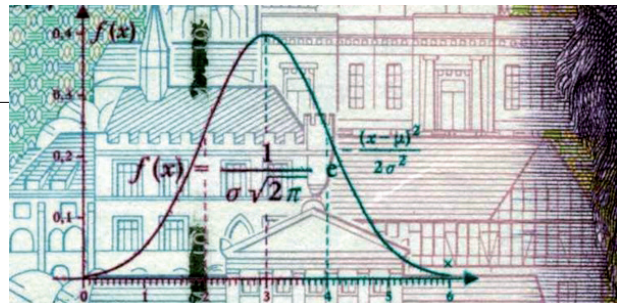
- 1877 Wilhelm Lexis (1837-1914) publiziert 1877 seine Schrift *Zur Theorie der Massenerscheinungen in der menschlichen Gesellschaft*.



In Deutschland wird 1878 die fabrikmäßige Herstellung von Rechenmaschinen von Arthur Burkhardt in Glashütte (Sachsen) aufgenommen.

- 1880 Der Name Normalverteilung wird erst um 1880 von Francis Galton (1822-1911) verwandt. Heute nennt man sie zu Ehren von Carl Friedrich Gauß (1777-1855) manchmal auch Gaußverteilung. Karl Pearson (1857-1936) bewunderte die Normalkurve, obwohl ihm bewußt war, dass es in der Natur durchaus auch nicht normalverteilte Größen gibt.

Normalverteilungskurve (Glockenkurve) auf dem 10-DM-Schein



- 1884 Emanuel Czuber (1851-1925) gibt 1884 seine Schrift *Geometrische Wahrscheinlichkeiten und Mittelwerte* heraus. Er erforscht die Wahrscheinlichkeitsrechnung und ihre Anwendung im Versicherungswesen.

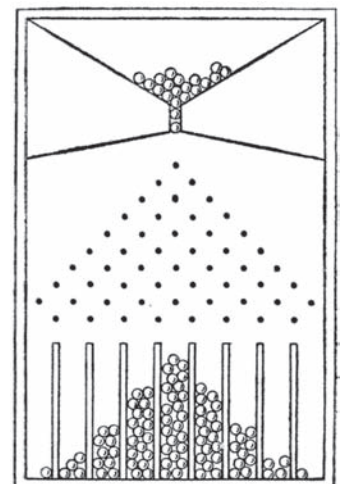
- 1886 Johannes von Kries veröffentlicht 1886 seine *Prinzipien der Wahrscheinlichkeitsrechnung: eine logische Untersuchung*.

Heinrich Hertz (1857-1894) weist die Existenz elektromagnetischer Wellen nach. Sein Werk *Über Strahlen elektrischer Kraft* wird 1888 veröffentlicht.

- 1887 Eine allgemeine deutsche Sterbetafel wird erstmals 1887 veröffentlicht. Berechnet wurde sie von Karl Becker aus den Sterblichkeitsverhältnissen des Jahrzehnts 1871/72 bis 1880/81.

- 1888 Francis Galton (1822-1911) entwickelt 1888 den Korrelationskoeffizienten. Heute wird diese Kennzahl nach Bravais-Pearson benannt. Das Modell des "Galton'schen Brettes", ein elementarer Zufallsmechanismus, stammt von Francis Galton (1889).

Zufallsapparat oder Galton'sches Brett. Aus: Flaskämper, Paul: Allgemeine Statistik, Hamburg 1962



Patentschrift für die
Zählmaschine von
Hermann Hollerith
aus dem Jahr 1889.

(No Model.)

3 Sheets—Sheet 1.

H. HOLLERITH.

APPARATUS FOR COMPILING STATISTICS.

No. 395,783.

Patented Jan. 8, 1889.

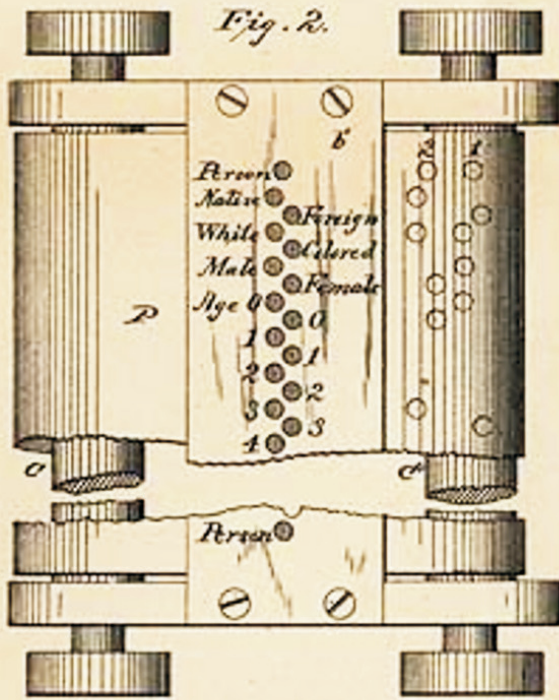
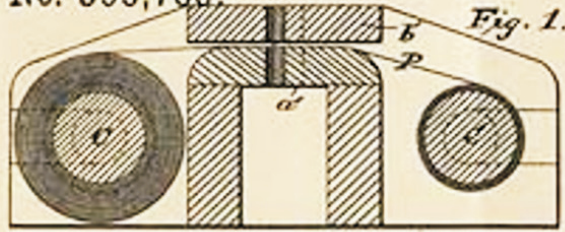


Fig. 6.

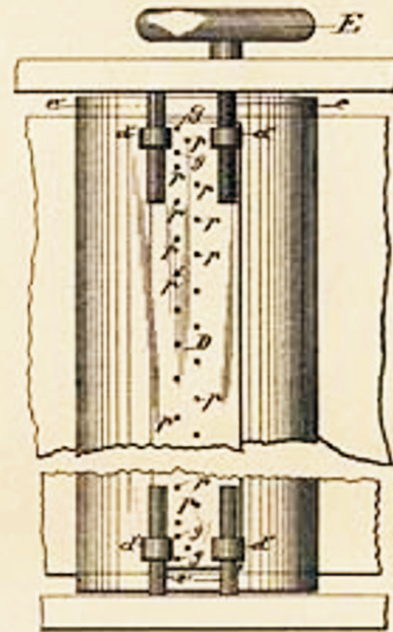
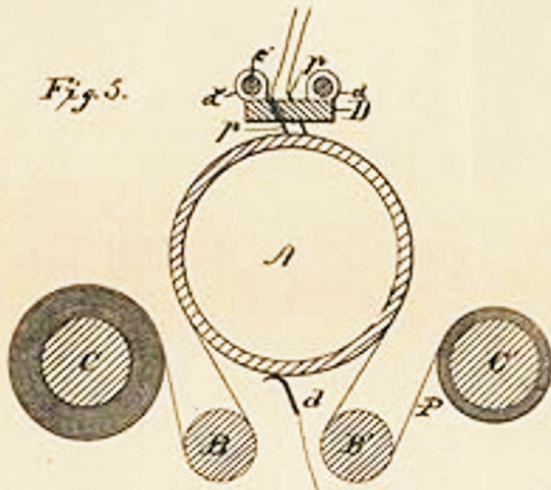


Fig. 5.



WITNESSES,

Chas. R. Burr
A. S. Stuart.

INVENTOR

Hermann Hollerith

Statistische Methoden

1890

Technische Hilfsmittel

Die von Hermann Hollerith (1860-1929) entwickelte Lochkartentechnik leitet eine Epoche von elektromechanischen Rechenmaschinen ein. Bei der 11. amerikanischen Volkszählung 1890 wird sie erfolgreich eingesetzt. Hollerith erhält 1889 ein deutsches (ebenso wie ein amerikanisches) Patent auf ein Verfahren zur mechanischen Ermittlung statistischer Ergebnisse (s. Abb. S. 240). Die vormals üblichen Zählblättchen ersetzt Hollerith durch Lochkarten ("maschinelles Legeverfahren"). Die gelochten Karten werden als Informationsträger der Volkszählungsdaten benutzt. Hollerith gründet 1896 die "Tabulating Machine Company". Seine Erfindungen setzten sich auch in Europa durch und finden in den Statistischen Ämtern Verwendung. Lochkartenmaschinen werden Jahre hindurch ausschließlich nur für statistische Arbeiten verwendet. Die Tabelliermaschine nennt man die "Königin" unter den Lochkartenmaschinen; sie kann lesen, rechnen, schreiben und noch viel mehr.

Für die manuelle Auszählung eines statistischen Materials kommen zwei Verfahren in Frage: das Strichelverfahren für einfache Auszählungen und das Legeverfahren, das für jedes Element ein Zählblättchen voraussetzt

1892

Die Firma Grimme, Natalis & Co. beginnt 1892 mit der Produktion von mechanischen Rechenmaschinen; sie erwirbt Patente von Willgodt T. Odhner. Das Unternehmen entwickelt sich zum führenden Hersteller mechanischer Rechenmaschinen (ab 1927 firmiert sie als Brunsviga-Maschinenwerke, Grimme, Natalis & Co. AG). 1959 wird die Brunsviga Maschinenwerke AG von der Olympia Werke AG übernommen.

1896 Theophil Friesendorff und Erich Prümm übersetzen Markoffs Differenzenrechnung in das Deutsche. Die Anregung hierzu kam von Felix Klein (1849-1925). Dieser kritisiert, daß die modernen Lehrbücher der Analysis die Differenzenrechnung, der man früher hohen Wert beimaß, fast gar nicht mehr berühren. Die Differenzenrechnung ist auch für die Wahrscheinlichkeitsrechnung von großer Bedeutung.

1897 Vilfredo Pareto (1848-1923) entwickelt 1897 eine Theorie zur Einkommensverteilung (*Cours d'économie politique*).

1898 L. v. Bortkiewicz beschreibt 1898 das "Gesetz der kleinen Zahlen". Es wird 1907 von W. S. Gosset (Pseudonym Student) ein zweites Mal formuliert.

1900 Karl Pearson (1857-1936) entdeckt 1900 die χ^2 -Verteilung (Chiquadrat-Verteilung) wieder und entwickelt den χ^2 -Anpassungstest. Die χ^2 -Verteilung wurde von Friedrich Robert Helmert (1843-1917) im Jahr 1876 eingeführt, geriet aber in Vergessenheit.

Von K. Pearson wird auch der Ausdruck "Momente" in die statistische Literatur eingeführt; die Momente dienen zur Beschreibung einer gegebenen Datenmenge. Angemerkt sei hier das Folgende: Das zweite Moment, das auch Varianz genannt wird, ist wohl das am häufigsten gebrauchte Streuungsmaß für eine Grundgesamtheit. Die zweite Wurzel davon ist die Standardabweichung, früher auch die mittlere quadratische Abweichung genannt. Diese Maßzahl benützte schon der große Mathematiker Carl Friedrich Gauß (1777-1855) vor mehr als 200 Jahren.



Kleine neunstellige Rechenmaschine Brunsviga „System Trinks“ von Grimme, Natalis & Co., Braunschweig, um 1892 (Foto: Deutsches Museum München).

Statistische Methoden

Technische Hilfsmittel

Noch: Als Begründer der Hypothese des sog. "Random Walk" gilt heute Louis Bachelier (1870-1946). Seine 1900 vorgelegte Dissertation *Théorie de la Spéculation* ist von Paul A. Samuelson 1956 wieder entdeckt worden. Bachelier beschrieb fünf Jahre vor Albert Einstein einen gehörigen Teil der mathematischen Ergebnisse zur Brown'schen Bewegung, so resümiert Benoît B. Mandelbrot.

David Hilbert (1862-1943) hält 1900 beim Internationalen Mathematiker-Kongress in Paris seine berühmte Rede, in der er 23 mathematische Probleme vorlegte. Er liefert einen Großteil des mathematischen Rüstzeugs für die Quantenmechanik.

1901 Alexander M. Ljapunow (1857-1918) gelingt 1901 der Beweis des zentralen Grenzwertsatzes der Wahrscheinlichkeiten.

1903 Herausgabe der *Abhandlungen zur Theorie der Bevölkerungs- und Moralstatistik* von Wilhelm Lexis.

1904 Der Spearman'sche Rangkorrelationskoeffizient wird 1904 von Charles Edward Spearman (1863-1945) entwickelt.

1905 Max O. Lorenz (1876-1959) führt 1905 die nach ihm benannte Konzentrationskurve (Gleichverteilungsgerade) ein. Aus der Lorenzkurve lassen sich zwei wichtige Disparitätsmaße entwickeln: der Gini-Koeffizient und der Ricci-Schutz-Koeffizient.

John Spencer veröffentlicht 1904 seine 15-Punkte-Formel. Dieser gleitende Durchschnitt stellt einen polynomialen Trend bis zur dritten Ordnung unverzerrt dar. In diesem Kontext sei erwähnt, daß die Ausgleichsrechnung nach der *Methode der kleinsten Quadrate* als eines der ältesten Anwendungsgebiete der mathematischen Statistik betrachtet wird.

1906 A. A. Markow führt 1906 den Begriff der Kette in die Statistik ein, der die Entwicklung der Theorie stochastischer Prozesse stark beschleunigt.

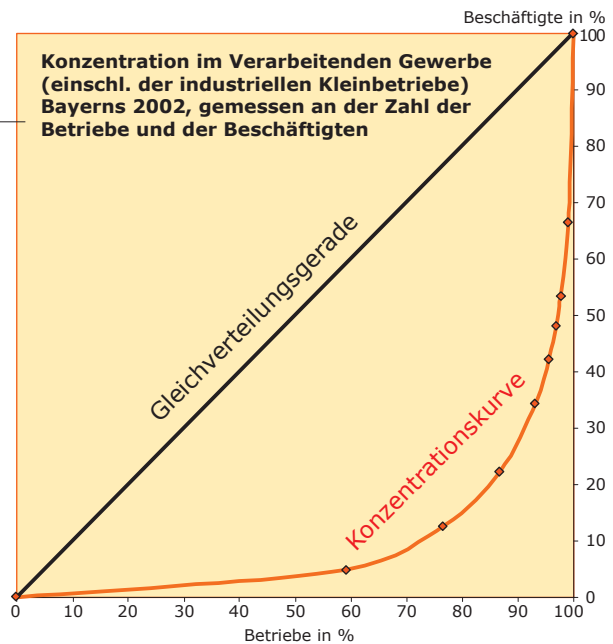
1908 H. E. Timerding übersetzt den Aufsatz von Thomas Bayes aus dem Jahr 1763 ins Deutsche. 1908 erscheint das Werk *Versuch zur Lösung eines Problems der Wahrscheinlichkeitsrechnung*.

1909 Karl Seutemann läßt seinen Artikel *Die Ziele der statistischen Vorgangs- und Zustandsbeobachtungen* erscheinen, siehe Jahrb. f. Nat. und Statistik, III. Folge, 38. Bd., 1909.

1910 Bertrand Russel (1872-1970) und Alfred North Whitehead (1861-1947) verfassen in den Jahren 1910 bis 1913 drei Bände der *Principia Mathematica*.

1914 Georg von Mayr (1841-1925), der von 1869 bis 1879 die bayerische Landesstatistik leitete, gründete 1890 das Allgemeine Statistische Archiv. Sein Hauptwerk "Statistik und Gesellschaftslehre" umfaßt drei Bände (Theoretische Statistik, Bevölkerungsstatistik und Moralstatistik), die in den Jahren 1895 bis 1917 erschienen sind. Der Band "Theoretische Statistik" wird 1914 in 2. Auflage veröffentlicht. Georg v. Mayr wurde als Systematiker geschätzt; man nannte ihn den Altmeister der deutschen Statistik. Demgegenüber lehnte er die Anwendung der "mathematischen Statistik" ab.

Christian Hülsmeier (1881-1957) entwirft 1904 Pläne für ein "Telemobiloskop", einen Vorläufer der Radargeräte.



Statistische Methoden

Technische Hilfsmittel

Noch: "...; es kann der Fall eintreten, daß kleine Unterschiede in den Anfangsbedingungen große Unterschiede in den späteren Erscheinungen bedingen; ein kleiner Irrtum in den ersteren kann einen außerordentlich großen Irrtum für die letzteren nach sich ziehen. Die Vorhersage wird unmöglich und wir haben eine 'zufällige Erscheinung'." Diese Sätze gehen auf Henri Poincaré (1854-1912) zurück; vgl. Poincaré, Henri: Wissenschaft und Methode. Autorisierte deutsche Ausgabe mit erläuternden Anmerkungen von F. und L. Lindemann. Leipzig und Berlin 1914.

1915 Die 1915 herausgebrachte Schrift *Joint Committee on Standards for Graphic Presentation* liefert einen Beitrag zum Thema "Wie soll eine gute graphische Darstellung aussehen?" Die ersten bekannten Rechenmethodiker, die Zahlenbilder im Rechenunterricht verwendeten, waren übrigens Basedow und Busse (Will Schön).

A. L. Bowley und A. R. Burnett-Hurst veröffentlichen 1915 in London ihr Werk *Livelihood and Poverty: A Study in the Economic Conditions of Working-Class Households* in ... Dies war wohl jene Untersuchung, die sich nach Hans Kellerer (1902-1976) dadurch auszeichnet, daß [Arthur] Bowley erstmals versuchte, mit einem zufallgesteuerten Stichprobenverfahren zum Ziel zu kommen.

1917 L. v. Bortkiewicz veröffentlicht sein Werk *Die Iterationen. Ein Beitrag zur Wahrscheinlichkeitstheorie*. Er erweckt das von Jakob Bernoulli (1655-1705) eingeführte Wort "Stochastik" zu neuem Leben.

H. L. Moore unternimmt den Versuch, Nachfrage- und Angebotskurven zu bestimmen. Sein Werk *Forecasting the Yield and Price of Cotton* erscheint 1917 in New York. Sein Schüler Henry Schultz setzt die Untersuchungen fort. Die Hauptwerke von Schultz sind: *Statistical Laws of Demand and Supply ...* (Die statistischen Gesetze von Nachfrage und Angebot), Chicago 1929, und *The Theory and Measurement of Demand (Theorie und Messung der Nachfrage)*, Chicago 1938.

1918 Ludwig Wittgenstein (1889-1951) vollendet sein Werk *Tractatus logico-philosophicus*.

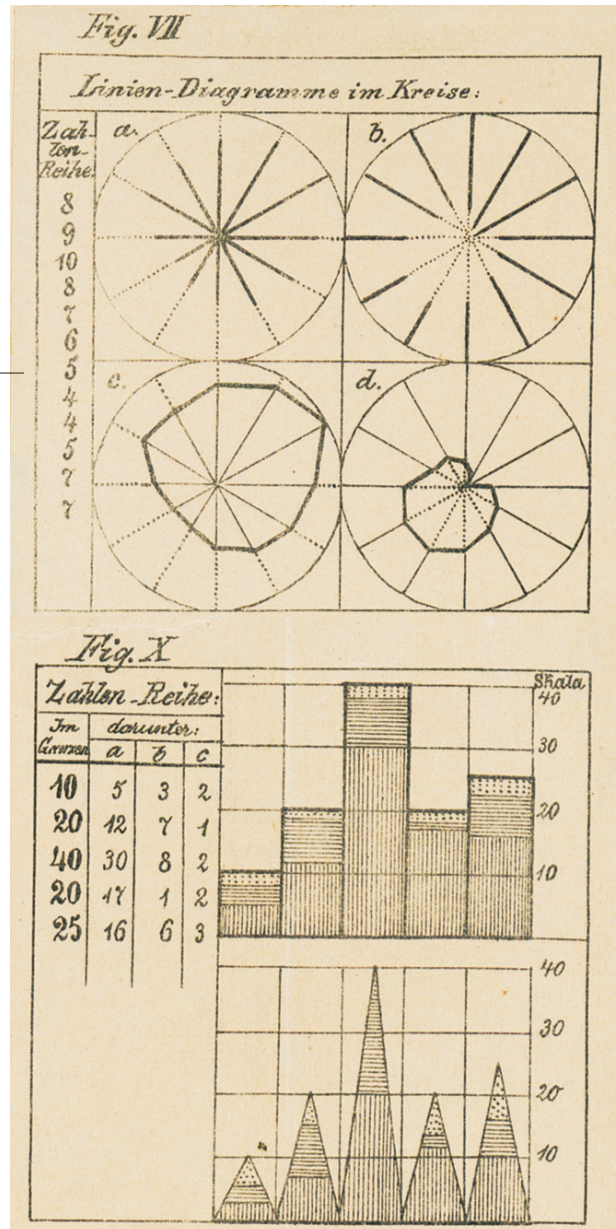
1919 Warren M. Persons veröffentlicht 1919 einen Artikel über Methoden der Konjunkturanalyse und -prognose in den USA (*Indices of Business Conditions*). Persons ist der Leiter des Harvard Committee of Economic Research an der Harvard-Universität in Cambridge (Mass., USA). Kritische Bemerkungen zu Harvard-Methoden veröffentlicht u. a. Oskar Anderson. 1929 erscheint seine Veröffentlichung *Zur Problematik der empirisch-statistischen Konjunkturforschung, Kritische Betrachtung der Harvard-Methoden*.

Die Einteilung der Komponenten wirtschaftsstatistischer Zeitreihen in Trend-, Zyklus-, Saison- und Restkomponente geht auf Persons zurück.

1920

Jan Lukasiewicz entwickelt 1920 die *Polnische Notation*: eine klammerfreie, aber trotzdem eindeutige Notation arithmetischer, logischer und anderer Ausdrücke. Die *Inverse Polnische Notation* erlangte Relevanz in der Rechentechnik.

1922 Johannes Rath stellt im Rahmen der Berechnung der Säuglingsterblichkeit seine Sterbejahrmethode vor.



Aus: Diagramme und Kartogramme zur Statistik Bayerns, München, um 1880 (Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung).

Statistische Methoden

Noch: William H. Beveridge befaßte sich mit der Entwicklung der Weizenpreise über einen Zeitraum von etwa 300 Jahren und publiziert darüber 1922 unter dem Titel *Wheat Prices and Rainfall in Western Europe*.

1925 In Deutschland wird ein Index der industriellen Produktion berechnet, und zwar vom Berliner Institut für Konjunkturforschung Prof. Wagemanns. Die Berechnung einer amtlichen Indexzahl erfolgte erst nach der Kapitulation auf alliierter Befehl (Basis 1936).

Das "Ausschließungs-Prinzip" ist die wichtigste Entdeckung von Wolfgang Pauli (1900-1958). Er gilt als ein führender Kopf jener Gruppe von Physikern, die die alte Quantenphysik zur Quantenmechanik weiterentwickeln. Er stößt auf eine bislang unbekannte Eigenschaft von Elektronen, für die man später den Namen Spin (kreiseln oder drehen) vergibt.

1926 H. A. Sturges stellt 1926 eine Faustregel zur Schätzung der Klassenbreite einer Häufigkeitsverteilung auf.

Oskar Anderson (1887-1960) veröffentlicht 1926 in der Zeitschrift *Biometrika* einen Beitrag mit dem Titel *Ueber die Anwendung der Differenzenmethode ("Variate Difference Method") bei Reihenausgleichungen, Stabilitätsuntersuchungen und Korrelationsmessungen*.

N. D. Kondratieff veröffentlicht seinen Aufsatz *Die langen Wellen der Konjunktur* in der Zeitschrift *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik*, 56, 573-609.

Der Physiker Max Born (1882-1970) setzt an die Stelle der Kausalität die statistische Wahrscheinlichkeit.

Ragnar Frisch (1895-1973) führt 1926 den Namen "Ökonometrie" ein.

1927 Werner Heisenberg (1901-1976) stellt in einem Aufsatz die Unbestimmtheitsrelation vor.

1928

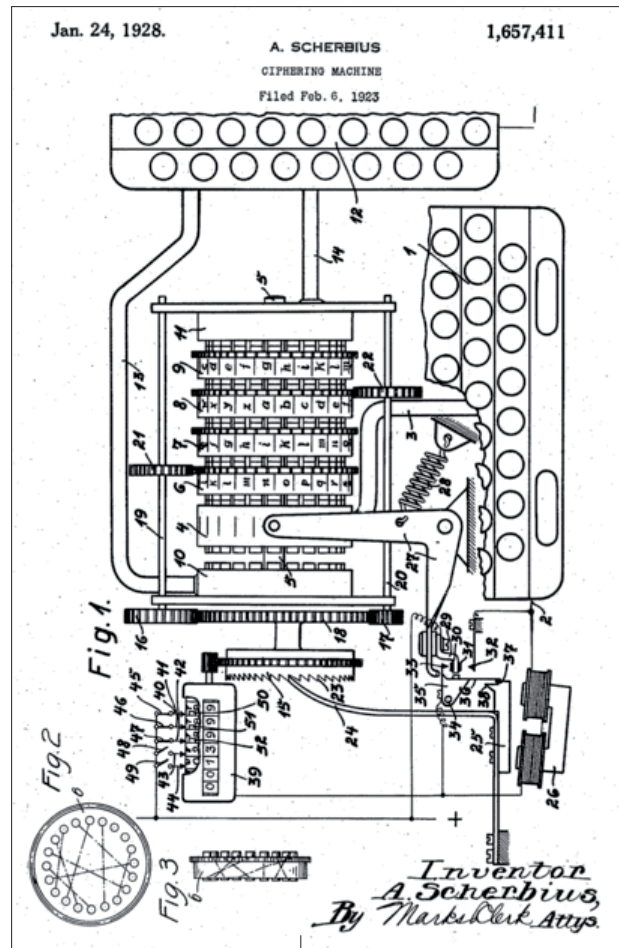
1929 W. Leontief veröffentlicht 1929 in Deutschland seinen Aufsatz *Ein Versuch zur statistischen Analyse von Angebot und Nachfrage*.

1930 Die statistische Testtheorie wird in den Jahren um 1930 von E.S. Pearson und J. Neyman entwickelt.

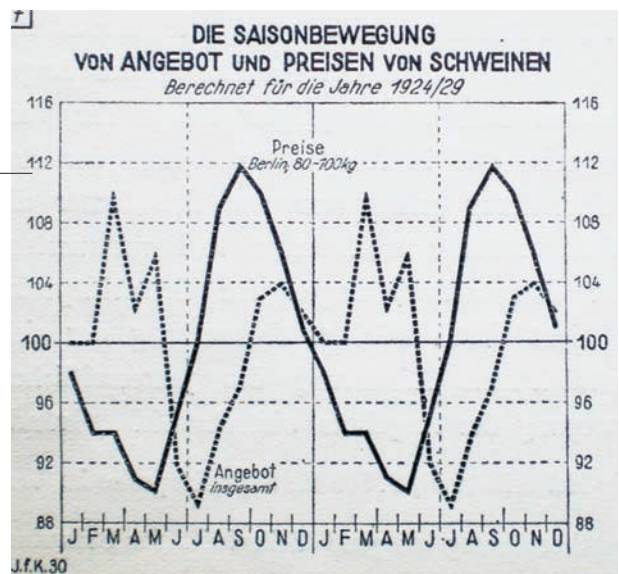
Arthur Hanau bringt 1930 seinen Beitrag *Die Prognose der Schweinepreise* heraus. Darin heißt es: "Der bekannte 3- bis 4-jährige Schweinezyklus, der 1924 wieder einsetzte und um die Jahreswende 1927/28 erstmalig zum Abschluß gelangte, hat bis Mitte 1929 erneut den ersten - ansteigenden - Teil seines Laufes durchschritten." Ein dynamisches Preisbildungsmodell, das den Prozess der Anpassung von Marktparteien an ein Marktungleichgewicht beschreibt, wird Spinnwebtheorem (Cobwebtheorem) genannt (nach Meyers Lexikon).

1931 Kurt Gödel (1906-1978) veröffentlicht 1931 den nach ihm benannten Unvollständigkeitssatz.

Technische Hilfsmittel



Als eine bedeutende deutsche elektromechanische Chiffriermaschine gilt die Enigma (griechisch Rätsel). Ab 1928 ist sie die Grundlage des ersten automatischen Ver- und Entschlüsselungssystems.



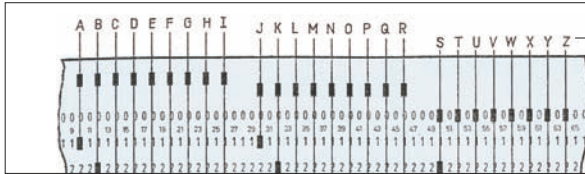
Statistische Methoden

Technische Hilfsmittel

1933 Die heute allgemein angenommene axiomatische Definition der Wahrscheinlichkeit stammt von Andrej N. Kolmogorov (1903-1987). Er begründet sie in seinem Buch *Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung* (Erstveröffentlichung Berlin 1933 in deutsch, 1936 in russisch).

Die Firma IBM beginnt 1933 mit der "Electromatic" elektrische Schreibmaschinen herzustellen.

1935



Etwas 1935 kommt die Alphabet-Speicherung in Lochkarten. Die Buchstabenlochung im IBM-System hatte in Deutschland erst nach 1945 allgemeine Verbreitung gefunden.

1936 Richard von Mises (1883-1953) publiziert 1936 in Wien sein Werk *Wahrscheinlichkeit, Statistik und Wahrheit*.

Die in Deutschland entwickelte schalttafelgesteuerte Tabelliermaschine D11 kommt auf den Markt. Sie führt die vier Grundrechenarten aus. Ihr Bau wurde vom Statistischen Reichsamt angeregt. Die Lochkartenabteilung des Statistischen Reichsamts gab auch den Anstoß für die Entwicklung einer Spezialvolkszählungsmaschine durch die Deutsche Hollerith-Maschinen-Gesellschaft. Diese Maschinen wurden bei der Aufbereitung der Volkszählungen 1933 und 1939 eingesetzt.

1938 Die erste systematische Darstellung zu Panel-Untersuchungen erfolgt 1938 in einem Aufsatz von P. F. Lazarsfeld und M. Fiske: *The Panel as a New Tool for Measuring Opinion*, in: *Public Opinion Quarterly*, 1938, S. 596-612; vgl. Zeisel, Hans: *Die Sprache der Zahlen*, S. 182.

Mit den Kalenderunregelmäßigkeiten befaßt sich das Referat von Platzer *Statistik und Kalenderreform* für die Tagung des Int. Stat. Inst. in Prag 1938.

An dieser Stelle sei an die Gauß'sche Osterformel aus dem Jahr 1800 erinnert.

1940 Im Jahr 1940 erscheint das von Friedrich Burgdörfer herausgegebene Sammelwerk *Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand* (Ehrengabe für Friedrich Zahn), Band I.

Der darin befindliche Aufsatz *Verwendung mathematischer Methoden in der Statistik* von Paul Riebesell enthält folgendes Zitat von Tschuprow: "Statistik spielende Mathematiker können nur durch mathematisch ausgerüstete Statistiker überwunden werden."

Konrad Zuse (1910-1995) stellt 1941 den ersten funktionsfähigen programmgesteuerten Relaisrechner (ZUSE Z3) her. Das Programm wird mit Lochstreifen eingegeben und der Rechner verfügt über ein duales Rechenwerk. Das Dualsystem geht auf Caramuel (1606-1682) und Leibniz (1646-1716) zurück.

1941 Mit der Zerlegung von Zeitreihen befaßt sich das Buch *The Analysis of economic time series* von H. T. Davis.

P. D. Crout entwickelt eine Methode zur Lösung von linearen Gleichungen: *A short method for evaluating determinants and solving systems of linear equations with real or complex coefficients*.

1944 John von Neumann und Oskar Morgenstern veröffentlichen 1944 eine neue Theorie, die sie *Theory of Games and Economic Behavior* (Spieltheorie und wirtschaftliches Verhalten) nennen.

Howard Hathaway Aiken (1900-1973) fertigt in Zusammenarbeit mit der IBM Corporation den ersten programmgesteuerten Computer Amerikas, den MARK I. Aiken kannte im Gegensatz zu Zuse die Arbeiten von Babbage.

1946 Zur Vorwegaufbereitung der Volkszählung 1946 wird in Bayern das Stichprobenverfahren angewendet. Die moderne Stichproben-Theorie geht fast ausschließlich auf die Untersuchungen von Sir Ronald A. Fisher (1890-1962) zurück. Er führt die Zufallsauswahl ein.

Der Mathematiker John von Neumann (1903-1957) schlägt den Bau speicherprogrammierter Rechenanlagen vor. Angestrebt wird eine flexiblere Programmierung. Diesem Problem widmete sich schon Konrad Zuse. Außerdem gewinnt die Forderung nach schnelleren Lösungswegen eine immer wichtigere Bedeutung.

Statistische Methoden

Noch: 1946 Isaak Jakob Schoenberg stellt 1946 eine Arbeit zu Spline-Funktionen vor.

1947 Durchbruch für die Lineare Optimierung. George B. Dantzig (1914-2005) entwickelt den Simplexalgorithmus.



1948

1949 Das Süddeutsche Institut für Wirtschaftsforschung und die Informations- und Forschungsstelle beim Bayerischen Statistischen Landesamt werden 1949 zum ifo Institut zusammengeschlossen. Die Leitung des Instituts hat bis 1955 der Präsident des damaligen Bayerischen Statistischen Landesamts, Dr. Karl Wagner, inne. Im Jahr darauf entwickelt das Institut ein eigenes Konjunkturtest-Verfahren, das auf monatlicher Befragung von Unternehmen verschiedener Branchen und Regionen beruht. Ein stark beachteter Frühindikator ist heute der Ifo-Geschäftsklimaindex.

1950 In New York erscheint das Werk von Abraham Wald (1902-1950) zur statistischen Entscheidungstheorie: *Statistical Decision Functions*.

1951 Kenneth Arrow gibt fünf wünschenswerte Eigenschaften an, die ein gerechtes Wahlsystem aufweisen soll. Er zeigt, dass es kein absolut gerechtes Wahlsystem geben kann.

1952

Technische Hilfsmittel

Die erste elektronische Großrechenanlage der Welt entsteht in den USA, sie trägt die Bezeichnung ENIAC (Electronic Numerical Integrator and Automatic Computer).

Zur Entwicklung der elektronischen Rechenanlagen bemerkte Ned Chapin (1962 auf deutsch): "Es ist merkwürdig genug, daß die Entwicklung der elektronischen Rechenanlagen von etwas abhing, das doch in scheinbar keinerlei Zusammenhang mit ihnen stand - vom *Radar*".

Die kleinste je gebaute mechanische Vier-Spezies-Rechenmaschine wird ab 1948 in Liechtenstein hergestellt, die Curta (System Curt Herzstark). Von 1948 bis 1972 wurden rund 140 000 dieser Handrechenmaschinen (Type I und II) gefertigt. Mit der ab 1954 gebauten Curta II konnten Multiplikationen mit einem bis zu 15-stelligen Ergebnis durchgeführt werden. Bei der Division war der Quotient im achtstelligen Umdrehungszählwerk abzulesen.

Zur Kennzeichnung der Beziehungen zwischen Menschen und Computern kommt der Begriff "Cyber" auf. Die Namensgebung geht auf Norbert Wiener (1894-1964) zurück.

In England ist der erste speicherprogrammgesteuerte Rechner (EDSAC) betriebsbereit, der von Maurice V. Wilkes nach den Plänen des John von Neumann entworfen wurde.

Ein Teil der Volks- und Haushaltszählung 1950 in den Vereinigten Staaten von Amerika wird 1951 mit dem ersten kommerziellen UNIVAC I-System der Firma Remington Rand durchgeführt.

Im folgenden Jahr traut man bei der Präsidentschaftswahl den von einem UNIVAC hochgerechneten Wahlergebnissen nicht so recht. Am Ende waren aber die Ergebnisse des von CBS eingesetzten Rechners doch richtig vorhergesagt.

Den Vertretern der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamts wird 1951 erstmals die elektronische IBM-Statistikmaschine Type 101 vorgestellt. Diese Maschine kann gleichzeitig sortieren, zählen addieren, querrechnen, schreiben und Ergebnisse lochen.

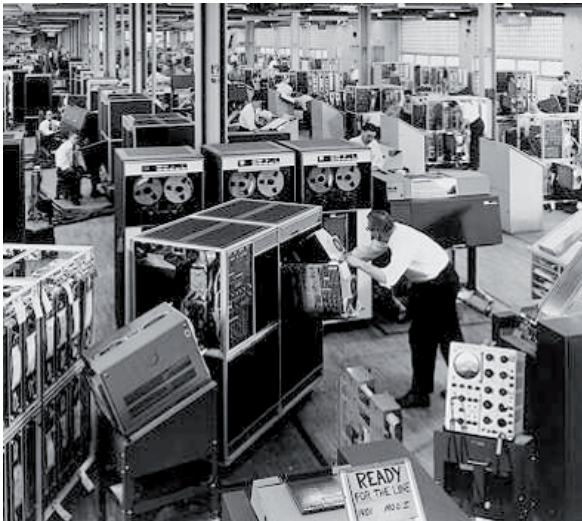
Der speicherprogrammierbare Rechner EDVAC (Electronic Discrete Variable Automatic Computer) geht in Betrieb. Diese Anlage kann selbsttätig logische Entscheidungen über Programmabläufe treffen. Mit dieser Konstruktion, an der John von Neumann maßgeblich beteiligt war, gestaltet sich die Programmierung wesentlich einfacher und flexibler.

Für die Aufbereitung der Einkommensteuerstatistik 1950 setzt das damalige Bayerische Statistische Landesamt 1952 - als erstes Landesamt - erstmals eine LogAbax-Statistik- und Buchungsmaschine ein. Sie verfügt über 198 Zählwerke. Zwei weitere Maschinen werden 1954 und 1960 angeschafft.

Im Jahr 1952 erscheint die Schrift *Mensch und Menschmaschine* von Norbert Wiener.

Statistische Methoden

- 1955**
- 1956** Im Allgemeinen Statistischen Archiv erscheint der Beitrag *Über Fehler, Fehlerausgleich und Fehlerfortpflanzung in der Sozialstatistik* von Helmut Kallmeyer.
- 1957**
- 1959** R. G. Brown schlägt Ende der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts die exponentielle Glättung (exponential smoothing) erster Ordnung vor - eine Methode zur Erstellung kurzfristiger Prognosen.
- 1960** Gerhard Tintner weist in seinem 1960 erschienen *Handbuch der Ökonometrie* auf eine neue Methode für die Schätzung der logistischen Funktion hin.



IBM 1401 Data Processing System: Produktion.

Foto: IBM

- 1961** IBM bringt die Kugelkopf-Schreibmaschine auf den Markt.
- 1963** Der Meteorologe Edward N. Lorenz am MIT entdeckt 1963 ein chaotisches System. Lorenz stellt fest, daß sein Modell zur Wettervorhersage wesentlich von den Anfangsbedingungen abhängt.
- 1964** John George Kemeny und Thomas Eugene Kurtz entwickeln am Dartmouth College die Programmiersprache BASIC (Beginner's All-purpose Symbolic Instruction Code).
- 1965** Der Mathematiker Lotfi A. Zadeh veröffentlicht 1965 seinen Aufsatz *Fuzzy Sets* ("Unschärfe Mengen").
- 1967** Benoît B. Mandelbrot (geb. 1924) veröffentlicht 1967 einen Artikel mit dem skurrilen Titel *How long is the coast Britain?* (Wie lang ist die Küste Britanniens?).

Technische Hilfsmittel

Der erste mit Transistoren ausgestattete Computer der Welt, der TRADIC, wird 1955 vorgestellt. J. H. Felker konstruierte den Transistor-Digital-Computer.

Der erste serienmäßig gefertigte volltransistorisierte Universalrechner der Welt - das Datenverarbeitungssystem "Siemens 2002" - wird 1959 in Hannover der Öffentlichkeit vorgeführt.

Das System IBM 704 verfügt über den ersten FORTRAN-Compiler. FORTRAN wurde 1954 als erste problemorientierte Programmiersprache von J. W. Backus entworfen. Der Name FORTRAN wurde von FORMula TRANslation abgeleitet.

Die USA gründen 1957 ARPA (Advanced Research Projects Agency). Diese Institution befasst sich mit der Vernetzung unterschiedlicher Computersysteme. Später wird daraus das ARPAnet, der Vorläufer des Internets.

Nach der Erfindung des Transistors werden die Röhrenrechner durch transistorisierte Maschinen abgelöst. Die IBM 1401 mit 4000 Speicherstellen bringt 1959 den Durchbruch.

Für die amerikanischen Volkszählung 1960 ist geplant, den FOSDIC-Umwandler (Film Optical Sensing Device for Input to Computers) zu verwenden. Im Bureau of the Census hatte man ein Gerät entwickelt, das in der Lage ist, Markierungen auf Zählpapieren zu lesen und das Ergebnis des Ablesens sofort in Eintragungen auf einem Magnetband umzuwandeln.

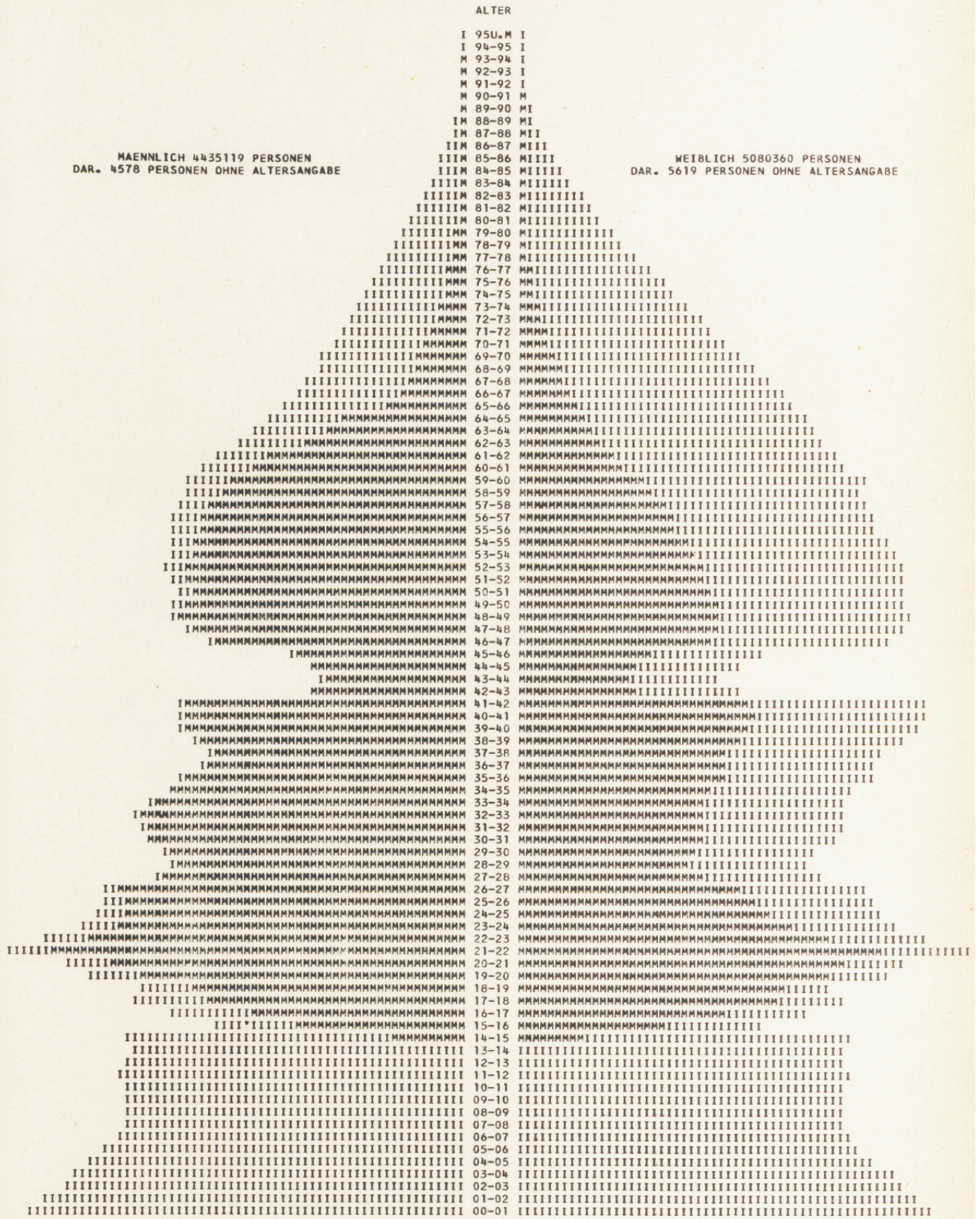
Die Leiter der Statistischen Landesämter entscheiden sich für die einheitliche Verwendung elektronischer Datenverarbeitungsanlagen (IBM 1401) zur Aufbereitung der Volkszählung 1961.

Für diese Graphik wurde im Bayerischen Statistischen Landesamt 1963 ein DV-Programm entwickelt. Ergänzende Anmerkung zur Erläuterung: Ein Buchstabe (I/M) entspricht 1496 Personen.

Aus: Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 245.

Bayern

ALTERSAUFBAU DER BEVOELKERUNG IN BAYERN
VOLKS- UND BERUFSZAEHLUNG 1961



EIN I/M - NICHTERWERBS- / ERWERBSPERSONEN - SIND 1496 PERSONEN

Statistische Methoden

Noch: Das "Rechnen mit abgerundeten Zahlen" nimmt Rolf Wagenführ in sein Buch *Statistik leicht gemacht* (5. Aufl.) auf. Diese Übersicht trägt den Hinweis "Teilweise nach: W. Z. Hirsch, Introduction to Modern Statistics, New York 1957, S. 14 ff."

1970 Herausgebracht wird die Schrift *Neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Zeitreihenanalyse* (Sonderheft 1 zum Allgemeinen Statistischen Archiv). Sie beinhaltet Informationen über die Spektralanalyse von stationären Prozessen.

George E. P. Box und Gwilym M. Jenkins veröffentlichen ihr Buch *Time Series Analysis: Forecasting and Control*.

1971

1972

1974

1975 Benoît B. Mandelbrot führt 1975 den Begriff "fraktal" ein. Er prägt diesen Begriff nach dem lateinischen Verb "frangere" (brechen). Bekannte Beispiele von Fraktalen sind unter anderem die Julia-Menge, die Koch-Kurve und die Mandelbrot-Menge.

1977 John W. Tukey veröffentlicht 1977 sein Buch *Exploratory Data Analysis*. Die Explorative Datenanalyse (EDA) geht auf ihn zurück.

Siegfried Großmann und Stefan Thomaе entdecken eine bestimmte Eigenschaft der logistischen Gleichung (Periodenverdoppelung). Ein Jahr später erkennt Mitchell Feigenbaum, daß diese genannte Beobachtung auch für eine große Klasse anderer nicht-linearer Gleichungen gilt. Man spricht daher von der Feigenbaumzahl δ und vom Feigenbaum-Szenario (Feigenbaumdiagramm).

Technische Hilfsmittel

Bei der Volks- und Berufszählung 1970 in Deutschland geschieht die Datenerfassung über Markierungslesegeräte. Das Beleglesegerät FOSDIC (Film Optical Sensing Device for Input to Computers) wurde schon bei der amerikanischen Volkszählung 1960 mit Erfolg eingesetzt.

Die erste Ausbaustufe der Statistischen Datenbank des damaligen Bayerischen Statistischen Landesamts wird am 13.11.1970 durch den Bayerischen Staatsminister des Innern, Dr. Bruno Merk, der Öffentlichkeit vorgestellt und gleichzeitig in Betrieb genommen. Je Gemeinde sind ca. 100 Daten gespeichert.

Ray Tomlinson verschickt die erste E-Mail. Die Adresse versieht er mit dem @-Zeichen.

Mit dem HP-35 von Hewlett-Packard kommt "ein wissenschaftlicher Taschenrechner, praktisch wie ein Rechenschieber aber mit der Genauigkeit und Schnelligkeit eines kleinen Computers" auf den Markt, so die Beschreibung. Dieser Taschenrechner von Hewlett-Packard ist mit der RPN-Methode ausgestattet. RPN steht für Reverse Polish Notation (Umgekehrte Polnische Notation), entwickelt wurde diese 1920 von Jan Lukasiwicz.

Der erste programmierbare Taschenrechner der Welt, der HP-65, wird 1974 von Hewlett-Packard präsentiert. Er bietet die Möglichkeit, Programme und Daten auf Magnetkarten zu speichern.

Die Geschichte der Personal Computer beginnt 1974 mit einem Computer-Bausatz von Ed Roberts und Eddie Curry.

William Gates gründet zusammen mit Paul Allen die Firma Microsoft. Sechs Jahre später wird das Betriebssystem MS/DOS auf den Markt gebracht.

Anfang 1977 wird der Commodore PET 2001 vorgestellt. Das BASIC-Tischcomputer-System verfügt über keine Software. PET bedeutet Personal Electronic Transactor.



Statistische Methoden

Technische Hilfsmittel

1978

Der Fortschritt in der Computertechnologie hat aus dem Computer ein wichtiges Hilfsmittel gemacht. Dazu zählt auch die Computergraphik, deren erste Anfänge in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts liegen. In der amtlichen Statistik dient seit jeher die graphische Darstellung von Daten der Verdeutlichung statistischer Zusammenhänge und Tatbestände. Ein wertvolles Hilfsmittel zur Veranschaulichung der Zahlen wird der Plotter. Im damaligen Bayerischen Statistischen Landesamt schafft man 1978 den Trommelplotter (CalComp 1051) an.

1979

HP-41C:
Alphanumerischer
programmierbarer
Taschenrechner



1979 wird das Datensichtgerät IBM 3279 angekündigt. Dies ist der erste Bildschirm der IBM, der es ermöglicht, Bilder und Zahlen farbig darzustellen.

Mit dem 1979 auf den Markt gebrachten Taschenrechner HP-41C von Hewlett-Packard ist es zum Beispiel möglich, die Lösung für Gleichungssysteme mit bis zu 14 Unbekannten zu bestimmen.

1981

Adam Osborne stellt 1981 den tragbaren Mikrocomputer "Osborne 1" vor.

1982 M. L. Balinski und H. P. Young veröffentlichen ihr Buch *Fair Representation: Meeting the Ideal of One Man, One Vote*. Sie empfehlen ein Verfahren, das Daniel Webster bereits im 19. Jahrhundert und später Walter F. Willcox vorgeschlagen haben.

1989

Das Konzept für das World Wide Web (WWW) entwirft Tim Berners-Lee, Forscher am Kernforschungszentrum CERN in Genf, um die Fülle von Informationen besser nutzen zu können.

1991

Die nach den Originalzeichnungen von Charles Babbage (1822) gebaute "Difference Engine No. 2" rechnet x^7 für alle Werte von 1 bis 100 fehlerfrei aus. Damit wird postum der englische Mathematiker Babbage bestätigt.

1997 Die bekannten Pi-Stellen bestehen Zufallszahlen-Tests. Diese bemerkenswerte Zahl eignet sich daher als Zufallszahlengenerator. Eine der ältesten Methoden zur Erzeugung von Zufallszahlen, besser Pseudo-Zufallsziffern, ist die "Middle Square-Methode", sie geht auf John v. Neumann zurück.

2003 Für Ihre Forschungen zur Analyse ökonomischer Zeitreihen erhalten Robert F. Engle und Clive W. J. Granger den "Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften" (dieser Preis wird nicht von Alfred Nobels Stiftung getragen, sondern von der schwedischen Reichsbank). Engle wird für Methoden zur Analyse ökonomischer Zeitreihen mit zeitlich variabler Volatilität (ARCH) ausgezeichnet. Granger erhält den Preis für Methoden zur Analyse ökonomischer Zeitreihen mit gemeinsam veränderlichen Trends.

2004

Das Unternehmen IBM kann im April 2004 ein Jubiläum feiern: der universelle Großrechner wurde 40 Jahre alt. 1964 wurde das "System/360" vorgestellt, nach Aussage von IBM die wichtigste Produktankündigung in der Geschichte des Unternehmens. Im Jahr 2004 verfügt das größte Modell der neuen "IBM eServer zSeries 990" über 32 Prozessoren und 256 GB Arbeitsspeicher.

2008

Ende Februar 2008 stellt IBM den neuen Großrechner "System z10" vor. Der z10-Mainframe entspricht in seiner Leistung ungefähr 1500 x86-Servern.

* Diese Positionen werden von allen
Statistischen Ämtern der Länder
im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2006			2007																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 469	12 493	...	12 493	12 494	12 493	12 522	12 523	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 968	4 782	...	4 631	2 939	6 720	4 728	3 105	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,0	3,8	...	4,4	2,9	6,3	4,4	3,0	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 942	8 735	...	9 245	8 362	10 102	9 981	8 542	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,2	7,0	...	8,7	8,1	9,5	9,4	8,3	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gestorbene ³	Anzahl	9 944	9 894	...	9 950	9 763	11 312	10 338	9 977	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,0	7,9	...	9,4	9,5	10,7	9,7	9,7	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	31	29	...	33	39	35	31	37	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	3,3	...	3,6	4,7	3,5	3,1	4,3	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	16	...	17	21	20	20	25	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,8	...	1,8	2,5	2,0	2,0	2,9	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 002	-1 159	...	- 705	-1 431	-1 210	- 357	-1 435	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 0,9	...	- 0,7	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 1,4	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Totgeborene ²	Anzahl	30	28	...	32	25	46	26	26	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 542	20 878	21 347	28 258	19 643	15 672	28 979	19 444	14 443																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 946	9 692	10 137	12 046	8 580	6 604	12 145	8 528	6 089																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 416	17 766	18 100	22 670	17 429	16 380	21 999	17 513	15 526																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 273	9 426	9 512	11 495	9 236	9 322	10 512	9 559	8 897																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 596	11 186	11 211	16 212	11 063	9 068	16 834	10 916	8 354																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 143	8 340	8 588	11 175	8 193	7 058	11 487	7 954	6 629																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 126	3 111	3 247	5 588	2 214	- 708	6 980	1 931	-1 083																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 457	41 249	40 420	49 794	43 302	40 048	48 235	40 502	32 685																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th colspan="4">2006</th> <th colspan="2">2007</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitsmarkt⁵</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 284,1</td> <td>4 268,2</td> <td>4 324,7</td> <td>4 225,7</td> <td>4 319,7</td> <td>4 407,0</td> <td>4 346,3</td> <td>4 353,9</td> <td>4 411,9</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 924,7</td> <td>1 922,0</td> <td>1 940,0</td> <td>1 915,6</td> <td>1 928,9</td> <td>1 965,4</td> <td>1 950,3</td> <td>1 950,3</td> <td>1 959,1</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>332,2</td> <td>320,0</td> <td>337,1</td> <td>326,1</td> <td>340,6</td> <td>346,3</td> <td>335,3</td> <td>341,8</td> <td>352,8</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>696,8</td> <td>711,2</td> <td>740,1</td> <td>723,4</td> <td>738,7</td> <td>745,1</td> <td>753,1</td> <td>762,1</td> <td>777,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>597,6</td> <td>607,8</td> <td>626,9</td> <td>614,8</td> <td>625,1</td> <td>630,8</td> <td>636,6</td> <td>644,6</td> <td>656,0</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>30,4</td> <td>30,3</td> <td>30,6</td> <td>27,8</td> <td>34,1</td> <td>33,9</td> <td>26,6</td> <td>30,5</td> <td>34,1</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 614,7</td> <td>1 584,8</td> <td>1 590,0</td> <td>1 545,1</td> <td>1 594,2</td> <td>1 627,3</td> <td>1 593,3</td> <td>1 596,4</td> <td>1 632,6</td> </tr> <tr> <td>* Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,1</td> <td>10,5</td> <td>10,4</td> <td>9,6</td> <td>10,8</td> <td>11,2</td> <td>10,1</td> <td>10,5</td> <td>10,8</td> </tr> <tr> <td>* Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 316,0</td> <td>1 301,7</td> <td>1 304,4</td> <td>1 289,1</td> <td>1 296,9</td> <td>1 319,7</td> <td>1 311,7</td> <td>1 315,2</td> <td>1 328,3</td> </tr> <tr> <td>* Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>35,2</td> <td>35,4</td> <td>36,2</td> <td>35,9</td> <td>36,1</td> <td>36,4</td> <td>36,3</td> <td>36,5</td> <td>40,9</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>252,5</td> <td>237,2</td> <td>239,1</td> <td>210,6</td> <td>250,4</td> <td>260,1</td> <td>235,2</td> <td>234,2</td> <td>252,6</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>978,3</td> <td>979,8</td> <td>986,9</td> <td>969,2</td> <td>984,1</td> <td>1 005,1</td> <td>989,2</td> <td>984,8</td> <td>997,7</td> </tr> <tr> <td>* Handel</td> <td>1 000</td> <td>645,0</td> <td>642,4</td> <td>642,2</td> <td>636,2</td> <td>637,4</td> <td>651,5</td> <td>643,9</td> <td>638,6</td> <td>639,3</td> </tr> <tr> <td>* Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>133,1</td> <td>133,5</td> <td>135,0</td> <td>128,8</td> <td>137,8</td> <td>140,6</td> <td>132,9</td> <td>133,1</td> <td>141,4</td> </tr> <tr> <td>* Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>200,2</td> <td>203,9</td> <td>209,7</td> <td>204,2</td> <td>209,0</td> <td>213,0</td> <td>212,4</td> <td>213,0</td> <td>217,0</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>657,3</td> <td>671,5</td> <td>704,6</td> <td>680,1</td> <td>700,4</td> <td>719,2</td> <td>718,7</td> <td>723,0</td> <td>729,3</td> </tr> <tr> <td>* Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>187,3</td> <td>186,4</td> <td>183,3</td> <td>184,4</td> <td>182,1</td> <td>184,4</td> <td>182,3</td> <td>180,4</td> <td>179,1</td> </tr> <tr> <td>* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>470,1</td> <td>485,1</td> <td>521,3</td> <td>495,6</td> <td>518,3</td> <td>534,8</td> <td>536,4</td> <td>542,5</td> <td>550,2</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>1 002,9</td> <td>1 001,1</td> <td>1 012,0</td> <td>1 003,0</td> <td>1 006,3</td> <td>1 021,0</td> <td>1 017,9</td> <td>1 018,6</td> <td>1 017,5</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>231,5</td> <td>228,2</td> <td>230,0</td> <td>226,8</td> <td>227,6</td> <td>234,0</td> <td>231,6</td> <td>230,2</td> <td>226,8</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>771,4</td> <td>772,9</td> <td>782,0</td> <td>776,2</td> <td>778,7</td> <td>787,0</td> <td>786,3</td> <td>788,4</td> <td>790,8</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th>2007</th> <th colspan="2">2007</th> <th colspan="4">2008</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>April</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>505,0</td> <td>446,4</td> <td>350,4</td> <td>411,1</td> <td>301,1</td> <td>348,2</td> <td>336,0</td> <td>314,3</td> <td>291,8</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>242,0</td> <td>222,4</td> <td>183,0</td> <td>201,9</td> <td>154,8</td> <td>162,2</td> <td>156,7</td> <td>150,5</td> <td>147,2</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>6,1</td> <td>7,2</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>5,9</td> <td>5,5</td> <td>5,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>6,6</td> <td>7,3</td> <td>5,6</td> <td>5,9</td> <td>5,7</td> <td>5,4</td> <td>5,3</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,6</td> <td>5,6</td> <td>7,1</td> <td>4,9</td> <td>6,3</td> <td>6,1</td> <td>5,5</td> <td>4,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>19,6</td> <td>17,3</td> <td>13,9</td> <td>15,7</td> <td>12,4</td> <td>13,6</td> <td>13,2</td> <td>12,6</td> <td>12,2</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>7,1</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>4,2</td> <td>4,9</td> <td>4,9</td> <td>4,6</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁸</td> <td>1 000</td> <td>15,2</td> <td>8,0</td> <td>...</td> <td>28,3</td> <td>14,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>55,9</td> <td>70,8</td> <td>...</td> <td>83,1</td> <td>72,5</td> <td>67,7</td> <td>71,0</td> <td>73,3</td> <td>72,5</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>												2004	2005	2006	2006				2007			Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	* Arbeitsmarkt⁵										* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 284,1	4 268,2	4 324,7	4 225,7	4 319,7	4 407,0	4 346,3	4 353,9	4 411,9	* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	1 940,0	1 915,6	1 928,9	1 965,4	1 950,3	1 950,3	1 959,1	* Ausländer	1 000	332,2	320,0	337,1	326,1	340,6	346,3	335,3	341,8	352,8	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	740,1	723,4	738,7	745,1	753,1	762,1	777,0	* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	626,9	614,8	625,1	630,8	636,6	644,6	656,0	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	30,6	27,8	34,1	33,9	26,6	30,5	34,1	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	1 590,0	1 545,1	1 594,2	1 627,3	1 593,3	1 596,4	1 632,6	* Bergbau	1 000	11,1	10,5	10,4	9,6	10,8	11,2	10,1	10,5	10,8	* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	1 304,4	1 289,1	1 296,9	1 319,7	1 311,7	1 315,2	1 328,3	* Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	36,2	35,9	36,1	36,4	36,3	36,5	40,9	* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	239,1	210,6	250,4	260,1	235,2	234,2	252,6	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	986,9	969,2	984,1	1 005,1	989,2	984,8	997,7	* Handel	1 000	645,0	642,4	642,2	636,2	637,4	651,5	643,9	638,6	639,3	* Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	135,0	128,8	137,8	140,6	132,9	133,1	141,4	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	209,7	204,2	209,0	213,0	212,4	213,0	217,0	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	704,6	680,1	700,4	719,2	718,7	723,0	729,3	* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	183,3	184,4	182,1	184,4	182,3	180,4	179,1	* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	521,3	495,6	518,3	534,8	536,4	542,5	550,2	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	1 012,0	1 003,0	1 006,3	1 021,0	1 017,9	1 018,6	1 017,5	* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	230,0	226,8	227,6	234,0	231,6	230,2	226,8	* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	782,0	776,2	778,7	787,0	786,3	788,4	790,8	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th>2007</th> <th colspan="2">2007</th> <th colspan="4">2008</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>April</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>505,0</td> <td>446,4</td> <td>350,4</td> <td>411,1</td> <td>301,1</td> <td>348,2</td> <td>336,0</td> <td>314,3</td> <td>291,8</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>242,0</td> <td>222,4</td> <td>183,0</td> <td>201,9</td> <td>154,8</td> <td>162,2</td> <td>156,7</td> <td>150,5</td> <td>147,2</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>6,1</td> <td>7,2</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>5,9</td> <td>5,5</td> <td>5,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>6,6</td> <td>7,3</td> <td>5,6</td> <td>5,9</td> <td>5,7</td> <td>5,4</td> <td>5,3</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,6</td> <td>5,6</td> <td>7,1</td> <td>4,9</td> <td>6,3</td> <td>6,1</td> <td>5,5</td> <td>4,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>19,6</td> <td>17,3</td> <td>13,9</td> <td>15,7</td> <td>12,4</td> <td>13,6</td> <td>13,2</td> <td>12,6</td> <td>12,2</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>7,1</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>4,2</td> <td>4,9</td> <td>4,9</td> <td>4,6</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁸</td> <td>1 000</td> <td>15,2</td> <td>8,0</td> <td>...</td> <td>28,3</td> <td>14,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>55,9</td> <td>70,8</td> <td>...</td> <td>83,1</td> <td>72,5</td> <td>67,7</td> <td>71,0</td> <td>73,3</td> <td>72,5</td> </tr> </tbody> </table>												2005	2006	2007	2007		2008					Jahresdurchschnitt			März	Dez.	Januar	Februar	März	April	* Arbeitslose	1 000	505,0	446,4	350,4	411,1	301,1	348,2	336,0	314,3	291,8	* darunter Frauen	1 000	242,0	222,4	183,0	201,9	154,8	162,2	156,7	150,5	147,2	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	8,9	7,8	6,1	7,2	5,2	6,1	5,9	5,5	5,1	* Frauen	%	8,9	8,1	6,6	7,3	5,6	5,9	5,7	5,4	5,3	* Männer	%	8,9	7,6	5,6	7,1	4,9	6,3	6,1	5,5	4,9	* Ausländer	%	19,6	17,3	13,9	15,7	12,4	13,6	13,2	12,6	12,2	* Jugendliche	%	8,7	7,1	5,2	6,1	4,2	4,9	4,9	4,6	3,9	* Kurzarbeiter ⁸	1 000	15,2	8,0	...	28,3	14,9	* Gemeldete Stellen	1 000	55,9	70,8	...	83,1	72,5	67,7	71,0	73,3	72,5
	2004	2005	2006	2006				2007																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 284,1	4 268,2	4 324,7	4 225,7	4 319,7	4 407,0	4 346,3	4 353,9	4 411,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	1 940,0	1 915,6	1 928,9	1 965,4	1 950,3	1 950,3	1 959,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	1 000	332,2	320,0	337,1	326,1	340,6	346,3	335,3	341,8	352,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	740,1	723,4	738,7	745,1	753,1	762,1	777,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	626,9	614,8	625,1	630,8	636,6	644,6	656,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	30,6	27,8	34,1	33,9	26,6	30,5	34,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	1 590,0	1 545,1	1 594,2	1 627,3	1 593,3	1 596,4	1 632,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Bergbau	1 000	11,1	10,5	10,4	9,6	10,8	11,2	10,1	10,5	10,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	1 304,4	1 289,1	1 296,9	1 319,7	1 311,7	1 315,2	1 328,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	36,2	35,9	36,1	36,4	36,3	36,5	40,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	239,1	210,6	250,4	260,1	235,2	234,2	252,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	986,9	969,2	984,1	1 005,1	989,2	984,8	997,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Handel	1 000	645,0	642,4	642,2	636,2	637,4	651,5	643,9	638,6	639,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	135,0	128,8	137,8	140,6	132,9	133,1	141,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	209,7	204,2	209,0	213,0	212,4	213,0	217,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	704,6	680,1	700,4	719,2	718,7	723,0	729,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	183,3	184,4	182,1	184,4	182,3	180,4	179,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	521,3	495,6	518,3	534,8	536,4	542,5	550,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	1 012,0	1 003,0	1 006,3	1 021,0	1 017,9	1 018,6	1 017,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	230,0	226,8	227,6	234,0	231,6	230,2	226,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	782,0	776,2	778,7	787,0	786,3	788,4	790,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th>2007</th> <th colspan="2">2007</th> <th colspan="4">2008</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>April</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>505,0</td> <td>446,4</td> <td>350,4</td> <td>411,1</td> <td>301,1</td> <td>348,2</td> <td>336,0</td> <td>314,3</td> <td>291,8</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>242,0</td> <td>222,4</td> <td>183,0</td> <td>201,9</td> <td>154,8</td> <td>162,2</td> <td>156,7</td> <td>150,5</td> <td>147,2</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>6,1</td> <td>7,2</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>5,9</td> <td>5,5</td> <td>5,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>6,6</td> <td>7,3</td> <td>5,6</td> <td>5,9</td> <td>5,7</td> <td>5,4</td> <td>5,3</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,6</td> <td>5,6</td> <td>7,1</td> <td>4,9</td> <td>6,3</td> <td>6,1</td> <td>5,5</td> <td>4,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>19,6</td> <td>17,3</td> <td>13,9</td> <td>15,7</td> <td>12,4</td> <td>13,6</td> <td>13,2</td> <td>12,6</td> <td>12,2</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>7,1</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>4,2</td> <td>4,9</td> <td>4,9</td> <td>4,6</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁸</td> <td>1 000</td> <td>15,2</td> <td>8,0</td> <td>...</td> <td>28,3</td> <td>14,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>55,9</td> <td>70,8</td> <td>...</td> <td>83,1</td> <td>72,5</td> <td>67,7</td> <td>71,0</td> <td>73,3</td> <td>72,5</td> </tr> </tbody> </table>												2005	2006	2007	2007		2008					Jahresdurchschnitt			März	Dez.	Januar	Februar	März	April	* Arbeitslose	1 000	505,0	446,4	350,4	411,1	301,1	348,2	336,0	314,3	291,8	* darunter Frauen	1 000	242,0	222,4	183,0	201,9	154,8	162,2	156,7	150,5	147,2	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	8,9	7,8	6,1	7,2	5,2	6,1	5,9	5,5	5,1	* Frauen	%	8,9	8,1	6,6	7,3	5,6	5,9	5,7	5,4	5,3	* Männer	%	8,9	7,6	5,6	7,1	4,9	6,3	6,1	5,5	4,9	* Ausländer	%	19,6	17,3	13,9	15,7	12,4	13,6	13,2	12,6	12,2	* Jugendliche	%	8,7	7,1	5,2	6,1	4,2	4,9	4,9	4,6	3,9	* Kurzarbeiter ⁸	1 000	15,2	8,0	...	28,3	14,9	* Gemeldete Stellen	1 000	55,9	70,8	...	83,1	72,5	67,7	71,0	73,3	72,5																																																																																																																																																																																																																																																																																											
	2005	2006	2007	2007		2008																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Jahresdurchschnitt			März	Dez.	Januar	Februar	März	April																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitslose	1 000	505,0	446,4	350,4	411,1	301,1	348,2	336,0	314,3	291,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	242,0	222,4	183,0	201,9	154,8	162,2	156,7	150,5	147,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	8,9	7,8	6,1	7,2	5,2	6,1	5,9	5,5	5,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	%	8,9	8,1	6,6	7,3	5,6	5,9	5,7	5,4	5,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Männer	%	8,9	7,6	5,6	7,1	4,9	6,3	6,1	5,5	4,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	%	19,6	17,3	13,9	15,7	12,4	13,6	13,2	12,6	12,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Jugendliche	%	8,7	7,1	5,2	6,1	4,2	4,9	4,9	4,6	3,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	15,2	8,0	...	28,3	14,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gemeldete Stellen	1 000	55,9	70,8	...	83,1	72,5	67,7	71,0	73,3	72,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
8 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007			2008		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	78,1	80,5	...	72,8	83,8	75,9	81,0	78,2	79,7
Kälber	1 000	3,1	2,9	...	2,4	2,7	4,3	2,2	2,6	3,6
Schweine	1 000	432,4	449,7	...	412,0	451,2	491,8	460,3	444,0	466,6
darunter Hausschlachtungen	1 000	9,8	9,3	...	11,2	10,2	12,5	11,0	10,4	8,2
Schafe	1 000	10,5	11,4	...	7,3	10,6	21,7	6,3	7,3	17,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	345,7	347,0	...	354,1	352,7	349,8	349,8	349,6	349,1
Kälber	kg	100,1	101,8	...	103,5	98,0	100,3	97,3	97,4	99,4
Schweine	kg	93,4	93,5	...	94,4	95,0	93,6	93,9	93,7	93,8
Schafe	kg	19,3	19,3	...	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	68,0	70,5	...	65,1	73,0	73,5	71,9	69,4	72,4
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	27,0	27,9	...	25,8	29,6	26,5	28,3	27,3	27,8
Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2	0,4
Schweine	1 000 t	40,4	42,0	...	38,9	42,9	46,0	43,2	41,6	43,7
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,5	0,1	0,2	0,4
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	66,5	69,1	...	63,5	71,5	71,7	70,5	67,9	71,1
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	26,6	27,5	...	25,3	29,1	26,0	27,9	26,9	27,4
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,3
* Schweine	1 000 t	39,5	41,2	...	37,8	41,9	44,8	42,2	40,6	43,0
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,4	0,1	0,1	0,3
Geflügel										
* Konsumeier ⁴	1 000	66 444	66 723	...	61 801	69 200	68 016	71 102	70 719	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	8 244,7	7 935,1	...	7 403,8	8 294,9	9 029,3	9 868,9	8 704,0	9 217,1
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	629,4	626,3	641,4	602,3	671,2	621,8	650,4	620,9	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	93,3	92,7	92,7	91,8	91,8	93,4	92,7	92,7	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,2	16,7	17,2	17,5	17,6	16,3	17,1	17,4	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	74,9	70,2	64,6	62,4	68,6	59,6	66,2	62,8	65,4
darunter Vollmilch	1 000 t	34,1	30,7	28,7	27,6	31,2	26,7	30,6	29,5	30,3
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,2	5,0	5,2	5,0	5,3	5,7	4,9	5,0	5,6
Käseerzeugung der Molkereien ^{7, 8}	1 000 t	39,4	41,0	42,0	38,5	43,1	41,1	45,1	42,5	44,1
Quarkerzeugung der Molkereien ⁷⁻⁹	1 000 t	24,2	24,8	24,4	23,4	23,2	19,6	24,7	24,6	25,2
Getreideanlieferungen ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	7,4	5,8	8,4	4,5	4,1	4,3	4,8	5,8	5,0
Weizen	1 000 t	144,6	132,6	142,5	101,2	134,3	81,9	94,6	144,5	112,5
Gerste	1 000 t	54,7	48,4	47,6	24,0	32,6	19,9	16,0	26,7	23,9
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,8	2,0	1,8	1,0	1,0	0,5	0,7	0,6	0,8
Vermahlung von Getreide ^{7, 10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	83,7	88,3	90,9	77,3	91,2	94,9	95,2	88,3	86,3
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,4	12,7	12,7	11,8	12,3	12,7	14,1	12,3	13,0
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,4	75,6	78,1	65,4	78,9	82,2	81,1	76,0	73,4
Vorräte bei den Erzeugern ^{11, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	22,2	7,1	3,2	.	.	73,0	.	.	.
Weizen	1 000 t	315,9	194,4	206,7	.	.	1 526,2	.	.	.
Gerste	1 000 t	292,8	223,0	204,4	.	.	1 013,9	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	47,5	44,6	32,4	.	.	107,3	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	628,9	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	37,0	34,0	45,4	36,9	37,3	48,7	45,4	44,4	39,7
Weizen	1 000 t	453,8	432,3	554,0	510,1	509,6	622,9	600,4	609,3	507,8
Gerste	1 000 t	341,9	270,7	293,7	278,7	250,7	311,9	290,6	280,4	267,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	12,1	9,4	10,1	9,4	8,7	10,3	9,8	8,8	8,2
Mais	1 000 t	96,9	103,2	120,9	128,6	117,7	201,5	189,3	173,7	159,6
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 891	1 904	1 906	1 488r	1 756r	1 653	1 724	1 501	1 607
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	116	119	124	92	103	84	87	86	91
11 bis 13	1 000 hl	1 756	1 766	1 763	1 369r	1 621r	1 547	1 610	1 383	1 492
14 oder darüber	1 000 hl	20	19	20	27	31	22	26	32	23
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	216	242	287	198	248	213	230	226	250
dav. in EU-Länder	1 000 hl	172	196	230	152	192	167	181	163	192
in Drittländer	1 000 hl	44	47	57	46	56	46	48	63	58
Gewerbeanzeigen ¹³										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	11,4	11,2	10,9	10,5	12,9	8,0	12,6	10,9	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,3	8,5	8,5	8,5	9,5	8,4	10,8	8,0	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.
6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.
8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.
9 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.
10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungs-
betriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.
11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.
12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.
13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007			2008		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 925	3 899	3 942	3 931	3 934	3 945	3 887	3 924	3 958
* Beschäftigte	1 000	1 052	1 057	1 082	1 066	1 069	1 096	1 094	1 096	1 100
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	...	361	355	357	365	360	361	362
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	...	491	482	483	499	502	503	505
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	52	53	53	53	54	54	54
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	176	174	175	177	176	176	176
Energie	1 000	...	...	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	133 966	135 021	139 113	136 964	149 414	121 316	144 536	145 806	137 921
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 586	3 673	3 885	3 438	3 640	3 871	4 064	3 653	3 823
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	23 018	24 783	26 250	24 237	28 799	24 479	25 046	26 599	26 550
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	7 039	6 636	7 700	6 023	6 699	7 096	7 315
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	13 689	12 428	15 068	13 417	12 585	13 912	13 687
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	964	945	1 088	856	1 025	1 032	995
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	3 643	3 357	3 781	3 381	3 800	3 706	3 647
* Energie	Mill. €	...	...	915	870	1 162	802	936	853	905
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 776	11 986	13 023	12 122	14 374	11 962	12 352	13 435	13 442
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	112,8	117,8	126,5	117,6	136,5	113,2	126,0	129,6	125,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	79,9	82,5	96,6	53,0	73,5	70,9	54,5	57,8	63,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	112,9	118,0	126,7	117,9	136,8	113,5	126,3	130,0	126,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,8	125,0	132,5	123,7	141,6	109,4	129,0	132,5	131,0
Investitionsgüterproduzenten	%	122,7	126,7	142,5	131,1	154,7	133,7	145,2	151,3	144,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	94,8	103,5	101,6	100,6	113,9	87,2	101,9	104,1	99,8
Verbrauchsgüterproduzenten	%	95,4	93,1	94,7	87,3	99,8	84,4	91,8	91,7	88,7
Energie	%	100,3	106,7	101,3	98,0	113,4	100,8	99,1	99,6	105,5
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	115,4	130,2	142,6	147,6	156,1	143,3	144,0	146,6	149,6
Inland	%	102,5	109,5	120,2	120,0	129,0	113,5	124,5	127,9	126,6
Ausland	%	128,5	151,2	165,2	175,7	183,6	173,5	163,8	165,6	172,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,7	135,6	146,2	136,2	163,1	136,7	144,6	144,7	152,7
Investitionsgüterproduzenten	%	119,1	133,2	148,2	161,5	159,5	158,1	150,6	153,0	156,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	92,8	95,2	97,6	96,9	108,0	83,9	105,6	100,4	96,8
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,0	103,8	108,2	116,6	128,0	85,7	110,6	134,7	115,5

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

2 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007			2008																																																																																																																																				
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März																																																																																																																																		
Baugewerbe¹																																																																																																																																												
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten																																																																																																																																												
Hoch- und Tiefbau ²																																																																																																																																												
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	126 108	127 213	128 661	115 005	121 078	129 389	117 603	117 711	122 226																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 646	12 461	12 467	7 428	11 078	9 599	7 296	8 313	10 767																																																																																																																																		
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 209	5 630	5 516	3 338	4 987	4 067	3 083	3 535	4 205																																																																																																																																		
* gewerblicher und industrieller Bau ⁴	1 000	3 334	3 578	3 605	2 559	3 321	3 024	2 618	2 906	4 272																																																																																																																																		
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 103	3 252	3 346	1 531	2 770	2 508	1 595	1 872	2 290																																																																																																																																		
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	270,5	274,6	282,8	208,0	235,2	289,1	244,2	227,4	241,1																																																																																																																																		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 163,5	1 299,9	1 285,6	724,5	978,5	1 599,0	744,3	888,0	1 026,3																																																																																																																																		
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	442,0	503,0	461,9	266,2	347,0	558,9	264,7	290,5	352,8																																																																																																																																		
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	396,6	443,1	461,8	306,0	414,9	596,5	301,1	392,0	424,4																																																																																																																																		
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	324,9	353,8	362,0	152,4	216,6	443,6	178,5	205,5	249,0																																																																																																																																		
Messzahlen (2000 ± 100)																																																																																																																																												
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	76,2	80,9	87,3	57,0	110,4	79,0	66,2	72,7	96,5																																																																																																																																		
* davon Wohnungsbau	%	71,7	70,7	67,3	54,9	83,6	59,8	52,1	59,8	76,5																																																																																																																																		
gewerblicher und industrieller Bau	%	75,5	86,2	96,1	62,7	117,9	81,2	86,3	87,8	93,4																																																																																																																																		
öffentlicher und Verkehrsbau	%	80,4	83,2	93,5	52,7	123,2	91,7	56,1	66,8	115,2																																																																																																																																		
darunter Straßenbau	%	86,2	88,2	111,3	40,3	128,9	108,3	72,8	66,7	137,7																																																																																																																																		
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}																																																																																																																																												
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	41 740	41 104	42 913	.	41 324	43 665																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 092	4 002	4 284	.	11 888	13 440																																																																																																																																		
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	93,4	92,0	98,5	.	267,7	325,1																																																																																																																																		
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	349,5	371,0	393,5	.	707,7	1 708,4																																																																																																																																		
Energieversorgung																																																																																																																																												
* Betriebe	Anzahl	230	229	237	238	238	237	238	238	238																																																																																																																																		
* Beschäftigte	Anzahl	30 190	30 415	30 400	30 384	30 357	30 322	30 262	30 332	30 396																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 894	3 876	3 840	3 739r	4 110	3 398	4 058	3 865	3 589																																																																																																																																		
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	109	100	115	100	101	106	101	107	109																																																																																																																																		
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ..	Mill. kWh	6 437,7	6 251,2	6 507,1	6 250,5	6 988,0	7 283,6	6 724,3	6 511,0	.																																																																																																																																		
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,5	0,3	0,5	0,5	0,5	.	.	.																																																																																																																																		
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	856,8	706,3	749,7	871,9	812,2	1 077,3	.	.	.																																																																																																																																		
Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	855,7	706,6	736,8	826,0	829,1	1 161,8	.	.	.																																																																																																																																		
Handwerk (Messzahlen)⁹																																																																																																																																												
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 ± 100)	%	87,9	89,6																																																																																																																																		
* Umsatz ¹⁰ (VJD 2003 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	80,5	114,2																																																																																																																																		
Bautätigkeit und Wohnungswesen																																																																																																																																												
Baugenehmigungen																																																																																																																																												
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 126	2 148	1 545	1 683	1 603	945	1 335	1 348	1 360																																																																																																																																		
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 953	1 948	1 406	1 577	1 460	880	1 189	1 223	1 260																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 486	2 493	1 812	1 870	1 939	1 078	1 617	1 641	1 636																																																																																																																																		
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	596	603	445	441	476	265	404	410	404																																																																																																																																		
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	409	414	307	321	327	181	276	276	267																																																																																																																																		
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	615	617	668	512	660	449	523	621	665																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 957	2 902	4 073	2 470	3 423	3 143	3 132	4 312	3 560																																																																																																																																		
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	347	327	448	294	372	320	315	374	411																																																																																																																																		
* Nutzfläche	1 000 m ²	455	461	601	386	504	436	447	567	509																																																																																																																																		
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 140	4 116	3 072	2 958	3 259	1 769	2 758	2 859	2 460																																																																																																																																		
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	21 023	20 797	15 285	15 261	16 591	8 806	13 257	13 368	13 104																																																																																																																																		
<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th>2007¹⁴</th> <th colspan="3">2007¹⁴</th> <th colspan="3">2008¹⁴</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Handel und Gastgewerbe</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Außenhandel</td> </tr> <tr> <td>* Einfuhr insgesamt (Generalhandel)¹⁵</td> <td>Mill. €</td> <td>8 243,4</td> <td>9 658,2</td> <td>10 329,3</td> <td>10 346,6</td> <td>11 814,8</td> <td>11 170,5</td> <td>10 012,1</td> <td>10 634,4</td> <td>10 723,5</td> </tr> <tr> <td>* darunter Güter der Ernährungswirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>426,3</td> <td>457,1</td> <td>510,2</td> <td>528,1</td> <td>551,9</td> <td>533,0</td> <td>525,9</td> <td>519,3</td> <td>502,3</td> </tr> <tr> <td>* Güter der gewerblichen Wirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>7 185,1</td> <td>8 492,2</td> <td>9 018,3</td> <td>9 004,7</td> <td>10 360,4</td> <td>9 759,3</td> <td>8 749,8</td> <td>9 345,5</td> <td>9 434,0</td> </tr> <tr> <td>* davon Rohstoffe</td> <td>Mill. €</td> <td>733,3</td> <td>1 065,7</td> <td>978,3</td> <td>861,0</td> <td>1 123,8</td> <td>1 069,1</td> <td>1 225,3</td> <td>1 340,9</td> <td>1 363,0</td> </tr> <tr> <td>* Halbwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>263,2</td> <td>389,3</td> <td>450,9</td> <td>411,7</td> <td>504,7</td> <td>470,1</td> <td>434,3</td> <td>448,1</td> <td>441,2</td> </tr> <tr> <td>* Fertigwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>6 188,5</td> <td>7 037,3</td> <td>7 589,2</td> <td>7 732,1</td> <td>8 731,9</td> <td>8 220,1</td> <td>7 090,2</td> <td>7 556,5</td> <td>7 629,8</td> </tr> <tr> <td>* davon Vorerzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>642,1</td> <td>733,4</td> <td>833,2</td> <td>874,8</td> <td>978,2</td> <td>892,7</td> <td>667,1</td> <td>870,8</td> <td>844,9</td> </tr> <tr> <td>* Enderzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>5 546,3</td> <td>6 303,9</td> <td>6 756,0</td> <td>6 857,2</td> <td>7 753,7</td> <td>7 327,4</td> <td>6 423,1</td> <td>6 685,7</td> <td>6 785,0</td> </tr> </tbody> </table>												2005	2006	2007 ¹⁴	2007 ¹⁴			2008 ¹⁴				Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	Handel und Gastgewerbe											Außenhandel											* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	8 243,4	9 658,2	10 329,3	10 346,6	11 814,8	11 170,5	10 012,1	10 634,4	10 723,5	* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	426,3	457,1	510,2	528,1	551,9	533,0	525,9	519,3	502,3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 185,1	8 492,2	9 018,3	9 004,7	10 360,4	9 759,3	8 749,8	9 345,5	9 434,0	* davon Rohstoffe	Mill. €	733,3	1 065,7	978,3	861,0	1 123,8	1 069,1	1 225,3	1 340,9	1 363,0	* Halbwaren	Mill. €	263,2	389,3	450,9	411,7	504,7	470,1	434,3	448,1	441,2	* Fertigwaren	Mill. €	6 188,5	7 037,3	7 589,2	7 732,1	8 731,9	8 220,1	7 090,2	7 556,5	7 629,8	* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	642,1	733,4	833,2	874,8	978,2	892,7	667,1	870,8	844,9	* Enderzeugnisse	Mill. €	5 546,3	6 303,9	6 756,0	6 857,2	7 753,7	7 327,4	6 423,1	6 685,7	6 785,0
	2005	2006	2007 ¹⁴	2007 ¹⁴			2008 ¹⁴																																																																																																																																					
	Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar																																																																																																																																			
Handel und Gastgewerbe																																																																																																																																												
Außenhandel																																																																																																																																												
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	8 243,4	9 658,2	10 329,3	10 346,6	11 814,8	11 170,5	10 012,1	10 634,4	10 723,5																																																																																																																																		
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	426,3	457,1	510,2	528,1	551,9	533,0	525,9	519,3	502,3																																																																																																																																		
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 185,1	8 492,2	9 018,3	9 004,7	10 360,4	9 759,3	8 749,8	9 345,5	9 434,0																																																																																																																																		
* davon Rohstoffe	Mill. €	733,3	1 065,7	978,3	861,0	1 123,8	1 069,1	1 225,3	1 340,9	1 363,0																																																																																																																																		
* Halbwaren	Mill. €	263,2	389,3	450,9	411,7	504,7	470,1	434,3	448,1	441,2																																																																																																																																		
* Fertigwaren	Mill. €	6 188,5	7 037,3	7 589,2	7 732,1	8 731,9	8 220,1	7 090,2	7 556,5	7 629,8																																																																																																																																		
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	642,1	733,4	833,2	874,8	978,2	892,7	667,1	870,8	844,9																																																																																																																																		
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 546,3	6 303,9	6 756,0	6 857,2	7 753,7	7 327,4	6 423,1	6 685,7	6 785,0																																																																																																																																		

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein

Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem

jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007 ¹	2007 ¹				2008 ¹	
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 746,2	6 752,9	7 341,0	7 374,1	8 215,6	8 062,9	7 001,0	7 655,9	7 630,4
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 900,0	5 606,9	6 183,2	6 307,3	6 933,6	6 759,3	5 688,3	6 155,6	6 297,1
dar. aus Belgien	Mill. €	249,8	267,1	307,1	313,9	340,2	362,5	289,3	294,9	254,6
Bulgarien	Mill. €	18,5	24,4	22,2	23,8	21,9	26,1	24,0	23,9	26,3
Dänemark	Mill. €	56,1	54,3	56,8	61,8	58,9	58,3	53,0	54,6	59,2
Finnland	Mill. €	35,2	47,7	69,6	145,0	61,2	47,3	38,9	46,7	74,8
Frankreich	Mill. €	513,2	589,3	597,6	607,1	635,6	628,0	582,9	629,6	602,0
Griechenland	Mill. €	30,2	37,2	36,1	34,2	39,3	35,6	29,9	30,6	32,2
Irland	Mill. €	142,9	154,7	184,6	186,4	287,3	241,3	142,1	181,0	192,5
Italien	Mill. €	652,5	715,6	770,6	780,3	878,2	825,7	733,6	782,9	801,4
Luxemburg	Mill. €	21,3	26,0	16,2	17,8	16,5	17,3	12,4	14,9	19,7
Niederlande	Mill. €	398,3	458,5	502,3	473,8	562,3	536,0	468,0	470,4	448,7
Österreich	Mill. €	939,0	1 102,4	1 193,8	1 248,4	1 300,4	1 288,9	1 095,8	1 127,6	1 219,9
Polen	Mill. €	152,2	208,8	254,6	255,7	296,5	302,4	250,8	264,5	253,1
Portugal	Mill. €	85,2	52,9	40,3	39,0	39,8	43,4	32,8	41,5	42,8
Rumänien	Mill. €	75,5	106,7	98,5	95,4	89,3	139,0	91,1	97,7	93,7
Schweden	Mill. €	90,0	102,4	108,4	101,3	129,0	111,5	97,5	110,5	122,8
Slowakei	Mill. €	91,1	102,6	171,4	204,2	264,5	227,4	179,4	214,6	245,0
Slowenien	Mill. €	54,3	66,5	72,1	77,0	86,4	75,7	59,3	85,0	77,3
Spanien	Mill. €	164,5	176,0	184,2	174,4	220,6	181,6	182,1	201,8	233,2
Tschechische Republik	Mill. €	391,3	516,8	638,4	645,3	703,3	755,6	632,7	700,9	673,0
Ungarn	Mill. €	312,2	349,3	412,3	424,0	412,8	404,9	305,7	372,1	425,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	405,2	426,3	417,8	369,2	457,4	416,7	366,3	375,9	365,5
Russische Föderation	Mill. €	287,9	475,0	396,8	358,1	454,6	491,8	497,5	494,9	462,5
* Afrika	Mill. €	247,0	337,7	270,3	248,4	314,6	262,4	285,5	374,4	497,1
dar. aus Südafrika	Mill. €	36,4	42,6	41,4	51,1	37,7	35,0	45,6	40,5	43,6
* Amerika	Mill. €	827,9	920,5	891,9	916,5	1 035,3	905,7	791,7	676,9	845,3
darunter aus den USA	Mill. €	734,3	770,3	732,9	775,8	862,1	774,1	638,2	544,4	693,0
* Asien ⁴	Mill. €	1 409,0	1 634,7	1 811,5	1 792,5	2 232,3	1 925,2	1 922,4	1 917,9	1 739,3
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	576,3	736,8	879,8	811,5	1 126,3	946,3	1 003,1	1 010,4	890,8
Japan	Mill. €	246,1	272,4	286,9	328,0	348,5	293,2	266,8	264,7	270,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	11,8	12,5	14,6	15,1	17,1	14,3	11,5	9,3	11,5
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	10 650,5	11 772,2	12 801,0	13 090,9	14 287,5	13 610,8	11 827,9	12 702,0	13 361,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	441,6	492,0	545,8	557,6	585,4	584,2	565,6	595,0	623,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 717,2	10 736,5	11 676,8	11 947,1	13 065,6	12 409,5	10 722,6	11 540,1	12 136,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	55,3	65,9	77,3	74,1	80,6	81,5	72,0	90,5	55,3
* Halbwaren	Mill. €	382,7	455,5	510,9	501,9	524,1	468,4	469,7	490,4	495,0
* Fertigwaren	Mill. €	9 279,1	10 215,1	11 088,6	11 371,0	12 460,9	11 859,7	10 181,0	10 959,2	11 585,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	736,4	833,4	860,2	885,2	946,3	875,8	702,7	914,4	916,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	8 542,6	9 381,7	10 228,3	10 485,8	11 514,6	10 983,9	9 478,3	10 044,8	10 669,0
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	7 414,0	8 244,9	9 165,3	9 335,5	10 173,7	9 872,4	8 623,5	9 023,3	9 513,1
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	6 513,0	7 219,3	7 989,0	8 098,4	8 793,3	8 523,7	7 456,9	7 830,5	8 306,2
dar. nach Belgien	Mill. €	359,7	375,5	421,4	411,2	451,9	422,3	499,5	362,4	409,7
Bulgarien	Mill. €	23,8	26,0	30,9	36,7	32,4	46,1	29,6	29,4	32,7
Dänemark	Mill. €	112,6	125,8	134,1	132,3	150,1	138,0	127,0	136,2	148,6
Finnland	Mill. €	82,8	84,2	92,3	95,1	116,6	93,4	86,7	106,4	142,3
Frankreich	Mill. €	855,8	900,0	956,1	979,9	1 080,6	1 008,8	871,6	970,1	1 007,5
Griechenland	Mill. €	85,3	108,6	111,3	111,6	128,9	105,5	120,1	128,6	109,9
Irland	Mill. €	51,5	60,2	72,4	65,8	64,4	79,6	86,0	90,0	70,6
Italien	Mill. €	934,2	1 023,1	1 073,8	1 102,9	1 163,9	1 179,0	1 048,4	968,1	1 051,4
Luxemburg	Mill. €	36,7	35,9	34,9	32,2	34,2	33,1	31,7	38,2	50,0
Niederlande	Mill. €	381,1	403,1	441,1	449,6	476,4	450,5	437,9	443,9	449,2
Österreich	Mill. €	860,3	998,3	1 092,8	1 121,9	1 235,7	1 079,5	988,9	1 000,8	1 107,1
Polen	Mill. €	217,4	263,7	328,3	342,9	376,0	395,6	316,6	331,1	389,8
Portugal	Mill. €	92,0	95,9	101,1	113,8	129,8	129,9	97,0	100,1	105,1
Rumänien	Mill. €	78,8	103,5	115,0	134,8	129,3	137,9	123,9	131,5	141,1
Schweden	Mill. €	212,3	238,5	265,4	286,2	295,7	294,1	243,0	256,6	287,5
Slowakei	Mill. €	74,6	107,1	132,8	138,9	158,5	152,6	128,1	136,0	147,7
Slowenien	Mill. €	44,8	59,4	70,9	64,7	73,6	61,6	65,8	61,9	80,4
Spanien	Mill. €	517,5	572,4	634,5	614,3	718,1	674,1	592,3	612,8	626,8
Tschechische Republik	Mill. €	294,8	351,2	403,3	405,1	470,8	429,4	389,6	406,2	421,3
Ungarn	Mill. €	325,7	365,9	390,0	403,0	389,4	415,2	315,0	408,8	399,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	816,0	856,7	1 008,0	974,7	1 043,9	1 104,4	781,0	1 031,0	1 046,3
Russische Föderation	Mill. €	179,2	225,3	311,3	314,8	391,9	364,2	351,1	312,1	350,9
* Afrika	Mill. €	207,2	223,5	231,7	235,8	263,2	208,2	218,7	238,9	217,2
dar. nach Südafrika	Mill. €	107,8	116,8	108,2	114,2	131,0	88,7	89,9	109,5	101,4
* Amerika	Mill. €	1 622,5	1 730,3	1 689,8	1 771,8	1 940,7	1 792,7	1 399,7	1 683,1	1 820,3
darunter in die USA	Mill. €	1 316,0	1 404,6	1 362,6	1 381,0	1 568,7	1 395,7	1 072,7	1 314,4	1 448,0
* Asien ⁴	Mill. €	1 306,4	1 475,3	1 577,6	1 638,1	1 795,6	1 643,6	1 501,6	1 656,7	1 699,0
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	318,7	413,3	470,1	522,2	503,7	524,9	481,9	511,7	525,4
Japan	Mill. €	237,8	223,3	209,4	218,7	231,9	178,8	148,4	217,8	238,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	97,7	96,2	97,3	107,5	111,7	89,6	83,5	95,7	108,7

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007 ¹	2007 ¹			2008 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Großhandel (2003 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	110,7	115,5	114,5	97,2	118,1	114,4	109,0	113,8	117,2
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	106,5	108,7	112,8	97,4	118,8	113,1	104,2	108,7	111,3
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	92,0	92,8	93,7	92,6	93,3	94,7	93,9	94,1	95,2
Einzelhandel (2003 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	103,3	102,5	100,9	88,1	104,5	121,4	99,1	95,7	101,6
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	105,8	104,0	105,7	96,1	110,1	124,4	104,8	103,4	107,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	96,8	99,4	93,4	82,9	94,7	105,3	81,2	81,7	84,9
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	101,4	104,8	106,0	96,5	109,3	120,2	107,8	105,3	106,1
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	107,2	107,6	106,0	86,6	111,4	136,2	97,6	93,4	107,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	92,7	87,0	77,4	66,2	75,7	89,6	86,7	78,2	75,7
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	102,9	101,5	99,1	86,9	102,9	119,1	96,4	92,2	97,8
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	101,4	99,8	99,1	97,9	98,2	101,5	98,6	98,5	98,5
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	85,6	90,9	86,1	70,2	93,3	78,6	78,1	81,3	90,2
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	83,4	86,9	79,8	65,5	86,9	72,1	71,5	74,3	82,3
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	94,8	93,7	93,7	92,2	92,5	95,5	94,4	94,3	93,5
Gastgewerbe (2003 = 100)²										
* Index der Gastgewerbesumsätze nominal	%	98,8	99,3	99,6	81,5	88,5	103,3	85,0	90,1	92,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	102,5	106,7	109,6	88,6	93,2	106,9	87,9	97,5	94,4
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	93,0	89,1	92,7	72,1	84,4	67,0	79,1	86,4	90,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	95,7	93,8	92,0	75,8	84,4	101,4	82,1	83,7	90,8
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	91,6	87,0	80,7	67,3	72,0	90,9	71,6	72,5	77,2
Kantinen und Caterer	%	103,2	102,5	106,7	89,9	102,6	114,7	99,5	102,5	103,5
* Index der Gastgewerbesumsätze real ⁴	%	97,0	96,2	94,2	77,7	84,5	96,2	79,1	83,8	85,5
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	98,1	97,5	97,4	91,1	91,8	99,8	97,2	97,7	99,1
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 070	2 198	...	1 678	1 845	1 738	1 534	1 815	1 818
* darunter Auslandsgäste	1 000	441	503	...	380	383	405	322	410	379
* Gästeübernachtungen	1 000	6 211	6 355	...	5 064	4 937	4 752	4 669	5 318	5 320
* darunter Auslandsgäste	1 000	918	1 067	...	889	812	847	717	929	804
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	58 574	62 647	59 695	44 418	77 479	53 114	49 186	48 825	67 095
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 428	3 408	3 504	2 210	7 309	1 862	2 040	2 505	5 455
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	50 946	54 115	50 668	38 124	63 257	46 862	42 347	41 409	55 848
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 936	3 590	3 919	2 755	4 656	3 167	3 359	3 409	4 087
Zugmaschinen	Anzahl	1 016	1 257	1 331	1 145	1 961	981	1 162	1 257	1 457
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	174	192	203	135	217	191	175	205	187
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	107 114	98 537	98 110	...	303 862	307 224	...	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	98 256	86 425	86 408	...	266 454	269 727	...	...	...
private Unternehmen	1 000	8 858	12 112	11 702	...	37 408	37 497	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 312	27 961	28 913	22 961	27 993	29 369	24 881	24 174	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 630	4 569	4 680	3 223	4 158	3 852	3 350	3 276	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 682	23 391	24 233	19 738	23 835	25 517	21 531	20 898	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	82	76	83	44	71	73	55	51	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 188	6 123	6 222	4 440	5 595	5 333	4 422	4 444	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 185	1 276	1 410	1 118	1 368	1 227	...	...	...
Abgang	1 000	1 186	1 275	1 408	1 134	1 382	1 222	...	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	161	166	177	154	181	134	...	...	...
Abgang	1 000	163	168	176	161	185	127	...	...	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 034	2 198	2 273	1 942	2 378	2 023	2 390	2 441	...
Güterversand	1 000 t	1 680	1 906	2 070	1 929	2 118	1 763	2 129	2 132	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	509	517	485	426	457	380	395	458	...
davon auf dem Main	1 000 t	238	275	260	218	245	215	198	245	...
auf der Donau	1 000 t	271	241	225	208	212	165	197	213	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	370	346	340	264	310	255	233	220	...
davon auf dem Main	1 000 t	185	219	215	163	199	173	153	132	...
auf der Donau	1 000 t	186	127	125	101	111	82	80	88	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
 2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verketet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.
 3 Einschließlich Handelsvermittlung.
 4 In Preisen von 2000.
 5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.
 6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.
 8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).
 9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.
 10 Beförderte Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.
 11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.
 12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
 13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007			2008		
		Monatsdurchschnitt ¹			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	487 978	485 254	483 550		491 498	472 366			
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	454 894	449 292	435 650		442 587	425 192			
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	56 210	60 563	70 611		74 369	66 127			
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 255	59 277	68 567		71 981	64 719			
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 955	1 286	2 044		2 388	1 408			
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	39 117	40 029	40 992		39 524	42 695			
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	35 426	37 158	38 450		36 820	40 441			
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 691	2 872	2 542		2 704	2 254			
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	392 651	384 662	371 948		377 605	363 544			
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	349 247	344 433	334 864		339 192	327 990			
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	43 404	40 229	37 084		38 413	35 554			
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	410 921	426 936	461 124		449 423	474 710			
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	290 665	310 205	352 529		337 416	368 231			
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	281 600	298 226	334 128		323 877	343 265			
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	9 065	11 979	18 401		13 539	24 966			
Spareinlagen	Mill. €	120 256	116 731	108 595		112 007	106 479			
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 698	50 922	47 320		48 975	46 188			
bei Kreditbanken	Mill. €	27 309	25 127	23 330		24 045	23 031			
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 293	1 523	1 567	1 643	1 686	1 096	1 631	1 428	1 311
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	204	184	164	189	149	149	170	146	97
* davon Unternehmen	Anzahl	357	358	319	348	342	265	339	288	234
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	149	136	113	127	105	103	125	99	63
* Verbraucher	Anzahl	603	827	914	943	964	556	965	824	780
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	3	1	2	2	4	5	5
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	288	301	300	316	346	239	294	290	271
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	36	31	32	38	27	27	24	26	20
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	44	37	34	36	34	36	33	26	26
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	18	15	17	23	15	17	17	16	9
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	406 094	391 395	403 885	560 629	341 932	264 473	206 126	312 535	225 299
davon Unternehmen	1 000 €	250 749	239 654	260 516	422 680	161 026	144 302	85 931	149 327	109 153
Verbraucher	1 000 €	46 573	56 882	61 753	78 178	64 435	42 716	53 444	58 663	44 573
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	77 493	65 600	64 569	50 869	79 950	65 594	58 528	71 761	60 927
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	31 279	29 260	17 047	8 902	36 521	11 862	8 222	32 784	10 645
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	252,6	212,2	...	217,3	195,3	139,9	179,7	177,6	.
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	333,7	293,0	...	294,8	300,1	157,6	195,2	249,9	242,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	285,2	306,4	...	293,1	294,0	267,0	.	.	.
Leistungsempfänger	1000	517,9	566,2	...	563,8	565,9	510,5	.	.	.
davon von Arbeitslosengeld II	1000	375,6	407,2	...	402,5	404,1	360,9	.	.	.
Sozialgeld	1000	142,3	159,4	...	161,3	161,8	149,6	.	.	.
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 934,4	3 226,3	3 588,0	2 443,7	3 422,5	7 118,7	3 919,9	2 841,0	4 178,0
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 135,3	2 251,0	2 433,0	2 270,5	2 062,3	3 766,1	2 618,1	2 430,2	2 191,8
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	261,3	342,3	486,0	- 34,7	508,0	1 855,1	80,5	- 31,5	893,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	180,5	228,1	245,9	- 1,0	52,9	250,4	309,6	405,2	84,7
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	97,2	100,6	176,9	387,8	100,6	146,5	731,8	159,8	117,6
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	260,1	304,3	246,2	- 178,9	698,7	1 100,6	179,9	- 122,7	890,3
Steuern vom Umsatz ^{13, 14}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 194,5	1 203,2	1 373,2	1 899,8	1 084,0	1 472,4	1 467,9	1 923,7	1 054,4
Einfuhrumsatzsteuer ^{13, 14}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithalter.
13 vorläufige Daten, Vorjahr: Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
14 Quelle: Staatsoberkasse München.
15 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.
* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007			2008		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	317,7	324,3	327,8	323,3	331,5	266,1	428,8	344,7	353,7
darunter Vermögensteuer ¹⁻²	Mill. €	-0,3	0,3	0,4	0,2	-1,0	0,3	-2,2	0,0	-2,0
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	123,4	126,0	126,8	104,2	136,3	100,1	197,4	102,1	130,7
Biersteuer ¹	Mill. €	13,9	13,8	13,5	11,2	10,7	10,4	13,3	12,2	10,6
Gemeindesteuern ^{3, 4, 5}	Mill. €	1 731,3	1 947,0	2 096,0		1 995,8	2 205,1			
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	20,3	20,3	20,4		19,1	18,4			
Grundsteuer B ³	Mill. €	350,7	355,6	360,5		321,0	316,0			
Gewerbsteuer (brutto) ³	Mill. €	1 352,2	1 561,1	1 703,2		1 631,8	1 864,8			
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 112,7	1 236,8	1 382,1	857,4	1 340,6	2 970,5	1 552,6	1 050,0	1 689,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8}	Mill. €	23,4	22,7	23,6	7,8	-0,3	66,3	-4,0	14,7	1,4
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 117,4	1 239,7	1 402,8	784,1	1 340,6	2 970,5	1 552,6	1 053,9	1 689,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	73,6	82,0	84,2	10,7	-2,0	236,4	20,0	20,4	2,0
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3, 5}	Mill. €	2 504,0	2 800,1	3 091,0		1 969,7	4 340,1			
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6, 10}	Mill. €	318,7	345,7	402,9	331,0	343,6	807,4	439,3	332,0	423,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €									
Gewerbsteuer (netto) ^{3, 11}	Mill. €	1 067,2	1 265,2	1 366,5		1 547,2	1 275,9			

Löhne und Gehälter ¹²		2003	2004	2005	2006	2006	2007			
		Durchschnitt ¹⁵				Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe¹³										
* Bruttonomatsverdienste	insgesamt	€	2 462	2 510	2 538	2 568	2 589	...	...	...
*	männliche Arbeiter	€	2 560	2 606	2 630	2 657	2 676	...	...	...
*	weibliche Arbeiter	€	1 903	1 948	1 981	2 012	2 024	...	...	...
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	15,14	15,39	15,52	15,63	15,69	...	...	...
*	männliche Arbeiter	€	15,68	15,92	16,03	16,12	16,16	...	...	...
*	weibliche Arbeiter	€	11,98	12,21	12,36	12,47	12,54	...	...	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,4	37,5	37,6	37,8	38,0	...	...	...
	männliche Arbeiter	Std.	37,6	37,7	37,8	37,9	38,1	...	...	...
	weibliche Arbeiter	Std.	36,5	36,7	36,9	37,1	37,1	...	...	...
Bruttonomatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe¹³ und Handel¹⁴										
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€	3 181	3 244	3 329	3 401	3 414	...	...	...
	männlich	€	3 634	3 702	3 780	3 849	3 863	...	...	...
	weiblich	€	2 661	2 710	2 778	2 837	2 849	...	...	...
* technische Angestellte	insgesamt	€	4 020	4 068	4 158	4 206	4 227	...	...	...
	männlich	€	4 106	4 157	4 246	4 296	4 317	...	...	...
	weiblich	€	3 096	3 117	3 211	3 248	3 270	...	...	...
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 470	3 528	3 613	3 670	3 686	...	...	...
	männlich	€	3 858	3 917	3 996	4 050	4 068	...	...	...
	weiblich	€	2 699	2 746	2 817	2 873	2 887	...	...	...

Preise		2003	2004	2005	2006	2007	2007	2008		
		Durchschnitt ¹⁶					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	96,3	98,2	100,0	101,9	104,2	103,8	106,1	106,6	106,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,6	99,6	100,0	101,9	106,7	106,6	112,2	113,0	113,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	85,2	91,5	100,0	103,2	105,3	105,0	106,4	106,6	107,2
Bekleidung und Schuhe	%	100,5	100,7	100,0	99,0	99,5	99,7	100,2	100,5	100,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	95,3	96,9	100,0	103,7	105,6	105,0	108,0	108,5	108,9
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,2	100,3	100,0	99,9	101,0	100,6	102,5	102,4	102,5
Gesundheitspflege	%	82,2	98,3	100,0	100,7	101,7	101,8	101,3	101,3	101,7
Verkehr	%	93,9	96,0	100,0	103,1	107,0	106,7	109,0	110,9	110,9
Nachrichtenübermittlung	%	102,7	101,8	100,0	96,0	94,9	95,7	92,9	92,7	92,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,8	101,0	100,0	99,7	100,0	99,6	100,1	100,1	96,8
Bildungswesen	%	90,8	94,7	100,0	103,1	120,7	124,9	125,7	125,6	128,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	98,3	99,5	100,0	102,4	105,8	104,2	108,1	107,5	106,3
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	97,2	98,5	100,0	101,3	103,6	103,5	105,4	105,4	105,5
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	96,2	98,6	100,0	101,2	103,8	103,4	104,9	105,0	103,7
Wohnungsnettomieten	%	97,3	98,5	100,0	102,0	103,9	103,4	104,9	105,3	105,3

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.
 2 Restbeträge.
 3 Vj. Kassenstatistik.
 4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
 5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
 6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
 7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 9 Einschl. Erhöhungsbetrag.
 10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
 12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.
 13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.
 14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.
 15 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).
 16 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
 * Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2007			2008
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,5	101,6	102,1	104,4	111,9	112,6	113,2	114,4
davon Rohbauarbeiten	%	99,3	98,5	99,7	99,8	102,6	110,9	111,5	111,9	113,3
Ausbauarbeiten	%	101,9	102,3	103,3	104,1	105,9	112,9	113,5	114,3	115,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,4	101,2	101,3	99,4	99,0	102,8	103,1	103,6	104,0
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,7	100,4	101,5	102,0	104,3	111,9	112,5	113,2	114,5
Bürogebäude	%	101,0	100,9	102,1	102,9	105,3	112,9	113,5	114,1	115,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	101,2	101,4	102,7	104,7	107,3	115,2	116,0	116,8	117,9
Straßenbau	%	101,1	99,8	98,7	99,4	104,2	112,5	113,9	114,8	116,7
							2007			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	129,52	194,46	218,48	221,84	233,16	243,46	268,93	251,14	254,52
Rohbauland	€	37,61	55,12	75,81	66,02	55,09	51,69	71,96	66,28	109,89
Sonstiges Bauland	€	58,43	80,72	73,10	63,72	65,69	51,19	56,16	75,69	69,54

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2007	2008		
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	96,9	98,5	100,0	101,6	103,9	103,6	105,8	106,3	106,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,3	99,9	100,0	102,0	105,9	105,2	111,7	112,3	112,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	86,3	92,2	100,0	103,0	106,4	106,1	107,6	107,4	108,0
Bekleidung und Schuhe	%	102,6	101,9	100,0	99,4	100,7	101,7	100,8	102,3	102,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	95,8	97,3	100,0	102,9	104,9	104,5	107,1	107,4	107,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,5	100,3	100,0	99,8	101,0	100,6	102,0	102,3	102,3
Gesundheitspflege	%	82,5	98,3	100,0	100,5	101,3	101,2	102,4	102,3	102,7
Verkehr	%	93,9	96,1	100,0	103,0	106,9	106,7	108,9	110,5	110,5
Nachrichtenübermittlung	%	102,7	101,8	100,0	96,0	94,9	95,7	92,9	92,7	92,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	102,0	101,1	100,0	99,5	99,8	99,2	99,9	100,3	96,9
Bildungswesen	%	95,0	98,1	100,0	101,5	126,9	132,6	139,8	139,9	140,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	99,1	99,9	100,0	101,2	104,0	102,2	105,1	105,5	103,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	97,9	99,3	100,0	101,1	103,7	103,6	105,5	105,6	105,7
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	96,2	97,2	101,4	106,7	108,0	107,5	112,1	112,6	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	100,6	101,1	102,4	104,8	106,7	106,5	108,3	108,5	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100) ...	%	104,1	105,8	110,7	116,8	119,1	118,5	122,6	123,4	124,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,4	103,2	106,5	111,0	115,6	115,6	117,7	118,3	119,2
Investitionsgüterproduzenten	%	101,9	102,1	103,0	103,7	104,7	104,6	105,3	105,4	105,5
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	104,2	105,2	106,9	108,5	111,0	109,9	114,1	114,4	114,5
Gebrauchsgüterproduzenten	%	103,7	104,2	105,5	106,2	107,7	107,7	109,3	109,6	109,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,3	105,4	107,1	108,9	111,6	110,3	115,0	115,2	115,3
Energie	%	112,6	115,4	131,5	152,5	152,8	151,3	162,6	165,0	170,3
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	101,3	99,7	98,8	107,1	118,2	111,9	131,5p	130,8p	...
pflanzliche Produkte	%	111,4	103,2	98,9	115,7	132,0	133,0	150,3r	151,3	...
tierische Produkte	%	94,7	97,4	98,7	101,4	109,3	98,2	119,2p	117,5p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	102,3	105,3	108,2	112,2	116,1	115,0	120,3	122,2	122,9
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	107,3	108,8	112,1	115,2	119,4	118,7	125,9	126,4	125,8
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	102,9	109,4	126,3	134,5	135,9	133,0	144,8	153,9	154,8
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	102,0	102,3	103,0	104,0	106,0	105,9	107,9	108,4	108,8
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	104,1	104,4	105,2	106,8	109,3	108,9	112,8	113,4	113,8
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	106,9	109,2	112,9	115,8	118,9	118,6	121,6	121,9	122,3
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	102,2	103,4	104,2	105,9	109,0	108,9	110,3	110,5	110,7

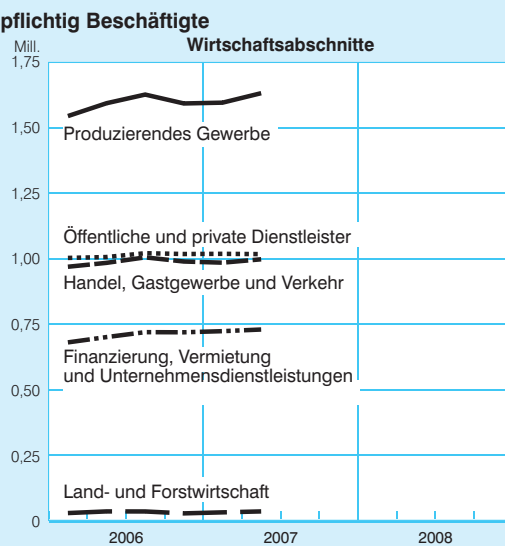
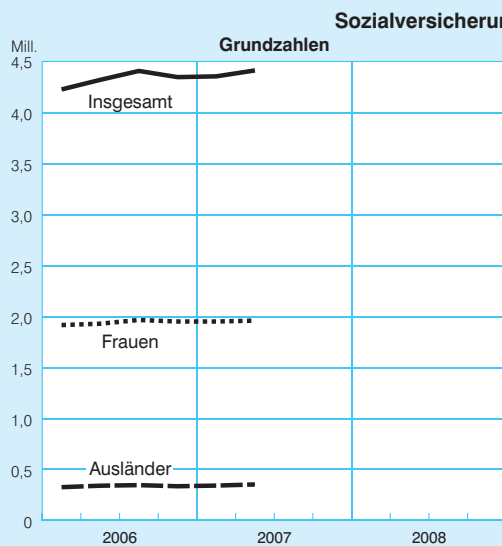
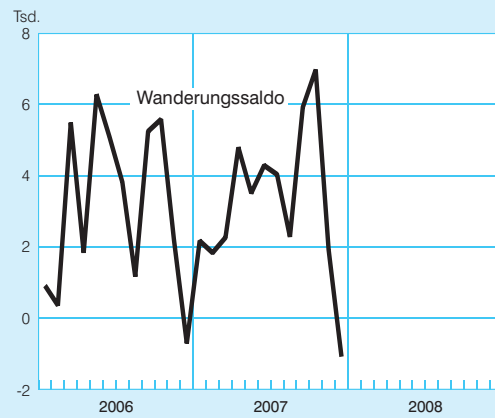
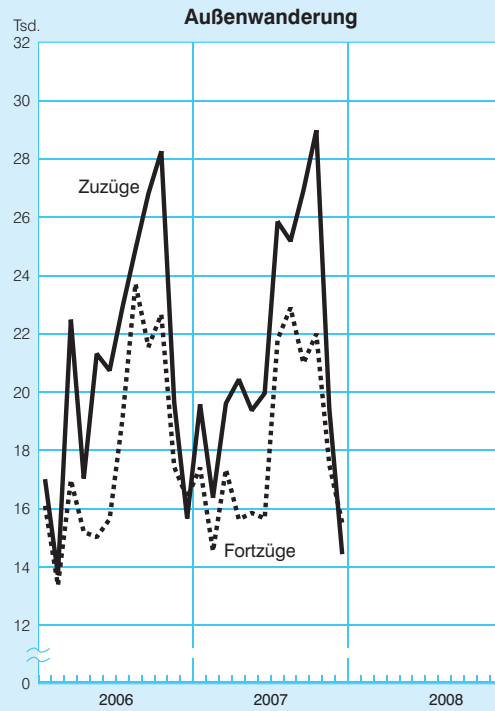
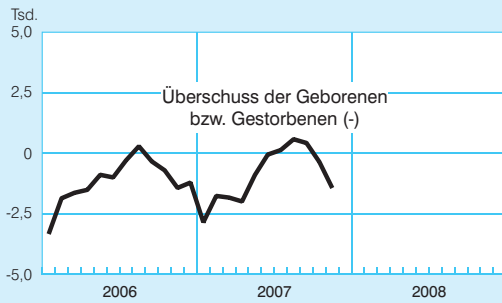
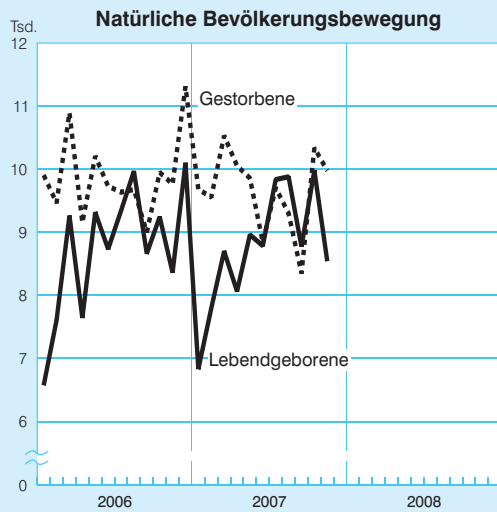
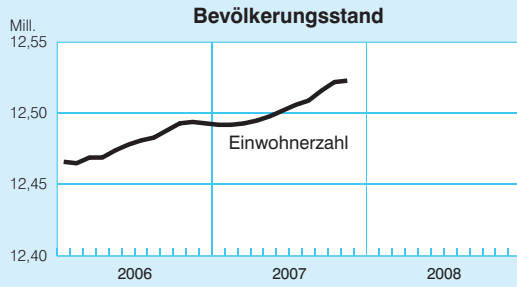
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

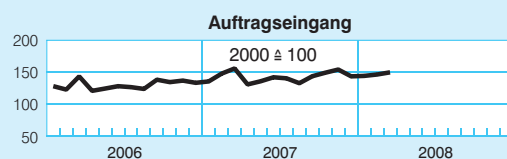
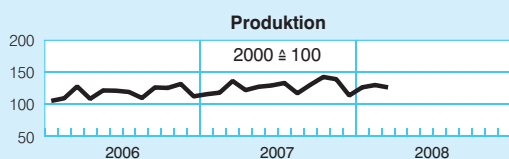
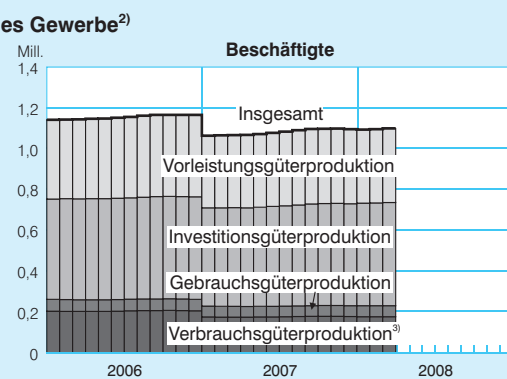
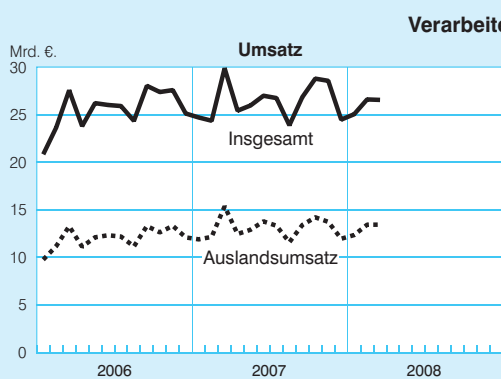
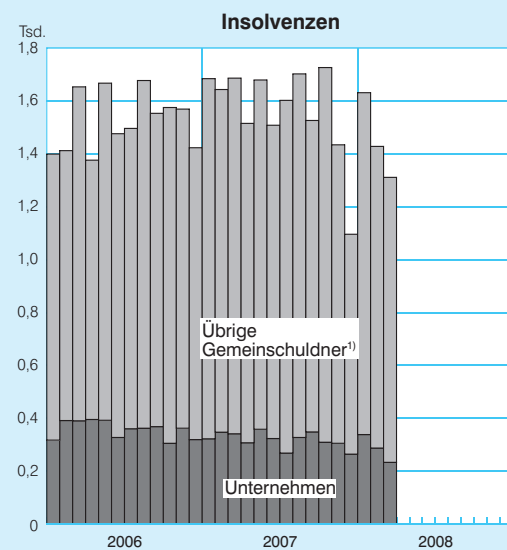
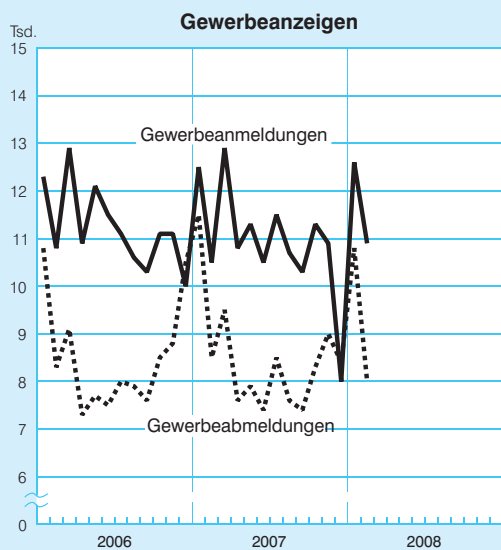
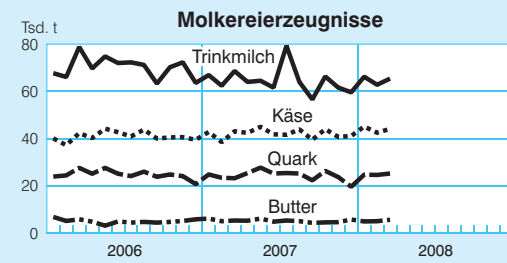
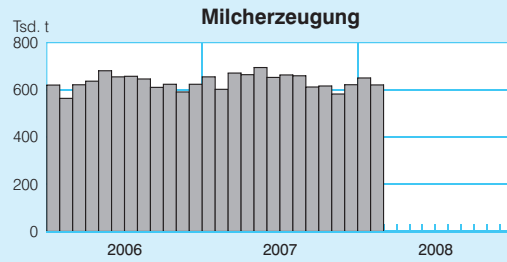
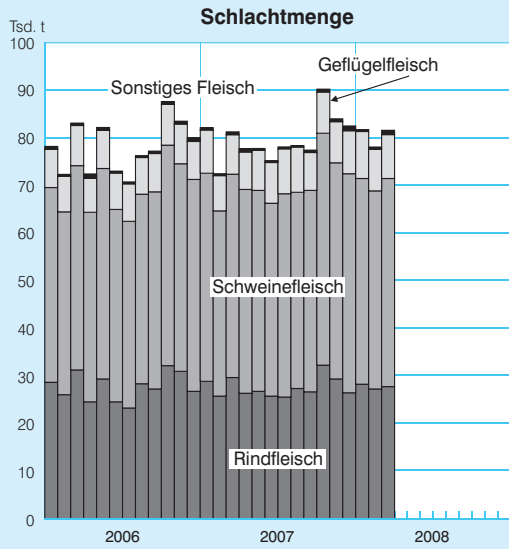
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

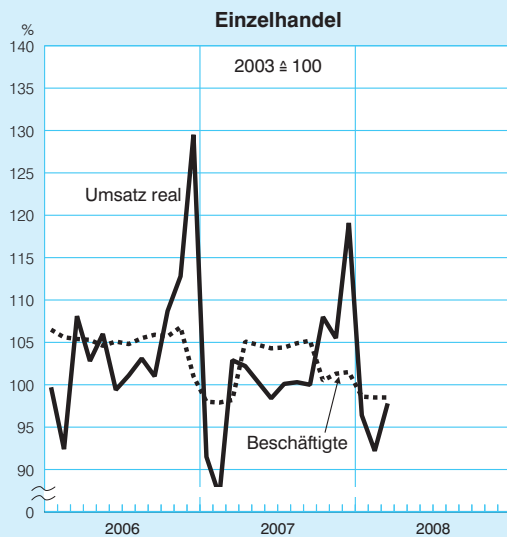
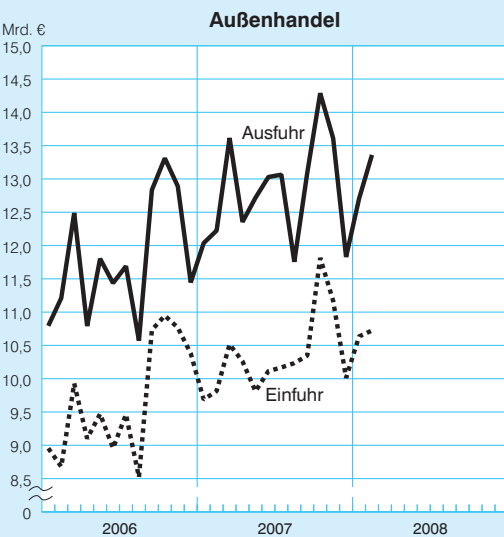
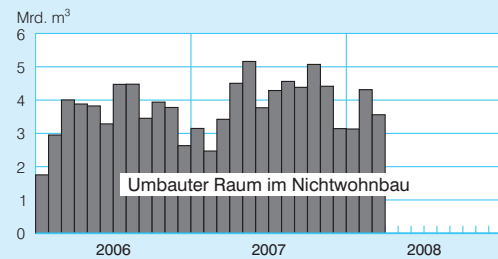
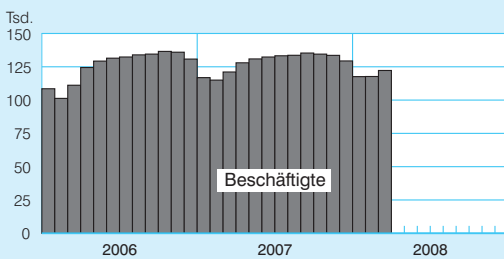
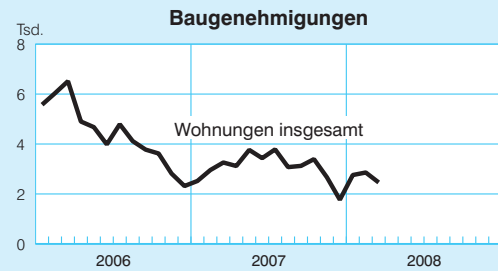
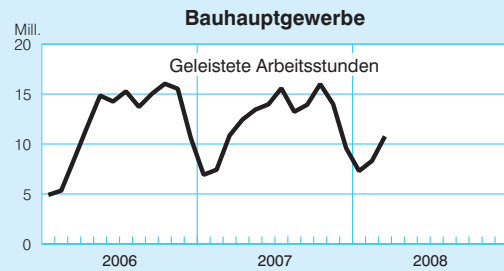
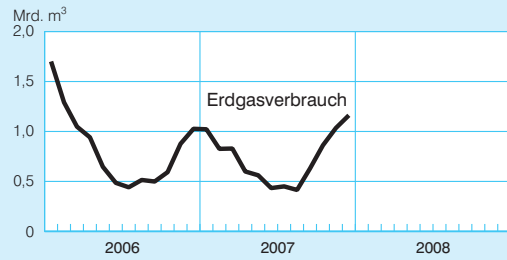
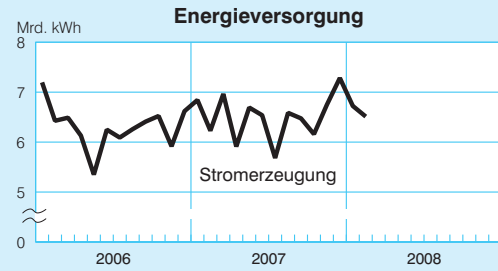
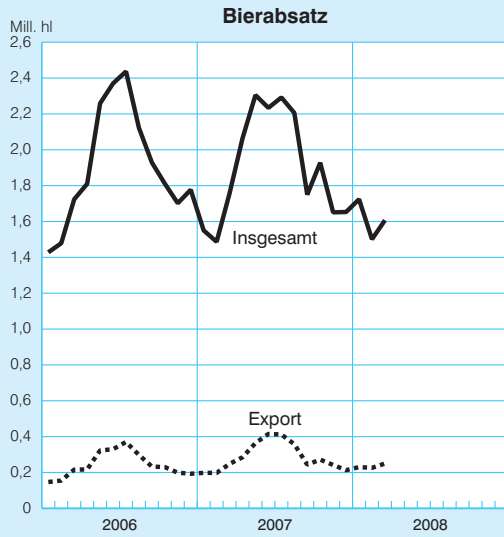
4 Ohne Mehrwertsteuer.

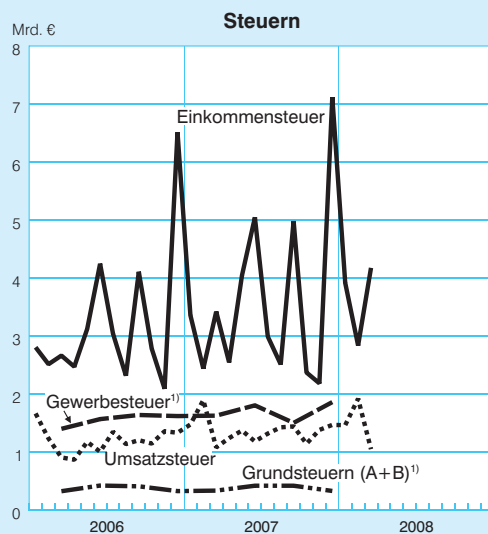
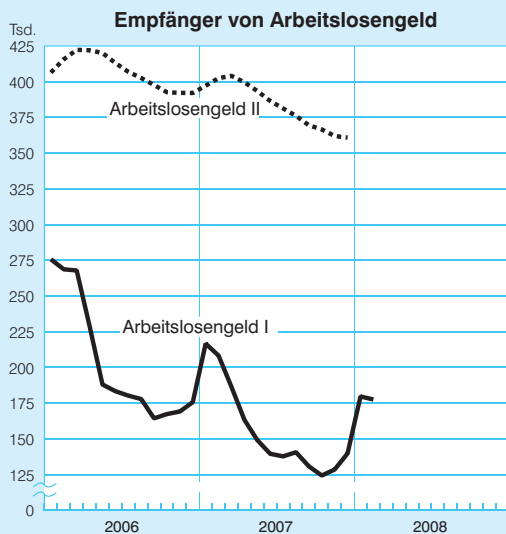
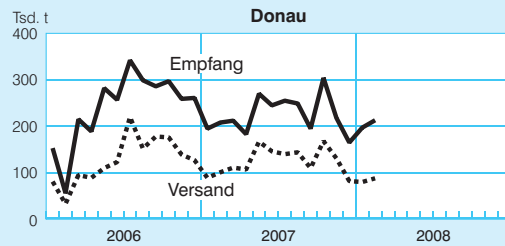
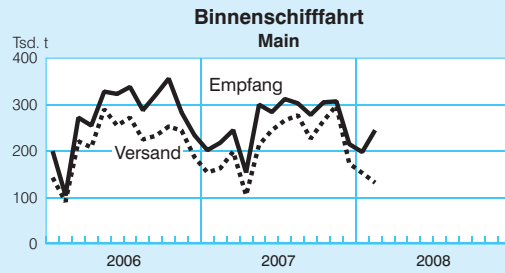
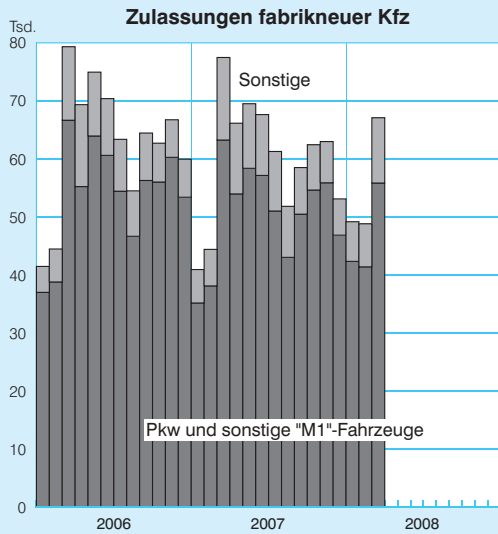
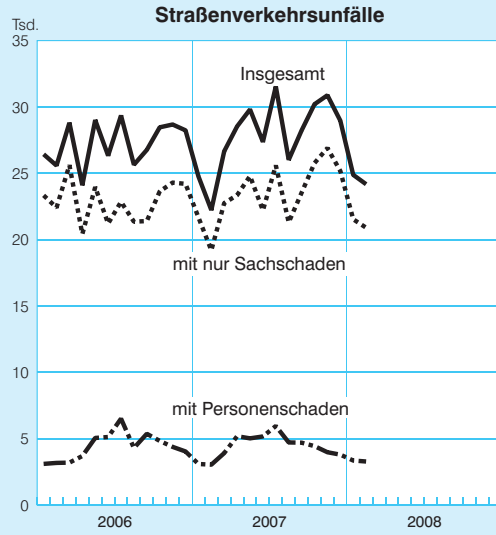
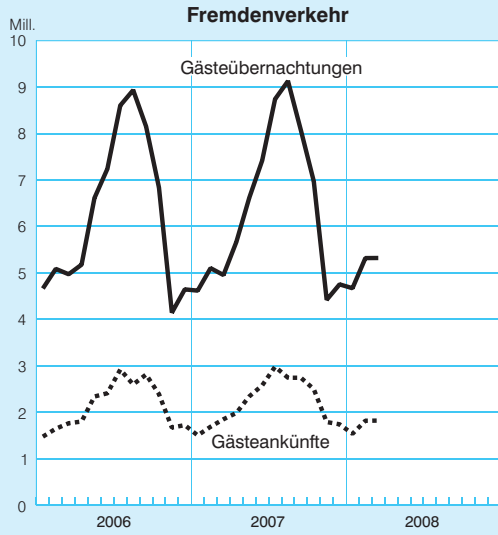
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





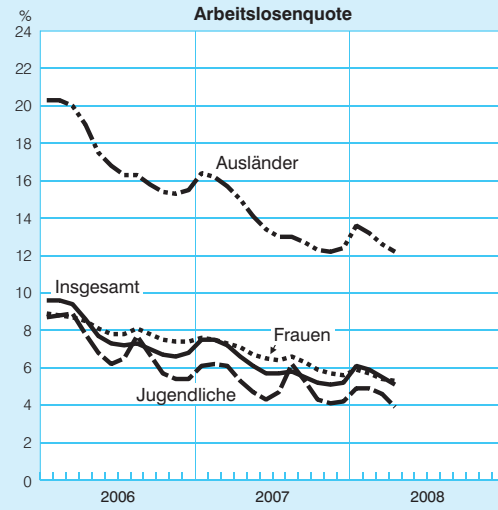
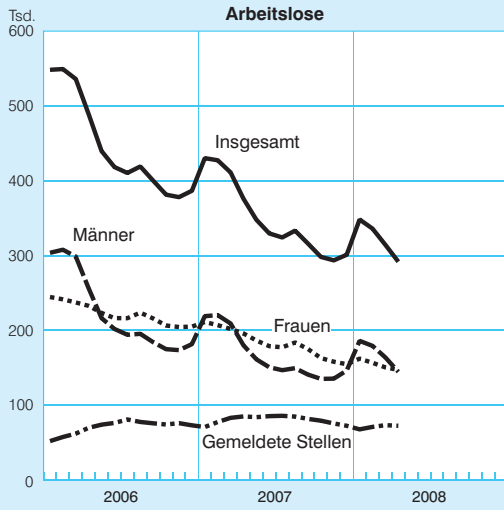
¹⁾ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen. - ²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten. - ³⁾ Einschl. Energie.



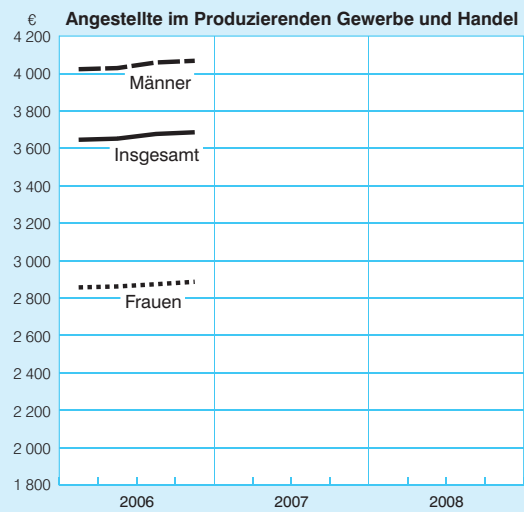
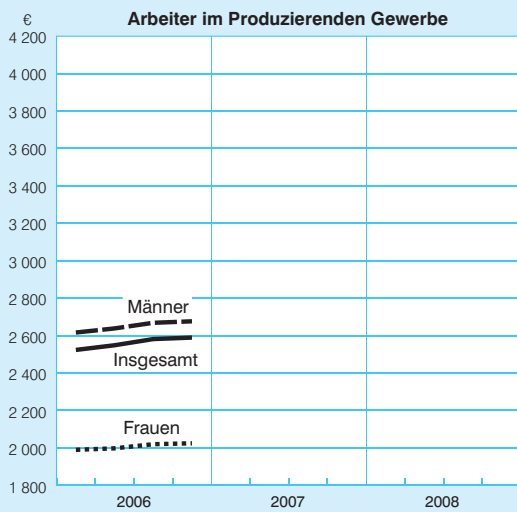


¹⁾ Quartalswerte.

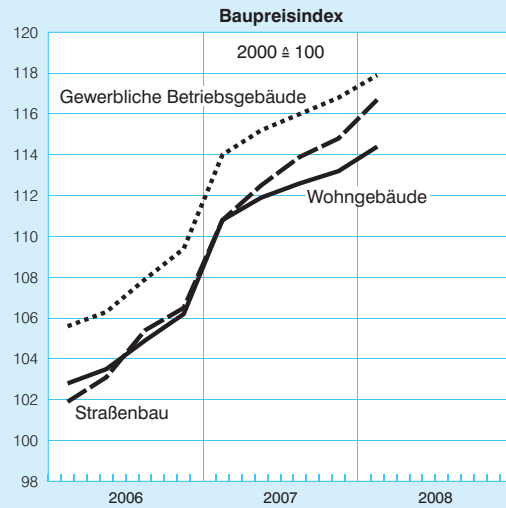
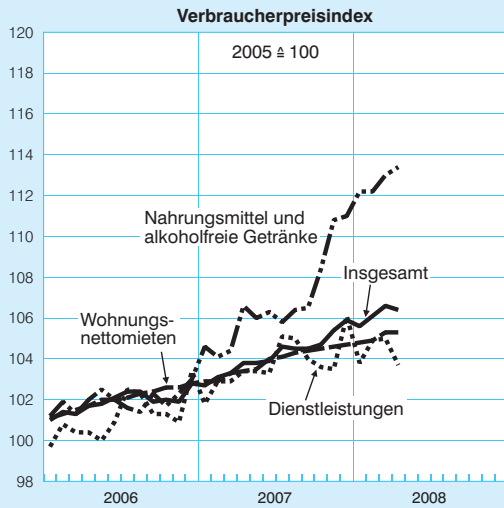
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



April 2008

kostenl.	Gemeinschaftsveröffentlichungen		
	• Demografischer Wandel in Deutschland H2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern 2008 (Bund)	6,30 €	Bautätigkeit
			• Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)	7,70 €	Handel
			• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2007
14,20 €	Bevölkerung	13,70 €	Gemeindefinanzen
	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2007 – Teil I der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)		• Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 4. Vierteljahr 2007
10,50 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Bayerns am 30. Juni 2007 – Teil II der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik Gebietsstand: 1. Januar 2007 (Gemeinden)	17,60 €	Staatsfinanzen
			• Personalstand im öffentlichen Dienst in Bayern am 30. Juni 2006 – einschließlich der Ergebnisse der Statistik über die Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes in Bayern am 1. Januar 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
kostenl.	Hochschulen, Hochschulfinanzen		Preise und Preisindizes
	• Gasthörer an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2007/08 (Hochschulort)	5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im März 2008 sowie Jahreswerte von 2005 bis 2007
	Wahl zum Bayerischen Landtag am 28. September 2008	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Januar 2008 Umstellung auf Basisjahr 2005
5,- €	• Terminkalender	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Februar 2008
5,- €	• Wahlleiter (Stimmkreise)	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis März 2008
	Wachstumsstand und Ernte	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im März 2008
11,50 €	• Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern 2007 (Regierungsbezirke)	8,10 €	• Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Februar 2008
	Gewerbeanzeigen		Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
kostenl.	• Gewerbeanzeigen in Bayern: An- und Abmeldungen im Januar 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	9,- €	• Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2007 Berechnungsstand Februar 2008
kostenl.	• Gewerbeanzeigen in Bayern: An- und Abmeldungen im Februar 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		Verzeichnisse
	Insolvenzen	27,90 €	• Zweckverbände in Bayern Stand: 1. Januar 2008
7,10 €	• Insolvenzverfahren in Bayern 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	9,70 €	• Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Bayern Stand: 31. Dezember 2006
	Verarbeitendes Gewerbe	kostenl.	• Veröffentlichungsverzeichnis des Bayerischen Landes- amts für Statistik und Datenverarbeitung 2008
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Januar 2008		
kostenl.	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2008		

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2007

Das Jahrbuch gibt es auch auf CD-ROM.

Inhalt:

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2006
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand u. -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung u. Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- u. Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel u. Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der EU-Mitgliedsstaaten
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 574 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 55 Schaubilder
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise:

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/

webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200805 Preis: 4,80 €